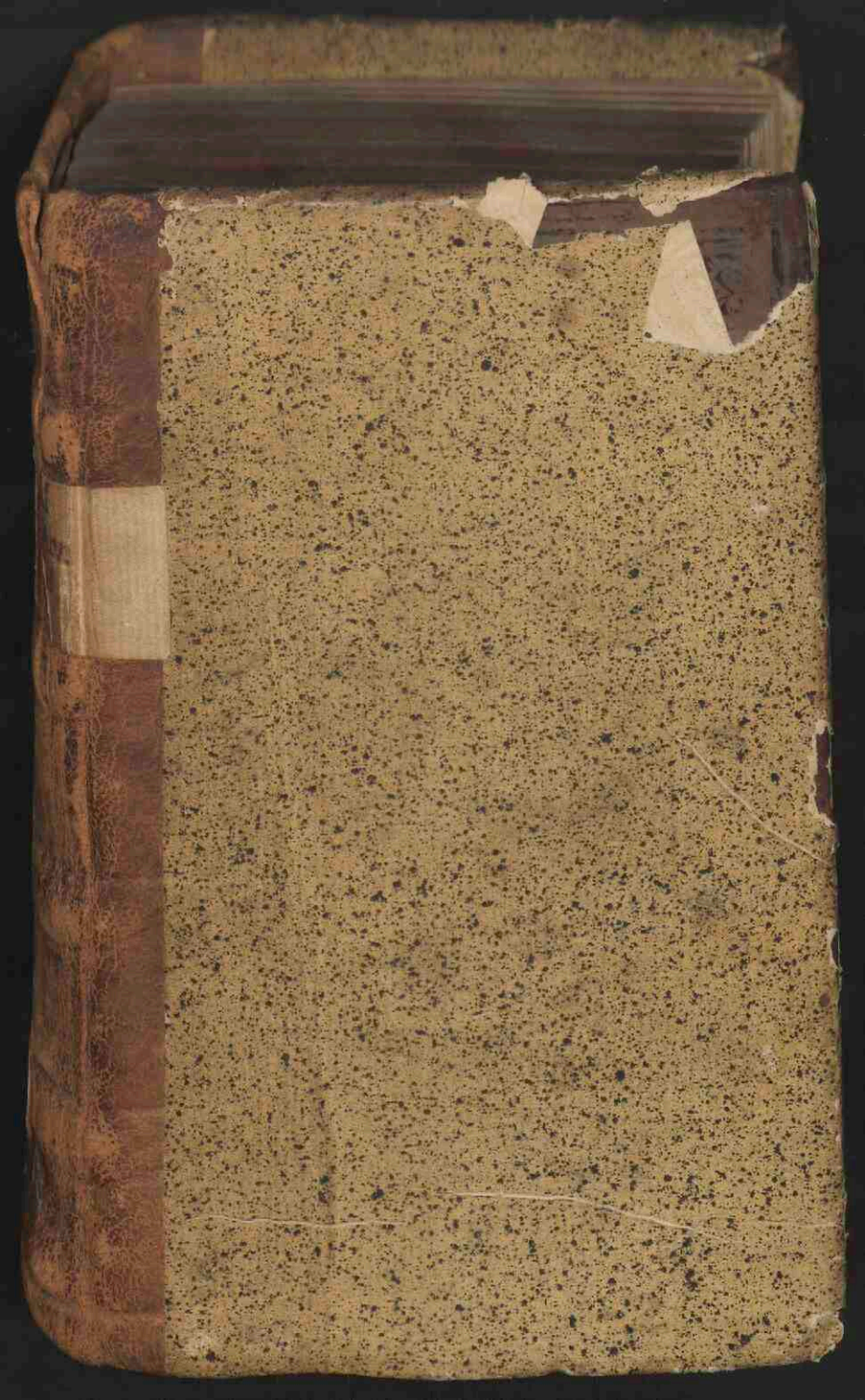
Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Wegweiser, auss welchem guthertzige und der Warheit begirige Christen, begreiffen und fassen ko?nnen, bey welchen Evangelischen heutiges Tags, vom Nachtmal dess Herren in fu?rgefallenem und nun langwirigen Streit recht gelehrt werde oder nicht : alles in ein Gesprech zweyer Prediger verfast ...

https://hdl.handle.net/1874/404637



Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- **de rug van het boek**
- **de kopsnede**
- **de frontsnede**
- **de staartsnede**
- **het achterplat**

This book is part of the Van Buchell Collection

Huybert van Buchell (1513-1599)

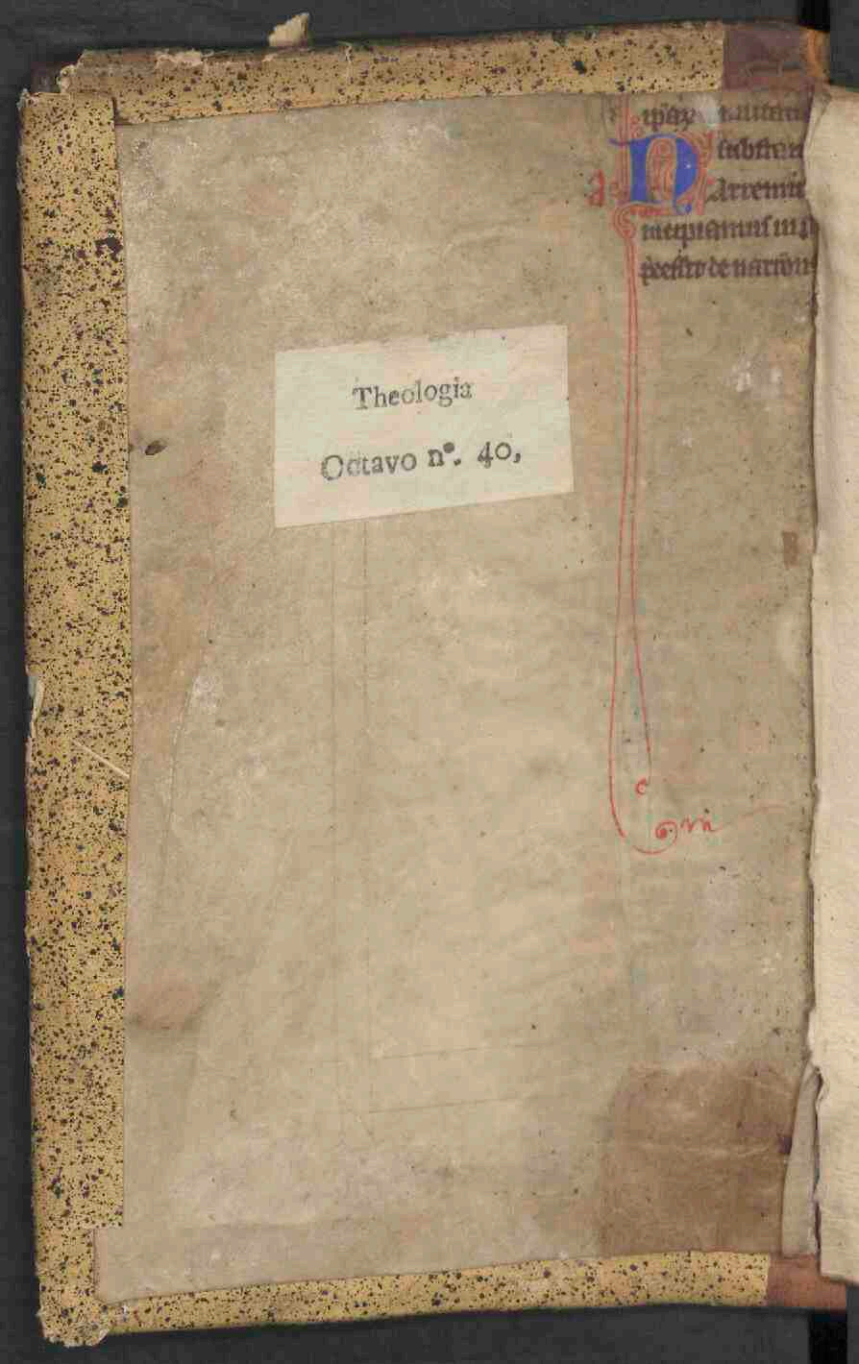
More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- **the spine**
- **the head edge**
- **the fore edge**
- **the bottom edge**
- **the back board**

E oct.
40
U.B.U.

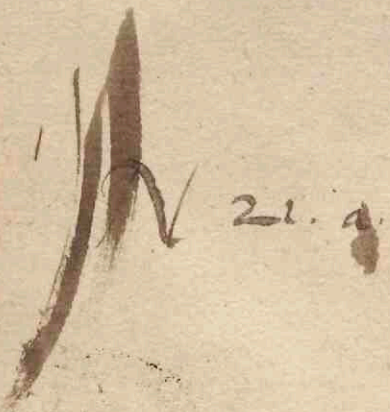
5 B
C


Theologia
Octavo nº. 40,

40

N°. 11. k*.

N 21. a.



Wegweiser.

Auß welchem

Guthertzige vnd der Warheit begirige Christen/ begreiffen vnd fassen können / bey welchen Euangelischen heutiges tags / vom Nachtmal deß Herren in fürge/ fallenem vnd nun langwirigen Streit recht gelehrt werde oder nicht.

Alles in ein Gesprech zweyer Prediger verfast/ da ein jeder der einen Part meinung dem andern fürhelt vnd versicht/ biß der Jrrende theil seins Jrthums vberwiesen/ vnnd die Warheit erkendt.

Durch.

Georgium Hanfelde / diener deß Worts Gottes zur Newstatt.

Den inhalt jedes gespre[illegible] findet der Christliche Leser im volgenden blat.

Gedruckt zu Newstatt an der Hardt/ durch Matthæum Harnisch.

M. D. LXXXI.

ACADEMIA ARGENTINENSIS

Das erste Capittel.

Lehret / dieweil durch den streit vom Abendmal auch etliche Artickel vnsers Christlichen Glaubens / die das Fundament vnnd grūd veste vnserer seeligkeit sein / angefochtē werden / daß man die wort vom Nachtmal nicht wol mit nutz erklären möge / mañ habe dann vor allen dingen den rechten verstand der artickel deß Glaubens. Zeiget derwegen denselbigen auß den erklärungen der all gemeinen concilien, vnd setzet den Christlichen Glaubē sambt den worten der einsatzung zu einer Proba aller außlegungen vber die wort deß Nachtmals / auff welcher dieselbigen sollen vnd müssen bestehen.

Das ander Capittel.

Setzet auff gegebene Proben die meinūg der ietz genanten Lutherischen / so diese dreyerley art zureden führen / weñ sie vom Abendmal lehren. 1. Daß das Brot der Leib Christi Leiblich vnd Wesentlich. 2. Daß der Leib inn oder vnter dem Brot sey. 3. Sieweil er allenthalbē / billich im Brot deß Nachtmals sey / vñ befindet dieser dreyen keine recht noch wahr. Giebt demnach klarē bericht von dem mündlichen Essen vnd Trincken deß waren Leibs vnd Bluts Christi.

Das dritte Capittel.

Beweiset auß den gesetzten Proben/nemlich den artickeln deß Christlichen glaubens/ vnd auß den worten der einsatzung/daß die Göttliche warzeichen/ Brot vnd Wein/den namen der bezeichneten dingen selbst tragen/ vnd Christi Leib vnd Blut heissen/dieweil sie derselben Sacramenta oder gewisse vnd vnfeilbare Zeichen vnd Sigill sein.

Das vierte Capittel.

Bringet was zu ergentzung der vorigen gehöret/nemlich. 1. Daß die gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal geistlich/daß ist/durch würckung deß heiligen Geistes geschehe. 2. Von der Sacramentlichen gegenwart vnd vereinigung. 3. Was da eigentlich sey Christi Fleisch vnd Blut essen vnd trincken. 4. Warumb dasselbige einmal für vns gegeben/ein ewige Speiß vnd Tranck sey 5. Vñ giebt zu letzt antwort von der Allendhalbenheit/Allmechtigkeit vnd anbindung der Menschlichen natur Christi im Himmel.

DJe vrsachē/ Christlicher günstiger Leser / die mich diesen Wegweiser in der lehr vom Heiligen Nachtmal in druck zuverfertigen/beweget haben/sind diese. Erstlich hab ich nicht nur einmal Gottsverstendige Menner hören wünschen /daß jetziger zeit ein kurtz büchlein vorhandē seyn möchte/in welchem diese wort des Abentmals/das ist mein Leib/also richtig klar vnd verstendlich dargethā weren/ daß jederman derselbigen rechten verstand haben/vñ solchen von den Menschlichen zusätzē leichtlich könte vnterscheiden. Dann welche die warheit haben verstanden vnd jr liebliche vnd tröstliche frucht genieſſen/die begeren auch mit dē Apostel Paulo / daß jederman mit jnen zu derselbigen kommen/vnd darin- Actor. 26.

nen stehen möge/außgenomen dero banden/die jre mit zu folgē pflegen. Nun hab ich solches/als ichs von ihnen angehört/gleicher weiß mit ihnen gewünschet/aber nicht gedacht/daß es mir würde heimkommen/dergleichen etwas zustellen/welches aber durch diesen anlaß geschehen. Denn mir vnlangst vnnd fürs ander begegnet/daß gelerte vñ Gottsförchtige Mann vnd Weibs personē vnversehener sach mich dieser lehr halben zu rede gestellet/welchē ich/wo fern ich nicht mit schanden bestehen wöllē/dazumal on allen vorbedacht antwort geben/vnd die ware Gegenwertigkeit sambt dē rechten vnd heilsamen Essen vnd Trincken deß waren Leibs vnnd Bluts Christi/wieder die Menschlichen zusätze verthedigen müssen/aber erkent/daß ichs mit der kürtze/richtigkeit/vnnd klarheit/nicht gethun

thun können / wie ich gern gewolt hette. Auch dazumal zugleich so viel vernommen / daß gemeltē personen / die Artickel vnsers Christlichen glaubens also im liecht gestanden / daß sie mit ihrer eigenen außlegung vber die wort deß Abētmals / nicht können füßen / noch die warheit von den zusätzen vnderscheidē / hinwider etwan zuverstehē geben / sie glaubens auch also wie wir / vnd haben doch nicht ersehen kōnen / worinnen doch der mangel stünde. Da ist mir widerūb der vorigen wunsch in sinn komen / daß ich gesehen / wie nötig vnnd nützlich es were / daß einer für vñ für eine Ideam, oder form in guter Gedechtnuß hette / wie er sich solte auff zufallende noth verhalten. Derwegen mich vnterstanden / der sachen nachzudēcken / auff waß wege vñ weiß mit einem / in dieser Lehr noch vnverstendigen / zufa-

ren were / daß er die Warheit auffs kurtzest vernemen vnnd seines aber glaubens / dē er doch auß vnverstād für den rechten glauben achtet / kön te erlediget werden. Habe aber erkennet / daß man solches jm nicht zeigen könne / noch die wort vom Abēdmal erklären / man habe jm dañ vorhin die vnreimligkeit vnnd abstimmung seiner meinung von den artickeln vnsers Christlichen glaubēs entdecket / vnd der massen vberwiesen / daß er selbst bekeñen müsse / daß die wort / das ist mein Leib / nach art vñ weise aller Sacramentē zuerklären weren. Denn die gemüter dermassen mit Menschentand vnd ansehen bethöret / daß sie keine rechte erklärung zulassen / sie seyen deñ vorhin also von der warheit eingethan vnd vberwunden. Sollen sie auch diese erkennen / so muß jnen vorhin jre eingewurtzelte opinion, die kein rechter

rechter glaube / noch sterckung deß rechten glaubens ist / gentzlich entnomen werden. Vnd wer solches thũ wil / der muß einẽ / der ein newen Baw fürnemen wil / nach volgẽ / welcher zuvor das alte abbricht / die stett räumet / vnd darnach dẽ Baw auffsetzet / oder einẽ Artzt / welcher / ehe er einen Krancken wil heilen / vorhin die böse feuchtigkeiten auß dem Leib hinweg treibet. Nach dem ich nun solches durch die gnad vnd hülff des Allmechtigen bey mir entworffen / habe ich es widerumb den jenigẽ / die vorhin gewünscher / daß ein solch wercklein fürhanden were / gezeiget / vnd jhre bedencken / sambt anderer gelehrten vñ gottsfürchtigen Menner / besonders anhören wöllen / Da habe ich vermercket / daß es jhnen nicht mißfallen / vnd jhrem begeren nach / auch nicht vbel getroffen gewesen / Darauff ich

dann auch von jhnen ermanet/ solches andern mitzutheilen/ vnd bey mir nicht allein zuverhalten / welches mir fürs dritte widerumb ein vrsach gewesen / daß ich desto lieber vnd getröster damit bin fort gefahren.

Zů viertē habe ich gesehē / daß ich durch solches mittel / meines glaubens bekantnuß auch dēn eröffnen könte/ welchen ich für jaren / ehe ich mich zur andern part der Euangelischen gethā/ das Euangelium gepredigt/ vñ doch in dem wahn stecken/ als sey ich zum Heyden vnd vnglaubigen Menschen worden. Für dem gericht Gottes bin ich mir dieser verenderung halben nichts bewust / vnd dancke jm viel mehr von Hertzē/ daß er mir zu mehrer erkāntnuß seines lieben Sohns Jesu Christi/ thür vnnd thor/ wieder mein gedancken eröffnet/ welche mich Seeliger

liger machet/als wañ ich der gantzen Welt gnad/ gunst vnnd Gütter hette. Für den Menschen aber ists einander ding. Die möchten auß dē vnablässigē geschrey/ etlicher hochvermessener lehrer/ gedencken/wir weren rasende vnd verrückte Leut/ wüsten nicht was wir glaubtē/ vnd zögen also mutwilliglich dem elend nach/da wir wol/wann wir jre meinungen billichtē/könten gute/gerüige vnd sanffte tag haben. Solchen guthertzigē/in welchen der vnsterbliche same/ deß worts Gottes verfangen/ daß sie mit vns von hertzen den Vatter vnsers Herren Jesu Christi anruffen/ ist auß diesem jrē argwohn zu helffen / damit nicht durch mein stillschweigē Menschen lehr vnd tand/die sich im Abentmal finden/bey jnen bestetiget/vnd dargegen die warheit vnwissend von ihnen gehasset werde. Ich sündigte

auch

auch wieder die Christliche Lieb/ wenn ich einem argwohn in frommer Christen Hertzen steckende/ vnd die von mir zů herren Christo durch lehren vnd predigen trewlich gefüret/ nicht abhülffe. Dann Christen gebüret alle mittel/ so die ware Lieb hindern/ auß dem weg zu thun/ damit wir dieselbige vngeferbet einander beweisē mögē/ So hab ich auch gesehen/ daß die lehr deß Euangelij nicht eines Predigers ist/ sondern deß Herren Christi/ der sie wil von seinen dienern hie auff erden vnverdacht/ vnnd ohne falsche aufflagen fort gepflantzet haben.

Zum funfftē vnd letzten hat mich hierzu verursachet meine pflicht vñ danckbarkeit/ die ich dem Herren Christo/ der mir grosse barmhertzigkeit erzeigt/ schuldig/ welcher auch darumb sein Liecht in mir angezůndet/ daß ich andern leuchten vñ zur

erkant-

erkantnuß der warheit führen solle. Denn die verheissung S. Paulo in den Geschichten im 26. Capit. gethã/ist allẽ lehrern gemein/ da Christus sagt / Ich sende dich auffzuthun die augẽ der menschen/ daß sie sich bekeren võ der Finsternus zum Liecht/vnd von der gewalt des Sathans zu Gott/zu empfahen vergebung der sünden vñ das erbe sambt denen / die geheiliget werden durch den glauben an mich. Item der befelch Christi zu Petro/ist vns allen gegeben / weñ du dich der mal eines bekereſt / so stercke deine Brüder. Wie kan aber ein Christ den andern mehr stercken/ deñ weñ er jhn durch die erklärung deß warẽ Christlichen glaubens vnd der lehr von heiligen Sacramentẽ auff rechter ban zum ewigẽ vatterland führet/ die nebenwege trewlich anzeiget vnd für allen Jrthummen vñ gefehrligkeiten

verwaret.

verwaret? Ich weis kein gröſſere gabe noch geſchencke / denn ſolche / die wir einander thun könnē. Vnd demnach ich weis / daß ich ſolches hierinn nach meinem beſten fleiſſe verrichtet habe / wünſch vnnd bitte ich vō Hertzen / daß der ewige Gott vnd Vatter vnſers herrē Jeſu Chriſti ſolches in aller Hertzē / ſo es leſen oder anhören / Krefftiglich würcke vnd daß es ein weg ſey / daß viel die warheit erkennen / frommen Chriſten / die derenhalben Hon / Spott vnd Verfolgung leiden / geneigter werden / vñ wir alſo endlich alle hinan kommen zu einerley glaubē vnd erkentnuß deß Sohns Gottes / vnd
Epheſ. 4. einvollkommen Mann werden / der da ſey in der maße deß vollkomēn alters Chriſti / auff daß wir nit mehr Kinder ſeyen / vñ vns wagē vnd wiegen laſſen vō allerley tand der lehr / durch ſchalckheit der Menſchen vñ teuſcherey

teuscherey / damit sie vns erschleichen zuverführen. Dieses sind die vrsachē / die mich zur eröffnung dieses Büchleins bewegt haben.

Vnd ob ich wol weis / wie gefehrlich es ietzund ist / etwas hievon zuschreiben / darumb daß die warheit die gröste Ketzerey muß heißen vnd gescholten werden / Jedoch erinnere ich einen jeden / der etwas wieder mich zu stellen fürnimmet / daß er sich nicht wider mich / sonder wieder den Sohn Gottes vnsern Herren Jesum Christum / der die Warheit ist / derselbigen beistehet vnd gewißlich rechet / setzen werde / welcher mir auch so viel liechtes ferner wird mit theilen / einem solchen / wiederumb also außzuleuchten / daß er endlich für jedermann ein eckel werde / wie deñ die jenigen / so der offenen warheit wiedersprechen / werd sein.

Daß ich auch diesen meinen Weg

weiser

weiser in ein Gesprech verfasset / ist nicht ohn vrsach geschehen. Denn was bloß geschrieben wird / ist dem Leser nimer so anmütig / als was durch frag vnd antwort daher gehet. Solte ichs auch allein in Fragstück gestellet haben / hette einer sagen kön̄en / ich hette deß gegentheils Argumēt vntrewlich vñ nach meinem gutbedunckē eingeführet / vnd vō jhren rechten vñ sterckesten grün den abgewichen nach meinem wolgefallen / vñ dargegē die schwechstē allein angezogen / vnd also jre sach mutwilligliche verkleinert. Das habe ich aber nicht gethan / auff daß jedermann alle vrsach zu tadlen vnd zu lestern sey abgeschnitten / vñ also die sachē selbst gesetzet. Vñ habe derwegen selbst bekennen müssen / daß ich diese form / da zwen Prediger eingeführet werden / die den Handel selbst fürtragen / erleutern / vnd richtig

tig machē / am aller bequemstē hierzu fügen würde.

Das ich auch etwā ein ding zum andern vnnd wol zum dritten mal wieder hole / vnnd nicht stracks allweg für mich gangen / ist darumb geschehen / auff das der Christliche Leser die Jrthumb / die zum theil subtil vnd dem gemeinen Mann vnbekant / zum theil auch durch langwierige zeit bey jnen eingewurtzelt / durch vielfeltige wiederholung desto baß erkenne vnnd darvon entledigt würde. Denn nach dem sprichwort / auch kein Baum bald von einem streich fellet. Gehab dich wol Christlicher Leser vnnd genieſſe dieser Gaben zu Gottes Lob vnnd Preiß vnd deiner Seeligkeit. Amē.

Anno 80. Menſe Septembrij.

LEhret/daß/wo man wil vom Nachtmal mit einander reden/ für allen dingen die Artickel vnsers Christlichen glaubens/welcher etliche in dem streit vom Nachtmal sind gantz verfelschet worden / sambt ihrer hergebrachten erklärung der rechtglaubigen lehrer/in den ersten allgemeinen Concilijs wieder die Ketzer/allhie müssen fürgebracht vnd dargethan werden/ vnd setzet den Christlichē glauben / sambt dē worten Christi im Nachtmal / zu einer Proba aller außlegungen/ vber die Wort deß Nachtmals/ mit denen sie billich sollen vber einstimmen.

MARTINVS CHRISTOPHO.

MART. Gott sey gelobt / daß ich dich einmal wieder sehe. Willkommen lieber Christophore. CHRIST. Grossen danck. MART. Wie hats ein zeitlang gangen? CHRIST. Es ist noch zu erleiden ge-
Thren. 3. wesen/ die güte des Herrn ist/daß wir nicht gar auß sind. MART. Wie gehet es daheim zu mit Weib vñ Kind. CHRIST. Ich hoffe recht/ich hab sie alle gesundt verlassē/ werde sie auch (ob Gott wil) wider also finden.

den. MART. Das ist recht/daß du dich einmal hast zu vns verfügt/Ich hette lang gern einmal mit dir geredet/vnd eigentlich vernommen/was doch ewere gründe/im handel vom Abentmal/vnd von der Person Christi weren/vnd ob dieselben also beschaffen/daß ihr billich jetzund/fast von allen Kirchē in Teutschland/verdammet werdet. CHRIST. Ich habe nicht disputirens halben bey dir eingekeret/sonder von wegen alter kuntschafft/vmb welcher willen du mir noch hertzlich lieb bist. Versihe mich auch/du werdest mir solches nit anders auffnemen. MART. Gar nicht/ich möchte aber doch leiden/daß du noch vnsers glaubens werest/wie etwan/vnd nicht in die schēdliche schwermerey vom Nachtmal gerathen/darinnen Christus lügen gestraffet/vnnd sein Allmacht verleugnet wirdt/alß könte er nach seiner Menschheit nicht bey vns sein/so er doch hat gesaget/Das ist mein Leib/vnd/Wo zwē oder drey versamlet sein in meinem Namen/da bin ich mitten vnder ihnen. CHRIST. Wann du wilt also mit mir anfahen zu re-

den / so werde ich vmb rettung der warheyt vnd der ehren Gottes willen / auch meines gewissens halben nicht können vmbgehen / rechnung zu gebē der hoffnung / die in mir
1. Petri. 3. ist / wie vns Petrus vermanet / doch so ferne du solches leiden vnd dir nicht wirst lassen zu wieder sein. MART. Ich habe es gar gerne / vnd kan ich dich wiederumb gewinnen / vnd auff vnsere seite bringen / so wil ich meinen / ich habe ein gut werck geschaffet. CHRIST. Ich bedanck mich / daß du es so trewlich mit mir meinest / sol mich der wegen nicht dauren / diesen tag / oder wie lang es sein mag / mit hindan setzūg anderer meiner geschefften / alhie zuver ziehen. Ich bitte dich aber / du wollest auß dem einhelligen wort Gottes / vnd was demselbigen gemeß ist / deine Argumenta herbringen / dañ dasselbige sol billich allein bey vns Christen platz haben. Deß versprich ich mich dir widerumb auch zuthun. Welcher als dann würd sehen vnd befinden / daß er vō der warheit vberzeuget werde / der widersprechе nicht / vnd gebe Gott die ehre. MART. Das wil ich meins theils thun / vnnd mich allein

allein der Wort Christi behelffen / auff welche ich gewiß weis / daß sich die außlegung vnserer kirchen gründe. CHRIST. Das sol sich finden. Dieweil du aber weist / wie weit wir im handel vom Abendmal vō einander / vnd daß / so wir nicht hierinnen anfenglich ein solch Fundament legē / auff welchem wir sicher stehen / vnd zu erkantnuß der gründlichen warheit mögen angeführet werden / wir nach gehaltenem Gesprech / eben dieselbigen bleiben werden / die wir zuvor auch gewesen / so haben wir beide sammen warzunemen / daß wirs am rechten ort angreiffen. Denn so vns das gelinget so wird die gantze sache desto leichterer vnd einer den anderen gewinnen werden. MAR. Ja was ist dasselbe rechte ort / darbey es anzugreiffen / jhr lasset eben Christum nicht war haben / da ergesagt. Das ist mein Leib / vnd verleugnet also mithinzu seine Allmechtigkeit. CHRIST. Lieber Martine sey nicht so gähe zu vrtheilen / hinder dencke / wie ihr selbst heutiges Tages / die Wort deß Abendmals / nicht mehr so steiff für das fundament der Gegenwerdigkeit

Christi Leibs vñ Bluts im Nachtmal haltet/als vor jaren. Denn vor dieser zeit die ewren geschrieben / daß es fast ein Zeuberischer aberglaube were/so man auff dieselben wort/die Christus gesprochen hat/solle die gegenwart seines Leibs gründen/Vnd so man nicht in die Allenthalbenheit deß Fleisches Christi hierin glaube / so möchte einer vber nacht Zwinglisch werden. Derwegen ist vonnöten ein rechten anfang der sachen zumachen. Vnd ist dieses mein fürschlag/wir fahen an/an dem rechten verstand der artickel deß Christlichen Glaubens/ vñ derselben erklärungen/vō den rechten lehrern der ersten Kirche / die sie in den allgemeinen Synodis, oder versamlungen wieder die Ketzer/auß dem einhelligen wort Gottes gethan haben. Vnd das so viel mehr darūb/dieweil der allgemeine Christliche glaube / ein auffzug ist auß der gātzen H. schrifft/ vnd ein Summarischer Innhalt alles deß / das wir vō Gott vñ vnserm heiland Jesu Christo/zu vnserm heil gehörig / glauben sollen. So ziehen sich auch die wort deß Abentmals/auff die Artickel

deß

deß Glaubens / vnd müssen auch also / vnd nicht anderst erklärt werden / auff daß sie dē glaubē ähnlich sein. Ist derwegen gleich so viel / als fingen wir auß den worten der einsatzung hievon an zuhandlen. MART. Die vnserigen haben geschrieben was sie gewolt / sie werden darumb nicht wieder das vorige sein / noch wieder die wort Christi. Aber was wiltu mir lang mit den Artickeln deß Glaubens herkomen / Christus hat einmal gesagt / das ist mein Leib / darauff bistu schuldig zuantworten / ob du solches gestehest oder nicht. CHRIST. Du bist ja auff den Christlichen Glauben getaufft / vnd glaubest / daß du durch dēselben / mit dem hertzen gefasset / vnd mit dem Rom. 10.
munde bekennet / seelig werdest / must auch gestehen / wie erst gesagt / daß er ein außzug sey auß dem gantzē wort Gottes / vnd nach welchem die wort der einsatzung müssen erkläret werden / wie sie sich denn auff den gantzen verdienst Christi ziehē / Das thut zu meiner gedechtnus. Vñ S. Paulus sagt / Ihr solt / so offt jr vō diesem Brot esset / den tod deß Herren verkündi-

kündigen/biß daß er kommet. So ist auch die bekantnuß deß glaubens/ daß einige vnd gewisseſt Kennzeichen eines waren Christē/der einige schmuck in dem wir sollen stehn vnd Gott gefallen/ auch der allerhöchste Gottesdienst vnnd Ehre/ die wir Gott erzeigen können. Darumb kanstu mir denselbigen ja nicht verwerffen. Vnnd ich sehe/ daß ich dirs besser darthun müsse. Du must bekennen vnd zu lassen Martine/

Rom. 4.

1. Daß wir nicht durch die Sacramenta/ sondern durch den Glauben/ an vnsern gecreutzigten Heiland Jesum Christum seelig werden. Denn Abraham ist gerecht worden/ lang darvor durch den Glauben/ ehe er das Sacrament der Beschneidung hat empfangen.

Genc. 15. Rom. 4.

2. Denn sie allein außtrücken vnd lehren/ wer vnd wie vnsere seeligkeit erworben/ Nemlich Christus durch sein Blut/ Leidē/ sterbē etc. wie solches das wort Gottes auch an allen orten treibet.

3. Du must zugeben daß desselben artickel alleine vnd kein andere/ mehr noch weniger lehren/ waß zu vnserer seeligkeit werde erfordert/ vnd sollen auch nimmer newe auff die

bann gebracht noch angenommē werden.
4. Daß alle außlegung der schrifft müssen nach jnen geschehen vnd reguliert werden/vnd sie allē außlegungen/wie ein Fraw der Magd/ vor vnd mit nichten nachgehē/ Rom. 12.
Sonst hette Paulus vnrecht geschrieben/ die weissagung oder außlegūg der schrifft/ sey dem Glauben ehnlich. 5 Daß auch das Nachtmal / wie das gepredigte wort vns ohn vnterlaß zu denselbigen führen/ vnd darinnen stercken solle/biß daß wir vollig darinnen stehen/vnd auff dem selben auß diesem Jammerthal von diesem Leben abscheiden. Solten wir nun von den worten deß Abentmals reden / vnd etwan auff solchen verstand etlicher glaubens artickel fallen / durch welche das liecht deß glaubens vom heiligen Geist in vns angezündet vñ leuchtende / solte vertunckelt werden / was behielten wir für trost/wañ wir schon lang auch darauff zum Nachtmal gingen? Denn ein Christ/ nicht heßlicher kan vor den Kopff gestossen / vnd gantz auff einen sand geführet werden / dann so er in den artickeln seines Glaubens / an denen er in sei-

nem hertzen nicht zweiffelt/ durch eine auß-
legung der wort deß Abentmals/ deren deß
heutiges tags etliche fürhanden/ wird geer-
gert/ vnd sihet/ daß er bey dem Euangelio
das Nachtmal gebrauchende/ dennoch kei-
ne wahre sterck in den Artickeln seines all-
gemeinen Christlichen Glaubens in seinem
hertzē empfindet/ darumb daß die wort deß
Herren Christi/ jme anderst außgelegt wer
den/ denn er in seinem hertzen glaubet. 6.
Ja wann es noch heutiges tages were/ wie
für 30. 40. 50. jarē/ da der streitt nicht war
vō dem fundament vnserer seeligkeit/ nem-
lich den artickeln deß Glaubens/ wie jetzun-
der/ da man an vielē orten/ deß Nachtmals
halbē/ wol ruhe hette/ vnd gelehrte leuth be-
gertē nicht desselben halben zustreitten/ Sie
kōnnen aber heutiges tags nicht vnange-
fochten bleiben/ von wegen der Allenthal-
benheit der Menschlichen natur Christi/
vnd da sie solchs/ als wieder das fundament
streittende/ gewissens halben nicht annem-
men/ werden sie nicht anderst/ dann Zwin-
glianer vnd Ketzer außgeschrien. Dann
man wil nicht mehr benüget sein/ wenn sie
beken-

bekennen/wie recht ist/ daß der Sohn Gottes jhm ein warhafftige Menschliche Natur vereiniget / nach welcher er im Himmel ist vnd vns fürtritt/vñ wird wiederumb von dannen zum Gericht in der Wolcken erscheinen. Sondern man wil haben / daß er auch nach derselben/vñ nicht allein nach seiner Göttlichen natur/Allmechtig/Allwissend vñ Allenthalben sey. Darumb der streitt jetzt mehr/grösser vñ gefehrlicher ist/ vber den artickeln vnsers Glaubēs/als vber dem Abentmal. Vnd ob wol auch D. Luther vor vielen jaren / hievon im streitt etwas angereget/hat ers doch wiederumb lassen fallen/vnd die lehr von der Allenthalbēheit / bey den nachkommen auff sein exempel nicht mehr lassen gelten wöllen. So wir nun den rechten verstand vnsers Christlichen glaubens nicht vorhin auffs aller vngezweiffeltest wissen solten / wie wolten wir zum guten ende kommen? Wie könten wir vns auch für jrgents einem ketzer vnd feind Christi auffhalten vnnd wehren? Was ist ein Kriegßmann/wann er die Losung nicht weiß/ würd er nicht eben so bald von einem

Thom. 2. Ienen. Vber die wort Pauli. 1. Corin. 11. Das ist mein Leib.

freund

freundt/als vō feinde erwürget? Ich wolte nicht einen schnallē geben vmb alles disputierē/ wenn es nicht zu dem rechtē verstand/ der artickel vnsers Glaubens/ wie dieselbigen bißhero in der Christlichen Kirchē angenommen gewesen/ lendet. Darumb von denselbigen allhie der sachen ein eingang zu machen. Mart. So bin ich zu frieden/ daß du den Apostolischen Christlichē glauben mit seinen erklärungen auffs kürtzest darthuest. Ich werde mir aber darumb die wort deß Abendmals/ die meine grundfeste sein/ nicht verstreichē lassen. Christ. Daß wil ich weniger thun/ wenns darzu kommet/ denn du jmmer. Vnd nach dem ich höre/ daß du es nun wilt geschehen lassen/ wie du mirs denn mit keinem fuge kanst abschlagen/ so wil ichs im namen Gottes anfahen. Mart. Ich wil doch gern zu sehen wo du darnach hienauß wölleſt. Christ. Du weist was Cyprianus in seiner außlegung vber den Apostolischē/ vnnd Allgemeinen Christlichen Glauben sagt/ nemlich/ daß ehe die Apostel von einander/ daß Euangelium in aller Welt zu-

predi-

predigen geschieden/ vorhin dieselben glaubens artickel/ zu einer gewissen losung vnd kennzeichen eines waren Christen/ fur einem ketzer/ vnd derselben anhang zuvnterschieden gestellet haben/ welche lauten/ wie wir beider seits bekennen. Ich glaube in Gott Vatter. etc. Vnnd an Jesum Christum seinen eingebornen sohn vnserm Herren etc. Ich glaub an den H. Geist etc. An solcher bekantnuß/ ob wol der Sathan durch die Ketzer gleich anfangs/ die ewige Gottheit Christi/ hat angefangen zu nagen/ haben sich doch die rechtglaubige fast in die 300. jar benügen lassen/ da Arius kommen/ der diese Christliche glaubens bekantnuß/ mit einem sehr grossen anhang feintlich angefochten/ vnd seine lesterung in einen rechten schwanck bracht hat. Da sein auff deß Christlichen Keysers Constantini Magni zu Nicea im jar 324. dreyhundert vnd achtzehen frommer Bischoffe zusammen kommen/ vnter welchen etliche Märtyrer gewesen/ die in den verfolgungen von den Arrianern in verjagung von Weib vnd Kind/ auch etliche

Tom. 1. cō ciliorum.

liche glieder am Leib verlohren / vnd haben den artickel von der ewigen Gottheit Christi zum ewigen zeugnuß wieder die lästerer derselben also erklärt vñ gestellet/ Aus der substantz deß Vatters / Gott auß Gott/ein liecht auß dem liecht / warer Gott auß dem waren Gott / geborē / nicht geschaffen / ὁμοούσιον, das ist/ gleicher Natur vnd wesens mit dē Vatter/ durch den alles gemacht ist / im Himmel vnnd auff Erden. Die jenigen aber die da sagen / Er war/ da noch nichts war / vnd war doch nicht/ ehe er geboren ward/ vnd dieweil er auß nichts / vñ da auch noch nichts war / gemacht ist / oder auß einem andern wesen / vnd sagen also/ er sey erschaffen/ vnd könne in ein andere natur verwandelt werden / vñ sey wandelbar/ diese verfluchet die heilige vnd allgemeine Apostolische kirche. Gleicher weise hat dazumal Athanasius seiner Kirchen zu Alexandria/ den allgemeinen Christlichē glauben / von der Gottheit Christi / auch deutlich erkläret / da er in seinem Symbolo

spricht

spricht/ Er ist Gott auß dem wesen deß Vatters vō ewigkeit geboren/ vnd Mensch auß der substantz der mutter in der zeit Geboren ein vollkommēner Gott/ vnd vollkommener Mensch/ auß einer vernünfftigen Seele/ vnd menschlichem Fleische bestehende/ gleich dem Vatter nach der Gottheit/ kleiner denn der Vatter/ nach der Menschheit/ welcher/ ob er wol Gott vñ Mensch ist/ sind doch nicht zwen Söhn/ sonder nur ein Christus. Einer aber/ nicht durch verwandlung der Gottheit in das fleisch/ sondern der auffnemung der Menschheit in Gott/ einer alleine/ nicht durch vermischūg deß wesens/ sondern in einigkeit der person. Denn wie ein vernünfftige Seele vñ Leib/ ist ein Mensch/ also ist Gott vñ Mensch ein Christus ꝛc. Diese erklärung deß Apostolischen glaubens/ wie sehr sie von den Arrianern angefeindet/ vnd den rechtglaubigen zum offtermal verfolgung bracht hat/ ist sie doch bey

jhnen

jhnen als ein helles liecht von der Gottheit Christi / in der Kirchen behalten worden. Vnd ist also ein jeder rechter Christ / mit diesen bekantnussen zu frieden gewesen. MART. Ich sehe wol du wirst mir ein langes dicentes herein machen. CHRIS. Nicht ein dingle / ich wils alles in einer viertel stund enden / vnd so es dir gefelt / die Symbola oder die erklärungen deß Christlichē glaubens die menniglichen bekant sein / herzu erzehlen / wil ich gern schweigen / vnd dir zuhören. MART. So fahre fort / auff daß wir bald zur sach kommen. CHRIST. Die rechtglaubigen Christen / sage ich / seind widerumb mit den artickeln deß glaubens / sambt gethaner erklärung / zu frieden gewesen / biß auff die zeit deß Christlichen Fürsten vñ Keysers Theodosij. vnder welchem Nestorius, der wol keine natur in Christo verleugnete / doch von jm / nicht als von einer / sondern zwoen personen offentlich redete / jede natur insonderheit / ohne die ware vereinigung zur person anschawete / vnd wolte nicht gestehen / Daß Gott von Maria geboren / gecreutziget / / vnd gestorben

ben were/ sondern nur der mensch Christus/ Rühme dich nicht/ sprach er/ O Jud/ du hast nicht Gott/ sonder nur einen Menschē gecreutziget/ Item/ er erkennete nicht Gott/ der nur ein/ zwey od̄ drey jar alt were. Dieweil deñ abermal in der kirchē Gottes ein newer Irrthumb einreissen wolte/ daß die einige Person Christi/ in zwo ward getrennet/ seind im Jar 434. auff des Keisers Theodosij Mandat zusam̃en kommen/ gen Epheso, 200. Bischoffe/ auß allē lendern/ vnd haben solchen Irrthumb verdammet/ mit widerholung der vorigen Symbolen/ vnd fernerer erklärung/ daß Gott vñ Mensch in Christo/ nur eine/ vnd nicht zwo Personen weren. Wir bekennen/ haben sie gesetzt/ daß nach dieser vnuermischtē vereinigūg der zwoen Naturē/ Maria sey eine gebererin Gottes/ darumb daß Gott/ das wort ist fleisch vnd ein Mensch geboren worden/ vnd hat im selbst in der empfengnus auß der Jungfrawen Maria/ solchen seinē Menschlichen

Ex Epistola 28. Cyrilli ad synodum.

schlichen Tempel vereiniget. Denn wir wissen / daß alle Christliche Lehrer/die Euangelische vñ Apostolische sprüch von der Person/in dero zwo Naturen bestehen/etliche auff die Gottheit / vnd etliche auff die Menschheit ziehen. Dazumal seind auch die zwelff Artickel vnd Anathematismi, die ich vmb kurtz willen mus vmbgehen / gestellet / welche bekand / vnd heutigs tags offt in Lateinischer vñ Teutscher sprach widerholet werden. Vnd also ist dazumal der Christliche Glaub mit einer newen erklärung von der einigen Person Christi/in die kirche kommen / vnd biß auff den heutigen tag also erhalten worden. Was aber Nestorius zu weit auff die lincke seyte gegangen / das that in kurtzen jahren hernacher Eutyches zur rechtē seyten / vnd fieng an zulehren / daß auß den Naturen Christi/nur eine Natur worden/ vnd was jenner trennet / das vermischet dieser / welches widerumb ein newer vnnd schedlicher Jrrthumb war. Mart. Das weis ich alles wol / du sagest hierinnen nichts /

nichts / das wir nicht auch in vnsern Kirchen lehren. CHRIST. Ich weis es / aber ich bitt / da du weist / daß diese erklärungen vns / als Hirten der Herden Christi / so bekandt nicht sein können / es ist vonnöten / sie weren vns noch bekandter / du wolst doch nur ein kleines noch gedult haben / wir wöllen hiemit die stechbane bereiten / vnd darnach einander weidlich herunder heben. MART. So mache es vollend hinaus / hette ich das gedacht / so müstestu bey den worten der einsatzung blieben sein. CHRI. Weil / sage ich / Eutyches die Naturen in der Person Christi vermischet / so sind im Jare 454. vnter dem frommen Keiser Martiano gen Chalcedonem zusamen kommen 630. Bischoffe / welche das Apostolische Symbolum mit seiner vorergangnen erklärungen widerholet / vnd haben es ferner wieder den ketzer Eutychen also erleutert. Wir bekennen vnsern Herren Jesum Christum / von ewigkeit geboren vom Vatter nach der Gottheit / in der letzten zeit aber / von wegen vnsers heils / auß der Jungfrawen Maria / der Gottes

gebererin nach seiner Menschheit / einen Christum / den einigen / den eingebornen Sohn in zwoen Naturen / vnuermischet/ vnuerendert /vnzertheilet / vnd vnzertrennet zuerkennen. Da das wesen der Naturen/von wegen der vereinigung/mit nichtē wirdt auffgehaben / sondern da viel mehr ein jede Natur jre EJGENSCHAFTEN behaltet / die in die Person vnd eine hypostasin vereiniget. Die nicht in zwo Personen getheilet/noch abgetheilet/noch geschieden wirdt / sondern den einen vnd eingebornen Sohn/ vnd nach dieser erklärung haben die rechtglaubigen den Artickel von der Menschwerdung Christi im leib der Jungfrawen Maria / vnnd alle sprüch der heiligē Schrifft /welche Eutyches hat zur bestettigūg seines Jrthumbs/ als were die Menschliche Natur sampt jren eigenschafften in ein Göttlich wesen verendert worden/verstanden/ vnd sich damit wieder die Eutychianer geschirmet.

Ex secundo Tomo conciliorum.

Es hat aber dieses geschwirm sich nach vnd nach gemehret / vnd sind zuletzt mehr secten vnnd ketzereien darauß entstanden/

welche

welche auffs wenigst doch einen willen / vnd also auch desto besser / nur eine Natur gelehret haben / Wieder welche der Christlich Keiser Constantinus Barbatus im Jahr 680. gen Constantinopel die rechtglaubigen Bischoffe beruffen / die auch die vorigen Symbola gleicher weise widerholet / vnd wieder dise ketzer so Monotheleten genennet wordē / also auß dem wort Gottes die Artickel vnsers Christlichen Glaubēs abermals erklärt. Gleich wie in dem einigen Christo zwo Naturen vnvermischet / vnverwandlet / vnzertrennet / vnzertheilet zuerkennen / vnd der vnterschied der Naturen / von wegē der vereinbarung / nicht auffgehaben wirdt / sondern vil mehr die Eigenschafftē beider Naturē / so eine einige Person machē / behalten werden müssen / also sollen auch zwen Natürliche willen in Christo vnzertheilet / vnverwandelt / vnzertrenlich vnnd vnvermischet gelehret werden / nicht daß die zwen willen / so beiden Naturen eigenen / widerwertig vnd einander entgegen weren / sondern / daß der menschlichen Natur wille dem

Göttlichen vnd Allmächtigen willen sey vnterworffen. Vnd daß gleichwol/ gleich wie das fleisch Christi deß worts Gottes eigen fleisch ist / vnd genennet wirdt / also auch der Natürliche wille deß fleisches ohne absönderung oder trennūg deß worts Gottes eigener wille sey vnnd genennet werde. Eben also sollen auch zwo Natürliche wirckungen in dem einigen Herren Jesu Christo / vnzertheilet / vnzertrennet/ vnuerwandlet vnd vnuermischet gepriesen werdē/ eine Göttliche wirckūg / vñ eine Mēschliche wirckūg/nach der lehr Leonis, welcher außtrücklich bezeuget / daß beide gestalt oder Natur miteinander wircken/ doch ein jede / was jhr eignet vnd gebüret/ nemlich daß das wort außrichte / was seiner eigenschafft gehöret / vnnd das fleisch
» thue/ was jm gebüret vnd eignet. Denn
»» wir mit nichten einerley wirckung Gotte
»» vnnd der Creatur zuschreiben sollen / auff
»» daß nicht das geschöpff zu einem Göttlichen wesen erhaben / vnnd der Göttlichen Natur sonderer vnnd hoher vorzug/ der

Creaturen

Creaturen zugemessen werde. Diese erklärungē nun vber den Christlichē Glauben / von welchem Vigilius im 4. Buch wieder die Eutichianer zeuget / daß jn die Apostel gelehret / die heiligen Märtyrer bekräfftiget / vnd auch alle wahre glaubige biß auff den heutigen tag bekennen / sind im Bapstum / beide von der Person vnd den zwoen Naturen Christi / bey den Scholasticis, insonderheit Petro Lombardo rein vnd vnuerfälscht blieben / vnd biß auff vns gelanget. Nun habe ich die erklärungen deß glaubens / so viel vns zu vnserm fürhaben vonnöten / erzehlet / was hastu nun dazu zureden? MART. Wir ziehen vns eben so wol auff alle diese Symbola vnd erklärungen deß Apostolischē Glaubens / als jr / vnd sagen / daß nicht allein die Menschliche Natur / sondern auch jre Eigēschafften bleiben. CHRIST. Wir wissen wol / daß jhr es saget / aber nicht darbey bleibet. Denn damit du es erkennest / so begere ich von dir zuhören / wie jr die Eigenschafften der Menschlichen Natur bleiben lasset / ob jhr solches mit vns bekennet in der Persönlichen

Hie steckt der erste Jrthumb / vnd wirdt nach vnd nach in folgenden worten entdecket.

sönlichen vereinigung / vnnd daß sie von wegen derselbigen nicht Göttliche eigenschafften angenommen: oder ob jr saget/ ausser derselbigen / Denn so jhr saget / die Eigenschafften der Menschlichen Natur bleiben / von wegen der Persönlichen vereinigung / vnnd nemen nicht die Göttliche Eigenschafften an / dardurch sie dañ würden auffgehaben / so seind wir der sachen gäntzlich eins vnd zufrieden. Saget jr denn/ ausser derselbigen/so stimmen wir nicht zusammen/vnd lautet gut Nestorianisch/der auch von der Menschlichen Natur Christi ausser der Person lehret. MAR. Ich sage wie vor/weñ man dieselbige Natur vñ Eigenschafftē für sich bedencket/so bekennen wir/ daß sie bleiben/ Wenn man sie aber bedencket / so fern sie mit Gott Persönlich vereiniget/ vñ in die Göttliche Maiestet auffgenommen/ sagen wir / daß sie die Göttliche Eigenschafftē angenommen. CHRIST. Wiewol du soltest mit ja oder nein geantwortet haben / dieweil wir begeren / die warheit zuerkennen / vnd von den lügen zu vnterscheiden / jedoch wil ich

der

der hoffnung sein/daß du die Menschliche Natur vnd Eigenschafften in der Persönlichen vereinigung/ vnnd nicht ausser jhr/ wie Nestorius,bekennest. MART. Ich sage ja in der Persönlichen vereinigung/ vnd daß sie von wegen derselbigen/Göttliche Eigenschafften habe / als allenthalben vnd Allmächtig zusein. CHRIST. Ich mache es wie ich wölle / so bistu hierinn gantz schlüpfferig vnnd vnuerstendlich. MART. Warumb soll ich aber die Menschliche Natur in Christo nicht für sich/ absoluté,vnd bloß betrachten? CHRIST. Das wil ich dir sagen. Denn wann du das thust in der Persönlichen vereinigūg/ wie du entlich zugegeben hast/so machestu demnach auß der einigē Person zwo. Deñ Christus/ob er wol ein Menschliche Natur hat/wie wir/ so ist er doch keine Person darinnen/wie ich vnd du/vnd bestehet nicht also für sich / sondern dieselbige Natur ist nur ein stück der Person Christi / welche der ewige vnd eingeborn Sohn des Vatters/der von ewigkeit her/ein Person ist/ in der hochgelobtē Dreyeinigkeit/ jme hat in

der zeit Persönlich verbunden / auff daß er hat können leiden / vnd / als vnser Mittler vnd Heylandt / das Menschlich geschlecht erlösen. Vnd hat also nicht eine Person die ander angenommen / sondern die Person deß Sohns Gottes / hat die Menschliche Natur angenommen / welche auch nicht were / vnd zu nicht würde / so sie nicht vom Sohn Gottes / wie vnser Leib vñ d' Seele / in ewigkeit nun forthin / da sie ein mal angenommen worden / erhalten vnnd getragen würde. Darumb ich auch nicht sagen kan / von der Menschlichen Natur Christi / daß sie seine / als eines Menschen Natur sey / sondern daß sie deß Sohns Gottes Menschheit / Leib / Seele / fleisch / bein ꝛc. seye. Damit wir aber bey vnserm propoſito bleiben / vnnd du den trug merckest / der hinder deiner blossen betrachtung der Menschlichen Natur / mit dero du also eingenommen bist / vnd hernacher wiederumb hinder der vereinigung derselbigen Natur mit der Gottheit zur persõ steckt / so habe acht. Wenn du sagest / du betrachtest sie bloß in der Persönlichen vereinigung /

Hie wirdt Martinus aus dem Sattel ge"

gung/ so trennestu die einige Person Chri-
sti in zwo / vnd bist mit Nestorio, von den
Vättern im Ephesinischen concilio, vñ
der gantzen rechtglaubigen Kirche ver-
dampt vnd außgeschlossen. Denn wie erst
gemeldet / so kanstu mit nichten die Men-
schliche Natur Christi in der Persönlichen
vereinigung/als eines Menschen / der ein
Person were / wie ich vnnd du/betrachten.
Sagestu dann/ sie behalten die Mensch-
liche eigenschafften in vnnd von wegen der
person/welches ein ja ist/vñ widerumb/daß
sie von wegen der Persönlichen vereini-
gung die Göttliche eigenschafften hab
empfangen / das wiederumb ein nein ist/
vnnd eine rechte außbindige vermischung
der Naturen / so bistu ein Eutychianer/
von der wahren glaubigen Kirchen / vom
Chalcedonischen Concilio biß auff die-
sen tag / vnd vom heiligen Geist selbst ver-
dampt. Schmeckt dir das auch nicht/ su-
chest auff ein newes außflüchte/ vnd sagst/
sie habe sie/vnd hab sie nicht/wilt kein Eu-
tychianer / sondern gantz glaß schön sein/
vnd der sachen newe ferblein anstreichen/

hebt / vnnd
kā sich nim-
mer erhalte.

vnnd

„vnd kanst es doch nimmer verheelen/ so re-
„destu auß einem mund zugleich ja vnnd
„nein/vnd sündigst hiemit schröcklich / weñ
„du also fortfehrest/ wieder Gott vnd seine
„ewige warheit / der der lugen vnd betrug
„feind ist/ vnd wil habē / daß vnsere wort ja/
„ja/sein/ oder nein / nein/ denn was darüber
„ist/das ist vom Teuffel. Denn du begerest
„eben hiemit/ Gott/ der die ewige Warheit
ist/vnd dieselbige lieb hat vnd darüber helt/
solcher/ mit sambt seiner heiligen gemein
auff Erden zuberauben / vnd zum freun-
de der lügen / vnd widerumb den Vatter
der lügen / zum freunde der warheit / ja
gerne zu Gott selbst zu machē. Was wirdt
aber endlich Gott / der ein Richter ist aller
lügen/hiezu sagen? Darumb siehestu hie
den jrthumb der vnter so eim herrlichen
Namē der Maiestet deß Menschē Sohns
verborgen ligt / vnnd menniglichen wirdt
auffgedrechet. Vñ weñ du es nicht gnug-
sam verstanden / wil ich dir dieses wider-
holen. Mart. Jch habs verstanden. Chr.
Bekeñestu deñ rund mit vns/die einfeltige
Warheit / nimmest kein blat fürs maul/
vnd

vnd sagest nach der erklärung des Glaubēs/zu Chalcedone gestellet/daß die Naturē vñ jr Eigenschafften/von wegen der Persönlichen vereinigung nicht verstört oder vermischet/sondern viel mehr erhalten werden/so bistu ein rechter Christ/vnd glied der wahren glaubigen Kirchen/mit vns daran/vñ wirst mit nichten jemal darein verwilligen/daß vmb solcher bekandtnuß willen/arme Christen verfolget werden. MART. So höre ich wol/ich muß rund sagen/daß von wegen der Persönlichen vereinigung die Eigenschafften der Menschlichen Natur bleiben/vnd nicht Göttliche Eigenschafften empfangen habe/sondern von jnen in der vereinigung sein vnterschieden. CHRIST. Ja/oder die Vätter zu Chalcedone haben vnrecht geschlossen/die Christliche Kirche hat bißher vnrecht hierinnen geglaubt/vñ Eutyches sam̃t seinem anhäg sein rechte Lehrer vñ keine Ketzer gewesen. Darumb du solches ja mit vns must bekennen/oder es werden fromme Christen nimmermehr auffhören zuschreiben/vnnd

zusagen/

zusagen / du vnd dein gantzer hauff/die jhr also der Menschlichen Natur in der Persönlichen vereinigung/zugleich Menschliche vnd Göttliche eigenschafften zuleget/ seyet Nestorianer / Eutychianer vnd aller alten Ketzereyen theilhafftig / auch Abenthewrer/die Gott vnnd alle Welt/sich vnterstehen zubereden/weiß sey schwartz / vnd schwartz sey weiß/vnd werden/ ob sie schon in geringer anzahl sein/ euch ohn auffhörung als Wölffe der Herde Christi außruffen / biß jhr endtlich wiederumb zu der Warheit trettet / von deren jhr einmal seid abgewichen. MART. Ja das ist aber das recht Zwinglische ding. Denn so Christus nach seiner Menschheit nicht Göttliche Eigenschafften hat / wie wil er vns seinen Leib im Nachtmal geben. CHR. Stecket dirs da Martine / man heisse die warheit Zwinglisch oder Caluinisch / Samaritisch / Türckisch oder Teufflisch / so muß sie bekandt sein. Jedoch daß du seheſt / daß dieses ein rechte Calumnia, vnd vnwarheit/so frage ich dich / ob Zwinglius oder Caluinus/vor tausent/ eylff hundert oder zwelff hundert jaren gelebt haben / da diese

erklärungen

erklärungen deß Glaubens geschehen / vnd solche gestellet haben? MART. Nein / dazumal habē sie nicht gelebet. CHR. War vmb schreyet jr denn so offentlich vnd vnuerschämpt / weil wir diese Lehr bekennen vnd darinnen stehen / diese vnsere Lehr / die der gantzen rechtglaubigen Kirchen ist / sey ein Zwinglisches gifft? Derwegen siheste nun selbst / daß jr nicht allein vns / vnd der gantz ersten Kirchē / gewalt vñ vnrecht an thut / sōdern daß jr auch also / in ewiger verdammung der vnsern / ewere eigene Pfarkinder / die jr mit dem wort Gottes vñ dem rechten verstand der Artickeln deß Glaubens weiden sollet / gantz daruon abführet / vnnd mit lauter lügen ohne vnderlaß die ohren erfüllet / sie mit erneuerten alten Ketzereyen beschmeisset / dieweil jr sie / diese vnsere Lehr / heisset / als ein Zwinglisch gifft / fliehen / vnnd glossiret die schönen spruche der Schrifft / mit denen Christus seine ewige Gottheit bezeuget / mit vngereumeten außlegungen der außgiessung der Göttlichen eigenschafften in die Menschliche

Natur.

Natur. Gott wölle daß jr solches erkennet/ vnnd nicht ewiglich muetwillig also fortfahret. Ich wil aber nũ auch dir eröffnen/ wie die Augspurgische Cõfessiõ/diesen andern Artickel von der Erlösung Anno 30. bekennet / verstanden vnnd erkläret habe. Denn du möchtest sonst gedencken / dein jrthumb sey mit jr daran/ Es wirdt gelehret/spricht sie im 3. Cap. daß Gott der Sohn sey Mensch worden / geboren auß Maria der reinen Jungfrawen / vnd daß die zwo Natur / Göttliche vnd Menschliche / in eine Person / alß vnzertrennlich vereiniget/ein Christus sein/ welcher wahrer Gott/wahrer Mensch ist / warhafftig geboren / gelitten / gecreutziget / gestorben/ vnd begrabẽ / daß er ein Opffer were nicht allein für die Erbsünde / sondern auch für alle andere sünde / vnd Gottes zorn versönet. Item/daß derselbige Christus abgestiegen zur helle / warhafftig am dritten tag „ von den todten aufferstanden / auffgefahren Himmel / sitzend zur rechten Got„ tes / daß er ewig herrsche vber alle Crea„ turen/vnd regire/ daß er alle/so an jn glauben/

ben/durch den heiligen Geist heilige/reini-"
ge/ stercke/ tröste/ jnen auch leben vnd aller-"
ley güter außtheile/ vñ wieder den Teuffel "
vñ wieder die sünde beschirme. Item/ daß "
derselbige Herr Christus endlich wirdt of-"
fentlich kommen/ zurichten die lebendige "
vnd die todten/ laut des Symboli Aposto-"
lorum, vnnd werden verdampt alle Ketze-"
reyen/ so diesem Artickel entgegen sein."

Mercke mir da/ mein Martine/ daß sich die Chur vnnd Fürsten Anno 30. gezogen haben/ eben auff alle diese erklärungen deß Apostolischen Glaubens/ welche du nun in einer kürtze verstanden/ vnd da das Symbolum Chalcedonense, oder die erklärung deß Christlichen Glaubens zu Chalcedone geschehen/ mit ist eingeschlossen/ daß sie mit nichten gewolt haben/ daß die Menschliche Natur Göttliche Eigenschafften/ als allenthalben/ Allmächtig vnd allwissend zusein/ angenommen/ sondern daß sie jhre Eigenschafften vnnd Natur in der Person behalte/ vnnd derowegen ewere newe Eutychianerey schon dazumal verdampt vnd außgeschlossen

haben / in dem sie zuletzt an die bekantnuß deß andern Artickels von der Erlösung
„angehencket / Vnd werden verdampt alle
„Ketzereyen / so diesem Artickel zuwider sein.
Denn da die Euangelische Theologen vnd Autores der Confession, dazumal mit dem wenigsten / sich der Allenthalbenheit angemasset / hetten solches die Papisten / die mit solcher bekandtnuß zufrieden / aber heutigs tags mit vns dieselbige verwerffen / mit nichten zugelassen. 2. Sihe nur / wie die Augspurgische Confession / den Artickel vom sitzen zur rechten Gottes / erkläre / nemlich nach dem spruch Pauli 1. Cor. 15. Da er sagt / Er muß aber herrschen / biß daß er alle seine feinde lege zum schemel seiner füß. Vnnd verwirfft also auch in specie ewere glossen / da jhr das sitzen zur rechten Gottes erkläret / mit der Allenthalbenheit der Menschlichen Natur. Wiltu sagen / sie lasse solche Allenthalbenheit zu / in dem Artickel von der Empfengnuß vnnd Menschwerdung Christi / so sagt sie fürs erste kein wort davon. Zum andern / berufft sie sich auff die
Symbola

Symbola conciliorum. Zum dritten/ so ist gut zugedencken/ dieweil sie solche ewre newe Außlegung nicht gibt im Artickel vom sitzen / daß sie dieselbige auch nicht gebe in dem Artickel von der Menschwerdung. Denn waß sie an einem ort nicht gibt/sondern außschleust/das gibt sie auch im andern nicht/vnnd schleust auch dasselbige daselbst auß. Darumb möcht ich wol hören / wie vnd auß welchem Artickel / der Augspurgischen Confession/jr doch ewere angenommene Göttliche eigenschafften/ von der Menschlichen Natur / mit einem wörtlein beweisen woltet. Ich will fortfahren. D. Luther in den Artickeln/so auff das Concilium gen Mantua haben sollen vberschickt werden/ gibt zeugnuß / daß die Papisten vnd Euangelische / den Artickel von der Person Christi/ vnd zwoen Naturen/beiderseits bekennen / vnd derenhalben in keinem zanck noch streit stehē. Vnd wie oben gemeldet / ob er wol etwan sich im streit wieder die vnsern / hat auff die Allenthalbenheit begeben / hat er solches doch nicht gethan / auß erlaubnuß vnnd grund der Augspurgischen Confession/

sondern für sich selbst/darumb er auch solches hernacher bekand/vnd wiederumb bezeuget/daß auch die Papisten/vom allenthalben sein/ nie disputirt haben. MART. Jhr brauchet aber dieses alles zu ewerem vortheil/ auff daß jhr die wahre gegenwertigkeit deß Leibs Christi im Nachtmal verleugnet. CHRIST. Wir verleugnen sie mit nichten / wie du hernacher hören solt. Daß wir aber solten zu eweren Jrthumben vnd verdammussen der Warheit/ zur verdunckelung deß Artickels von der Himmelfahrt/den jhr erkläret/ daß er heisse verschwinden vnnd vnsichtbar werden/ vnd in Summa/zur auffhebung deß Fundaments vnserer Seeligkeit / stillschweigen / vnd die Augspurgische Confession/ alle erklärungē vber den Christlichē Glauben / sampt den lieben Aposteln vnnd dem Herren Christo selbst / solten lassen Zwinglisch vnd Caluinisch schelten/das können wir weder für Gott/noch für seiner Kirchen / deren wir vns einmal/ mit trewen fürzustehen/versprochen haben/nimmermehr verantworten. Du sagtest aber oben Martine/

tine/da ich begert die erklärungen der Concilien vber den Christlichen Glauben hie einzubringen/du wölltest doch gern sehen/ wo ich hinauß wolte/siehest du es nun/vnd kanstu es verstehen? MART. Ich verstehe es wol. Nemlich daß es mit vnserer Lehr von der Allenthalbenheit deß fleisches Christi/fast wirdt gethan sein. CHRIST. Dieweil du es denn von dir selbst erkennest/ so beger ich vnd will demnach einmal daß die wort Christi vom Abendmal also von vns erkläret werden / daß sie dem Glauben ehnlich sein / vnd daß du mir gestattest vnnd zulassest/welches du dich auch in keinen weg kanst wegeren/ Erstlich/ daß die Artickel vnsers Allgemeinen Christlichen Glaubens / in denen wir hie leben vnd absterben / als ein Probirstein aller Außlegungen vom Abendmal / der dieselben beweren soll / ob sie gut oder böß / wahr oder falsch sein / von vns beiden gestellet vnd bewilliget werden. Zum andern/ sollen auch die wort der Einsatzung / auff welche du dich schon so offt beruffen / derselben Proba sein / vnd gleicher weise eine jede Außle-

Die zwo Proben / so die erklärungen vber die wort des Nachtmals beweren sollen.

gung beweren. MART. Ich muß es geschehen lassen/wiewol ich mehr lust gehabt hette/wenn wir vns an den worten der Einsatzung hetten lassen benügen. CHRIST. O es thut euch Herren wehe / wenn euch die funcken der Warheit mit gewalt vnder die augen schlagen / vnnd sind euch die Symbola zu Chalcedone / Constantinopel / Augspurgische Confession / vnnd die rechte gründliche zeugnuß Lutheri / ein grosser dorn in den augen / jhr kommet gar vngern hinder das fundament / wie will denn ewer Allenthalbenheit bestehen/wenn sie einmal soll auff einem rechtgeschaffnē Synodo geprüffet werden. Jhr möget wol laut schreien / man sol vns zu lieb kein Synodum haltē / wir sein lang verdampt. Deñ solts darzu kommen/wüste ich nicht/ ob euch der mut so groß sein wirde / als jetzunder / da am nechsten ein auffrührer Ketzer / vnnd mit dem Zwinglischen gifft/ eingenommen sein / vnd heissen mus / der sich nur der Warheit der Artickln vnsers Christlichen Glaubens / auß seinem gewönlichen/warhafftigen/vnd in der kirchen herge-

en hergebrachten erklärungen behelffen will. Vnd es ist eben so viel/ damit ich wieder zum handel kom̃/ wir haben den handel angefangen an dem rechten verstand der Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ als an den worten der Einsatzung/ dieweil sich diese auff jene ziehen/ vnd nimmermehr eines ohne das ander soll noch kan gehandelet werden. Nun stehet dir frey/ deine meinung auß den worten deß Nachtmals auffs allerbeste zubeweisen/ ich wils von hertzen gern anhören.

DJeses setzet auff die gegebene Proben / die meinung der jetzgenanten Lutherischen/so diese dreyerley art zureden führen/ wañ sie vom heiligen Abendmal reden. 1. Daß das brot/der Leib Christi sey/leiblich vnd wesentlich. 2 Daß der leib im Brot sey. 3. Dieweil er allendhalben/ billich im Brot deß Nachtmals sey/ vnd befindet dieser dreyen keine auff den Proben/ recht noch wahr sein. Gibt demnach notwendigen bericht von dem Mündlichen Essen vnnd Trincken / deß waren Leibs vnnd Bluts Christi.

CHRISTOPHO. MARTINVS

CHRIST. So sage nun her deine bekantnuß von dem Nachtmal Christi / ich will dieselbe auff die gegebene vnd bewilligte zwo Proben halten / mit der sachen auffrichtig vmbgehen / vnnd dich im wenigsten nicht gefahren. MART. Ich Glaub vnnd Bekenn / daß das Brot deß Nachtmals sey warhafftiglich der Leib Christi/ wie er am Creutz gehangen / vnnd der Wein sey warhafftig sein Blut/das er am

am Creutz hat für vns vergossen / vermöge der wort der Einsatzung / Esset / das ist mein Leib ꝛc. Oder / daß das Brot sey der Leib Christi / Leiblich vnnd Wesentlich / welcher sampt dem Brot / mit dem Leiblichem Munde wirdt genossen / wie auch der Wein. CHRIST. Ist das dein meinung? MART. Ja / doch so diese dir vnuerstendlich / will ich dir sie erklären. Ich glaub vnnd bekenn / daß der Leib vnnd Blut Christi in / mit / vnd vnter dem Brot vnd Wein deß Nachtmals sein / vnd werden mit dem Leiblichem Munde empfangen / oder / das noch klärer ist / dieweil Gott vnd Mensch eine Person vnd ein Christus ist / in welchem die Naturen nicht können getrennet werden / vnnd also allenthalben bey vnnd mit einander sein / so glaube ich daß er billich im Nachtmal / mit seinem Leib vnd Blut sey / vnd sampt dem Brot / von vns Mündtlich empfangen werden. CHRIST. Ich verstehe dich also / du glaubest / daß du mit Brot vnd Wein den wahren vnd wesentlichen Leib vnd Blut Christi / mit dem munde essest vnnd trinckest / ob

du schon solches vmb besseren verstands willen / auff zwo andere weisen erklärest/ vnnd also mit dreyerley art zureden / doch nur eine meinung bestettigest. MART. Recht. Dann erstlich / so hat es der Herr also geredet/ Esset/ das ist mein Leib. Zum andern/so pfleget man also zureden/vnd ist eben so viel/das ist mein Leib / od in dem ist mein Leib/gleich als weñ ich einem einẽ seckel gebe mit dem gelt/ so sprech ich/da hastu das gelt / od da hastu das gelt im seckel. Zum dritten/ so volget auch solches auß der persönlichẽ vereinigũg. Ich weiß keine gewissere vñ bessere grũnd diser vnser lehr/vñ erklärunge. CHR. Ich weiß sehr wol/daß sich ewere kirchẽ / ein läge zeit der zwo erstẽ weise zureden beholffen haben / vnnd sind auch dieselben von den vnseren auß Christlicher lieb zum besten auffgenommen vnd verstanden worden / dieweil ewere Prediger bey dem fundament/nemlich den rechten erklärungen deß Christlichẽ Glaubens blieben/vnd sich darauff allwege beruffen/ vnnd keiner newen erklärungen oder Artickel deß Glaubens / jemals haben wöllen

gestendig

gestädig sein. Sintemal D. Luther bey seinen lebzeiten/ die Allenthalbenheit / wie auch die Allmächtigkeit/ vnnd Allwissenheit der Menschlichen Natur Christi/ fallen lassen/ als vnden wirdt sein zusehen. So hat Herr Philippus Mel. allwege die reine Lehr von dem Sohn Gottes/ vnd die erklärungen deß Christlichen glaubens/ von den alten Lehrern gethan / in seinen Lehrschrifften gesetzt vnd fort gepflantzet. Daß also der Lehre von der Allenthalbenheit/ in allwege thür vnnd thor verschlossen gewesen / vnnd dieselbige nie hat können in allen gewalt vnd vollen schwanck kommen / biß nach dem todt Philippi / da sie etliche der ewren/ vnder dem Tittel der Maiestet deß Menschen Sohns / nicht allein haben mit sondern glossen erneweret / sondern auch darauff/ als ein fundamēt/ vnsere Seeligkeit (das fürwar schröcklich ist zuhören) setzen dörffen / vnnd haben sie also mit geschwinder list / auch nicht ohne weltlichen arm / das jhren beruff gar Meisterlich zuuerstehen gibt / allen Euangelischen Kirchen wöllen beyschieben. Dieweil aber diese drey arten zureden / eine eintzige

meinung/

meinung / nemlich / daß wir den wahren Leib Christi/leiblich in dem brot deß Nachtmals mit vnserm Mund empfangen / sollen bestettigen / so müssen auch solche art zureden/ sampt jrer meinung/dem Glauben ehnlich/den worten der Einsatzung gemeß / vnnd vnter jhnen selbst eine solche correspondents oder verwandschafft haben/daß eine die andere dulde/ vnd keine die andere vmbstosse / noch jhr zuwieder sey. Denn das muß für allen dingen bey jhnen gefunden werden. Nun aber wil ich dir ordentlich vnnd vnwidersprechlich auß vnseren gesetzten Proben / beweisen/ fürs erste / daß/ob wol Christi wort wahr sein / dennoch dieser dreyen erklärungen nicht eine/weder mit denselbigen/ noch mit den Artickeln vnseres Glaubens stimmen. Zum andern / wil ich dir auch nach disen darthun auß Gottes wort /daß der wahre Leib Christi nicht mit dem leiblichem munde genossen werde. Denn diese zwey stück sind in deiner bekantnuß. MART. Wenn du mir das kanst mit warheit beweisen/ vnd bessers darthun / so wil ich dir das zusagen/

sagen / daß ich auch wil deiner meinung werden. Aber ich weiß / daß dirs vnmüglich ist / denn da stehet Gottes wort / Das ist mein Leib / Das ist mein Blut.

CHRIST. Mit dem besseren darthun mustu jetzund gedult haben / wir sind an der Probirung deiner erklärung vom Abendmal. Wenns darnach zu der meinen kompt / so kere auch deinen besten fleiß an / daß du mich bessers vnderrichtest. Derwegen komme ich nun auff deine erste weise / da du gesaget hast / Brot vnd Wein sein der Leib vnnd Blut Christi / Leiblich vnnd Wesentlich / oder / das Brot vnnd Wein sein der wahre vñ wesentliche leib vñ blut / ohne einige erleuterung / vnd setze dieselbige / die du vermeinest / Christus habe sie also geführet / wie du / auff vnsere erste Proba. Martine du glaubest vō hertzē / vñ bekeñest mit dem munde / daß der Leib / den Christus auß der Substantz der Jungfrawen Maria angenommen / sey deß Sohns Gottes eigner Leib / jme Persönlich vereiniget / in dem der Sohn Gottes gelitten / gestorben / begraben / aufferstanden / gen Himmel gegefahren /

fahren / vns vertritt / vnd regirt/vnd wirde in demselben erscheinen/das allgemeine gericht zuhalten / vber lebendige vnd todten. MART. Ja das glaub ich. CHRIST. So nun das Brot deß Nachtmals / derselbige wahre vnd wesentliche Leib Christi ist/ohne einige ware erleuterung / von deren du deñ jetzund noch nichts weist / sondern wie du gesagt hast / so bedencke vnd gibe du selbest antwort / ob auch dasselbige Brot deß Sohns Gottes eigener Leib sey/ jme Persönlich vereiniget/darinnen er gelitten/gestorben/auffgefahren / regiret / vnd wieder kommen wirdt. Denn es ja also vnd nicht anders sein kã/Was der Leib Christi wahrhafftig vñ wesentlich ist/das ist des Sohns Gottes eigener Leib / vnd mit jm Persönlich vereinigt. Das Brot ist der Leib Christi wesentlich/oder wie du es sagst/der wahre vnd wesentliche Leib Christi / So volgt/ „ daß es deß Sohns Gottes eigener Leib/ vñ „ derwegen Christus/ja Gott der Herr selbst „ sey / da will ich hören / was du hiezu sagen „ wölleſt. MAR. Ich kan das nicht wiedersprechẽ/die propositiões sind beide wahr/ daß

Hie setzet die erste vnd fürnembste weise deren die sich Lutheri rühmen/ vberhauffen.

daß nemlich Christi Leib/deß Sohns Gottes eigener Leib sey/ vñ daß das Brot auch sein Leib sey. Chr. Also siehestu/daß deine erste art/ damit du deine außlegung zu erkennen gibst/ die Artickel vnsers allgemeinen Christlichen Glaubens/ von Christi Menschwerdung/ leiden/ sterben ꝛc. vertilge/vnd andere newe/ von dem Brot/ an die statt setze. Denn wie ist es möglich/daß einer kan warhafftig in seinem hertzē glauben/ deß Sohns Gottes wahrer Leib sey droben im Himmel/ wann er soll vngezweiffelt glauben/das Brot im Nachtmal sey auch derselbige sein wahrer Leib. Wiltu auß der Menschlichen Natur Christi/ vnd auß dem Brot deß Nachtmals einen Leib machen? oder dem Sohne Gottes zwen wahrer vnd wesentlicher/ ja viel tausent Leiber machen? Mart. Du zwingest mir aber hie die wort Christi/ da du mir auß Brot vñ Wein/ die er seinen Leib vnd Blut geneñet hat/ Christum vñ Gott den Herren selbst machen wilt. Christ. Ich zwinge sie mit nichtē/das volget auffs richtigst/ vnd vnwidersprechligst/ was Christi

Leib

Leib wesentlich ist/das ist deß Sohns Gottes eigener Leib. Auch die Papisten haben das vorlangst verstanden / Darumb sie noch sagen / das Brot / oder das heilige Sacrament sey der Fronleichnam / es sey vnser Herr Gott / man esse vnsern Herrn Gott/ vnd haben auch darumb das Brot an Gottes statt geehret vnnd angebettet. Vnnd das wissen sehr wol die Jesuiten/ Darumb sie sich nicht fürchten/ welches doch bey dem Euangelio fast new vnd vnerhört ist/in der ewren offentlichen Disputationibus zuerscheinen / vnd allda einen Doctorem Theologiæ vnd publicum professorem zufragen / ober wolle gestehen/daß das Brot des Nachtmals/der leib Christi/wesentlich vnnd leiblich sey. Darvber jhme keine runde antwort werden mögen/welches deñ dem Euangelio nicht ein geringer spot / vnnd dargegen dem Bapstumb ein grosser rhum gewesen.

Sturmius in Antipappis.

MART. Das hette ich nicht gemeinet/ daß du mir allhie so geschwind hettest sollen zukommen / vnd doch klar zuerkennen geben/das dieses vnser erstes vnnd bestes Argument/

gument / das auß den worten Christi selbst ist genommen / sey wieder die Artickel vnsers Christlichen Glaubens / auff welchen wir vnsere Seeligkeit gründen. Christ. Derwegen erkennestu wie gewiß vñ sicher vnser erste Proba sey / die wir oben gestellet haben. Soll ich von dem wort Leiblich / auch also argumentiren / so wirdt ewere erklärung / vber die wort deß Nachtmals noch gröber werden. Mart. Es ist ohne not / deñ wir nemẽ hie / die wort / Warhafftig / Leiblich vñ Wesentlich / für eins. Chr. Nun will ich dir auch diese ewere Außlegung oder weiß auff die andere Proba / das ist / auff die wort der Einsatzung stellẽ / daß du seheſt / wie jr mit denselbigen daran seyt. Erstlich lauten die wort nicht also / Das ist mein Leib wesentlich oder leiblich / diese glossa ist ewer / vnd nicht deß Herren Christi / der sie ja nicht hinzugesetzt hat / sonder eine andere gegeben / wie volgen wirdt / vnd welche jr ohn vrsach vbergehet. Zum andern / wenn Brot vnnd Wein Christi Leib vnnd Blut wesentlich weren / so können sie keine Göttliche wahrzeichen

vnd Sacramenta mehr sein. Denn was ein ding ist Warhafftig vnd Wesentlich/ das kan kein zeichen desselbigen dings sein. Wiederumb/ was ein Warzeichen eines dinges ist/ das kan wol einen Namen desselbigen dings haben/ dieweil es darzu geordnet/ daß es vns dasselbige/ als ein eusserlich mittel/ mit dem hertzen zuempfahen/ soll abbilden vnnd versiglen. Aber daß es eben dasselbige Warhafftig vnd Wesentlich sein soll/ das kan es nicht thun. Zum Exempel. Der wahre Leib Christi/ der deß Sohns Gottes eigner Leib ist/ kan nimmermehr ein zeichen desselbigē seines Leibs sein/ denn er ist der Leib selbst/ wie hinwieder/ das zeichen seines Leibs/ kan nicht der Wesentliche Leib deß Sohns Gottes sein/ sondern ein warzeichen. Darumb leiden auch die wort Christi ewere Außlegung nicht. Zum dritten/ so die wort/ Das ist mein Leib/ sollen so steiff behalten werden/ so müssen auch die volgende/ Der für euch gegeben wirdt/ also steiff behalten werden/ denn sie so wol von dem Brot/ als die nechst vorgehē-

den

den/gesaget werden. Vnd es muß mir ein wort gelten / wie das andere / vnnd mitnichten getrennet / dieweil sie alle vom Brot gesaget werden. So aber das Brot soll der Leib Christi sein / der für vns gegeben / so wirdt vnwidersprechlich volgen / daß das fleischbrot / wie jhrs denn in ewren Kirchen offentlich nennet / für vns hingeben sey. Vnd wie einen hauffen vngereumbter ding könte ich nun ferner hierauff schliessen / die jhr mit keinem guten grund/dieweil jhr im anfang der sachen also fehlet / widerlegen köntet. Sich Martine/also bestehet deine erste erklärung/ gegen den worten deß Abendmals/ vnnd welche du oben für deine erste / vnd sondere grundfest hieltest. MARTINVS. Du hast mir in der ersten Proba dieser Außlegung / eine anbettung deß Brots machen wöllen / als weren wir Papisten / so du wol weist / daß du vngütlich vns beschuldigest / wir lehren / vermög deß beuelchs Christi / seinen Leib allhie zuessen / vnnd nicht anzubeten.

Womit man die erste erklärung der wort Christi vnderstütze. I.

CHRIST. Du weist aber/ daß etliche der eweren die anbetung nicht haben so gar verworffen/ vnnd noch nicht gar verwerffen. Zum andern/ antworte ich/ so das brot der Leib Christi warhafftig vnnd wesentlich/ vnd also Christus selbst ist/ daß wir keines newen beuelchs bedürffen/ denselben als deß Sohns Gottes eignen Leib/ ja Christum selbst anzubeten/ sondern wir haben schon vorhin den beuelch/ **Du solt Gott deinen Herren anbetē**/ welcher beuelch hie vō Christo freylich nicht wirdt auffgehebt/ noch zu nicht gemacht. Deñ was ein ding wesendlich vnnd warhafftig ist/ dem gehören auch seine gerechtigkeiten/ die jm von Natur gebüren. Darumb kanstu dich mit dieser außflucht wieder einen Papisten mit nichten beschirmen/ daß er dir nicht oblige. Er wirdt auff diese ewre außlegung auffs richtigst argumentiren/ wie ich gesagt habe/ vnnd seine verwandlung deß Brots in den Leib Christi/ sampt der anbetung bestettigen/ vnd euch bezüchtigen/ daß jhr in diesem puncten/ ohne dringende

gende not / von der Catholischen kirchen seid abgewichen. MART. Wir lehren aber vnnd halten / daß das mündliche essen deß Leibs Christi mit dem Brot / sey ein Sacrament vnd Warzeichen / oder versicherunge deß Geistlichen essens im hertzen. CHRIST. Ja also machet jhr aber wiederumb / auß dem wesentlichen Leib ein Warzeichen / auch zwey warzeichen / oder Element in einem Sacrament / vnnd nur ein Geistlich oder Himlisch ding. Daß aber etwas / das ein ding selb vñ wesentlich / nicht könne ein warzeichen desselben sein / das ist schon bewiesen. Daß auch zwey Warzeichen in einem Sacrament sein sollen / ist wieder die Schrifft vnnd Apologiam Augustanæ Confessionis, die auß dem altẽ Lehrer Irenęo, setzt zu einem Sacrament gehörige / zwey ding / ein Irrdisches vnnd ein Himlisches. So müssen auch die warzeichen / dardurch der Glaube soll auffgerichtet / eusserlich / sichtbar / vnnd von den eusserlichen sinnen empfunden werden / sonst wirdt der Glaube / der

sich auff das wort/ dem sichtbaren Warzeichen angehencket/ stewret/ von dem warzeichen/ als einem sichtbaren wort/ keine sterck bekommen. Es hat wol D. Luther/ ehe er angefangen mit den vnsern streittig zuwerden/ in einer gehaltenen Sermon/ diese drey ding zum Abendmal gesetzet/ das eusserliche zeichen/ die bedeutung oder verheissene gabe/ vnnd den Glauben/ der dieselbige an dem eusserlichen wort miesset. Daß aber auch noch ein verborgener Leib im Brot soll ein Sacrament sein/ als das vierdte/ hat er damals geschwiegen. Darumb bawet jhr auch allhie mit diser stützen auff einen sandt/ vnnd möget nicht bestehen. MART. Wir lehren aber/ daß diese 2. wort/ **Das ist mein Leib/ von dem Sacramentlichem vnnd Mündtlichem essen deß Leibs/ die andern aber/ Der für euch gegeben wirdt/ von dem Geistlichen essen zuuerstehen sein.** CHR. Es gilt aber nicht/ die wort/ **Leib/ gegeben**/ die alle als ein prædicatum sein/ das ist/ das jenige/ so vom Brot gesagt werden/

Tom. 1. ger. Ien. fol. 201.

werden / also von dem Brot / als dem einigen subiecto, oder genentem zeichen / zutrennen / vnnd ein leicht richtig ding / schwer vnnd vnrichtig machen. Denn was kan einem einfältigen Christen vnrichtiger sein / denn eben das / daß er soll an dem Sacramentlichem vnd Mündtlichem essen deß waren Leibs Christi / den selben Leib erst innerlich essen / den er doch nicht anders / denn durch den Glauben / vnnd nicht mit dem Munde essen kan. Darzu streittet diese vnzeitige vnterscheidung der wort / vom Mündlichen oder Sacramentlichen / vnnd darnach vom Geistlichen essen wider die wort Christi Johan. 6. da er zwar vom Geistlichen essen redet / welches aber von dem essen deß fleisches Christi im Nachtmal / ob wol vnterschieden / doch nimmer kan getrennet werden. Das Brot / spricht Christus / daselbst / das ich euch geben werde / ist mein fleisch / welches ich geben werde für das lebē der welt. Da lehret der Herr ja klar / wie auch in den worten der Einsatzūg /

daß wir seinen Leib im Nachtmal nicht schlecht essen/ sondern so ferne er am Creutz für vns hingegeben ist / da er die vrsach vnsers ewigen hungers vnnd kummers hinweg genommen / vnd vnsern hungerigen vnd durstigen Seelen zur speis vnd tranck deß ewigen lebens worden ist. Derwegen so Christus diese wort / ist mein Leib / der für euch gegeben wirdt / zusammen gesetzt hat / sollen sie nicht geschieden werden. Denn er hat eben im Abendmal mit einem Sacrament oder sichtbaren wort vnnd gemelde/ nemlich/ Brot vnnd Wein versieglet / was er vorhin Johan. 6. von dem essen seines Leibs vnnd Bluts gelehret hatte / aber weder daselbst noch im Abendmal ein mündlich niessen seines wahren Leibes geordnet / ob er wol zu wahrer vnnd krefftiger niessung seines Leibs vnd Bluts im hertzen / das eusserliche brot vnnd wein / mündlich zuessen vnd zutrincken hat eingesetzet / wie du solches hernacher besser vernemen wirst. Denn der Glaub will vnd kan etwan nicht durch die blosse verheissung allein / sondern auch

durch

durch zeichen/ als sichtbare wort/ erwecket werden / damit er seiner wahren lebendigmachenden speise recht geniessen / vnd also auffgerichtet werde. Vnd ist in der warheit nicht ein gering ding / oder Menschen werck Christi fleisch vnd blut im Nachtmal mit glaubigē hertzē geniessen/wie jr alhie gedencket/das sey ein schlechtes/ jhr habets doch im Euangelio vnnd ausser dem Nachtmal. Vñ haltet das dargegē für ein hoches/den Leib Christi mit dem mūd essen. Sondern Christum mit glaubigem hertzē essen/ist ein werck deß heiligen Geistes/vnd deß Newgebornen Menschen / das kein heuchler/noch Gottloser/der jn doch/nach ewer meinung/ mit dem mund wol essen kan/vermag / vnnd ist er weder in Christo/ noch Christus in jme. MART. Du machst mir meine beste argumenta oder replication, darauff ich mich verlassen / gantz leicht vnd matt / vnd bringest mir auff alle meine gegenwürffe / richtig vñ klare auffl̈osungen. Muß derwegen schier dencken/ daß der Herr das Brot vnd Wein / seinen Leib vnd Blut genennet habe/ nicht daß sie

es Wesentlich vnnd Leiblich sein / sondern vmb anderer vrsachen willen/die ich doch von mir selber noch nicht kan erkennen.

Die ander außlegung der wort deß Nachtmals

Aber du wirst mir darumb nicht können meine andere weise zureden vmbstossen/ mit welcher ich diese erste erleutere vnnd erkläre. CHRIST. Sage her / ist sie gut vnd just / vnd helt vnser beider Christliche vnnd vnfeilbare Proba / so will ich sie so wol annemen als du. MARTINVS. Dieweil diese wort / Brot vnnd Wein / sein der Leib vnnd Blut Christi wesentlich / etwan den gemeinen Mann dünecken hart vnnd schwer sein / so erklären wir dieselbigen also / daß der Leib vnnd Blut Christi/ sein im Brot oder vnter dem Brot vnnd Wein / welches sie denn besser verstehen können / dieweil sie solches vorhin im Catechismo Lutheri / vnd anderer / gelehret haben. CHRISTOPHO. Soll aber diese/ eine erklärung der vorigen sein / so muß sie auch fürs erste den Artickeln vnsers Glaubens / vnd den worten der Einsatzung / desto besser zu / vnnd desto weniger abstimmen / Fürs ander / muß sie die vorigen

rigen ewere art zu reden / damit jhr ewere meinung vom Nachtmal erkläret / auch vnderstützen / vnnd nicht selbst zuhauffen werffen. Nun stimmet sie aber mit dieser keinem zu / wie ich dir kurtz will darthun. Denn / so wir sollen gewiß vnnd vngezweifflet glauben / der Leib Christi sey in oder vnter dem Brot / so können wir nicht so gewiß vnnd bestendig glauben / daß er im Himmel sey / welches wir doch im Christlichen Glauben bekennen. Vnd D. Luther bestendig schreibet / von allen Euangelischen Kirchen / der Augspurgischen Confession zugethan / daß sie an dem Artickel der waren Himmelfahrt / sitzen / vnnd wiederkommen Christi zum Gericht / in begehung deß Abendmals vest halten / vnnd keiner Auffahrt oder Niderfahrt ins Brot / oder vom Brot gedencken. So auch dem also wer / daß der Leib im Brot / müste der HErr nicht gesagt haben / Das / sondern / Da ist mein Leib / vnnd sich selbst seiner vorgegebenen erinnerung zuwieder / zu

Tom. 6. Ien. ger. in epistola ad Heluetios.

einem

einem falschen Propheten dargestellet haben/welches Gottloß ist zugedencken. So euch jemand wirdt sagen / Sihe / hie ist
Math. 24. Christus / da ist er / glaubts nicht / glaubts nicht/spricht er. Daß er aber gen Himmel fahren werde / vnd vns dennoch warhafftig an vnserer Seelen speisen vñ trencken mit seinem wahren Leib vnnd Blut / das weissaget er Johan. 6. Das vollendet er/ Act. 1. Das bezeugen die Engel/ das gibt vnser Christlicher Glaube. Denn eben darumb sitzet er zur rechten deß Vatters/ daß er/als vnser ewiger Heyland vnd König / vns beruffe / heilige / wiedergebere/ an vnserer Seelen speise vnd trencke / vns schütze/schirme / vnd endlich zu sich in sein Reich neme. Ach wenn jhr doch mit wenig mehr vleiß vnnd verstand / das volck vnterrichtet / wie viel vns an den Artickeln vnsers Christlichen Glaubens were gelegen/ wie gewiß wir darinnen zu allerzeit wieder den Sathan vnnd vnser eigen fleisch stehen sollē/ vñ was wir für vnaußsprechlichē trost hetten auß der Himmelfahrt Christi/ vnd seinem sitzen zur rechten Gottes / wie

wir

wir auch vor allen dingen vorhin müsten dieser Artickel / in vnserm hertzen gewiß sein / wenn wir das heilig Abendmal gebrauchen wolten / vnd durch das / in denselben je lenger je mehr gestercket / vnnd nit nichten durch vngehewre / newe Artickel im wahren Christlichen Glauben geschwecht werden / wie gar würdt jhr dieser erklärungen geschweigen / vnnd viel mehr darauff bedacht sein / warumb der Herr das Brot vnnd Wein / seinen Leib vnnd Blut genennet habe / vnd also diesen gantzen handel / zu mehrer erbawung ewerer Pfarkinder / richten. Vnd so viel die erste Prob belangende. Nun wöllen wirs auch mit der andern versuchen. Du wirst aber selbst müssen bekennen / daß diese zwo reden / Das ist mein Leib / vnd / In dem ist mein Leib / nicht allein nicht einerley verstand haben / sonder daß sie auch einander vmbkeren vnnd vmbstossen. Denn was den Leib Christi in sich hat / das ist ja nicht der Leib selbst / sonder nur ein behalter desselbigen. Das Brot hat den Leib Christi in sich / darumb ist es nimmermehr

Hie fellet die andere weiß / damit sie Jhre lehr vom Nachtmal erklären / vber einen hauffen.

„ mehr der Leib selber. Oder also. Was „ in einem andern ding ist / das ist dasselbige „ ding/ darinnen es ist / nicht selbst / Der „ Leib ist in einem andern / als dem Brot/ „ Derhalben ist das Brot/darinnen der Leib „ sein soll / der Leib nicht selbest. Stösset also diese jetzige rede/ welche die vorige soll erklären/gerade vmb. Sie ist der vorigen eine verkerung / aber keine erklärung / wie du gedacht hast / vnnd eine sondere rede/ die mit der vorigen keine gleichheit hat. Wie auch hinwider die vorige/ die jetzige „ vmbstosset. Denn was ein ding selb vnd „ wesentlich ist / das helt nicht erst dasselbige „ in sich/ Das Brot selbst ist/nach deiner „ meinung/ Der wesentliche Leib/derhalben „ helt es nicht den Leib in sich. Jetzt will ich hören/was du hiezu sagest. MARTINVS. Du machst mich schier irr in meiner meinung / vnnd muß doch deine Schlußreden passieren lassen. CHRISTOPHORVS. Ich will dirs noch klärer sagen/ damit du dieses aberglaubens / der so gar hat vnter euch eingewurtzelt / entledi-

diget

diget werdest. Weñ diese art zureden/ In oder vnter dem Brot ist mein Leib / vnnd die erste / Das ist mein Leib Wesentlich / Leiblich vnnd Warhafftig / sollen einander gleich sein/ so müssen sie auch einen klaren/ richtigen vnnd nicht widerwertigen verstand geben. Nun aber geben diese zwo reden keinen gleichen / sondern gantz vngleichen vnnd widerwertigen verstand. Zum Exempel/ wann ich sage/ Das ist der Keyser / Das ist die stube / vnd In dem ist der Keyser/ In dem ist die stube. Das sind nicht allein vngleiche wort / sondern auch vngleiche verständnussen. Denn diese andere reden/ In dem ist der Keyser/ oder die stube/ geben zuuerstehen / daß etwas an oder in dem Keyser oder stube noch sey verborgen / welches sie selbst nicht sein. Die vorgehenden aber geben zuuerstehen / daß der jenige / den ich mit fingern zeige / sey der Keyser oder die stube / vnnd nicht erst einanders darinnen verborgen. Also wenn ich sage / Das ist mein Leib/

vnnd

vnnd in dem ist mein Leib / zeige ich zwey widerwertige ding an / die einander nicht dulden noch stehen lassen. Denn diese red/ Das ist mein Leib / gibt zuuerstehen / daß eben das jenige / das man einem zeiget/das man sihet vnd fühlet/ der Leib sey/ vñ nicht erst einanders / darinnen verborgen. Dargegen die andere red/ In dem ist mein Leib/ zeiget an / daß etwas verborgens im Brot so klein / wie jhr denn singet / seye der Leib für vns gegeben / vnd das brot sey nicht selbest derselbige Leib. Darumb da diese reden so starck wieder einander / können sie mit nichten eine die ander erklären. MAR. Wie kompts denn / daß diese außlegung die ander so gar vmbkeret? CHRIST. Daher kompt es / daß in der ersten / das wörtlein Das / ist das subiectum, od' das jenige / dauon die volgende wort sagen. Vnd die volgende / ist mein Leib / sind das prædicatum, daß ist/ die wort / die von dem vorigen / als dem Brot gesaget werden. Dargegen in der andern erklärung/ In oder vnter dem Brot ist mein Leib/ wirdt das / Das/ das du erklärest/

rest/ In oder vnter dem/ das prædicatum, das ist/ das nicht mehr vom Brot/ sondern von einem andern jetzunder in dem Brot/ als dem Leib/ gesagt wirdt. Vnd/ mein Leib ꝛc. wirdt das Subiectum, das ist/ das genennete Warzeichen selbest/ vnd lautet nun also/ Mein Leib ist in dem Brot. Da nun die wort also verferet werden/ wirdt auß ja nein/ auß nein ja. MART. Mich duncket aber/ du handlest allhie trüglich mit mir. Denn da wir in gemeiner sprach diese zwey für eines halten/ wenn ich einem einen seckel mit gelt gebe/ vnd sage/ da hastu das gelt/ vnd mache jm nicht erst einen vnterschied vnter dem seckel vnnd gelt/ warumb solten nicht auch diese wort/ Das ist mein Leib/ vñ In dem ist mein Leib/ für eines genommen werden? CHRIST. Erstlich gestehe ich dir nicht/ daß diese zwo reden/ Das Brot ist der Leib Christi/ vnd/ Der seckel ist das gelt/ gleiche reden sein. Dann du kanst nimmer nicht mit warheit sagen/ der seckel ist das gelt/ wie ich sagen kan/ das brot ist Christi Leib/ nemlich in seinem verstand/

Stützen der andern außlegung.

den ich dir hernacher herfür bringen will. Diese red/ das ist der Leib/ vnnd das Blut/ brauchet der heilige Geist/ vnnd führet bestendiglich gleiche reden/ so offt er von den Sacramenten redet. Was für eine vermessenheit ist es aber/ solche redē/ Der seckel ist das gelt/ die auch im Menschlichem leben nicht brauchlich/ ja nicht wahr sein/ neben die wahre vnd bestendige wort deß heiligen Geistes setzen dörffen? Vnd ich bitte dich/ sage vnnd bekenne mir/ ob du den seckel/ darinnen das gelt ist/ vnnd das gelt selbst/ für ein ding halteſt/ oder aber vnterscheideſt/ dieweil du ja weist vnd sihest/ daß d' seckel selb das gelt nicht/ sondern daß/ das im seckel ist/ vñ widerumb/ daß das gelt im seckel/ nicht der seckel selbst ist/ welcher von leder od' einer anderen materien gemachet. Item/ weñ ein Fraw der Magd das Kind in der wiegen vberantwortet/ wolteſtu sagen/ sie hielten die Wiege für das Kind/ vnd wiederumb/ das Kind sampt der wiegen für das Kind? MART. Sie vnderscheidens/ dieweil es vnderschiedene ding sein. CHRIST. So sie denn nun das wissen

wissen zuvnderscheiden / soltet jhr nicht billich auch wissen zuvnterscheiden / daß diese zwo redē/ Das ist mein Leib/ vñ Jn dem ist mein Leib/ nicht einerley/ sond billicher zuvnderscheiden sein/ als das gelt vom seckel/ die wiege vom Kind. Man begeret doch nicht mehr von euch / denn daß jhr das ein mal bedechtet. Vnd derhalben / wenn jhr euch auff die klare vnnd dürre wort beruffet/ darauff jhr doch nicht könnet bestehen/ wie obē bewiesen / erkennetet daß jr selbest/ die andere außleg ung damit außschlisset/ dargegen / weñ jr auff die andere gerathet daß jr die erstē fallen liesset/ vñ gedechtet also/ daß jr mit dieser anderen rede/ die jr doch für gewisser haltet/ wed die erste/ noch ewere gantze sache verbessertet / sond viel mehr verbössertet. Zu dem/ wo hat Christus gesagt/ Jn dem Brot oder vnter vñ nebē dem Brot ist mein Leib? Diese wort alle seind ewere zusätz vñ glossen/ der Herr hat allein gesprochē/ Das ist mein Leib. Vñ endlich so folget auß dieser ewer glossa / Jn dem ist mein Leib / das Christus in der ersten rede/ Das ist mein Leib/ gar nicht hette

gelehret noch lehren wöllen / daß das Brot hette sollen sein ein Sacrament vñ Göttlich Warzeichen seines Leibs / welchem
„ doch also ist / wie du (ob Gott will) vnden
„ verstehen solt / sondern was für einen Leib
„ er für vns hett in den Todt geben wöllen/
„ nemlich nicht seinen sichtbaren Leib / der
„ am Tische saß / sondern einen andern vn-
„ sichtbaren / welcher vnter dem wesen oder
„ gestalt deß Brots sey gewesen verborgen/
„ vnnd müste also nicht sein wahrer Leib sein
„ für vns dahin gegeben / sonder ein verbor-
„ gener im Brot / welches stracks ist wieder
„ die Artickel vnsers Glaubens / vnd wieder
„ die wort der Einsatzung. Denn die Euangelisten klar schreiben / daß Christus seinen wahren Leib / vnd nicht einen verborgenen vnnd vnsichtbaren Leib im Brot/ für vns gegeben / welches wir auch in vnseren glaubens Artickeln alleine bekennen. Mar. Mich wundert vber die massen/ daß so viel gelehrter leut auff vnser seitten dieses geringe ding nicht mercken. Chr. Es were leicht zumercken / wenn jhr doch auch der vnsern schrifften / vielfeltig bitten vnd flehen

hen höretet / vnnd nicht so gar mit Menschen Namen vnnd ansehen weret eingenommen / vnnd gedechtet / daß wir einander / für den frützeitigen verdammussen / weren schuldig zuhören. MART. Gleichwol muß ich sagen / wir verstehens nicht so grob / wie jhrs vns auffnemet / als sey der Leib Christi in oder vnter dem Brot verborgen / sondern wir wöllen allein mit solchen wörtlein zuuerstehen geben / daß im Nachtmal nicht allein Brot vnd Wein / sondern auch der wahre Leib vnnd Blut Christi außgetheilet werden. CHR. Das were nicht vnrecht / wenn jhr darbey bliebet / Ich will dirs aber beweisen / daß jhr schlechter ding den Leib Christi in vnd vnter dem Brot haben wöllet / ob jhr schon dardurch weder bey den worten Christi noch derselben verstand bleibet. Denn hindangesetzt / was jhr ewre Kinder lehret antwortē auff die frage im Catechismo / Was ist das Sacrament deß Altars / Item / was jhr singet von dem verborgenen Leib im Brot so klein / wenn ich dich / oder du selbest / einen auß den fürnembsten vnter den

eweren fragtest / Ob die Heuchler vnnd Gottlose mit dem munde allein Brot vnd Wein empfahen/ohne die Himmlische gaben / da wirdt er geschwind auff das vorige fallen vnd sagen / Judas vnnd ein jeder Gottloser jsset eben so wol mit dem munde den Leib Christi / als Petrus / Johannes/ vnnd ein jeder glaubiger/ darumb daß derselbige in / mit vnd vnter dem Brot/ das er mündtlich empfehet / mit genossen werde/ vnnd wer dieses nicht glaube / der straffe Christum lügen / sey ein Zwinglianer ꝛc. wirdt sich auch rühmen / so er anderst seinen Præceptoribus nachfolget / das sey das rechte kennzeichen / dabey man einen rechten Christen vnnd einen Ketzer vnterscheide / vnnd wirdt also von newem gantz wiederum̃ behauptē/was er vorhin etlicher massen hatte fallē lassen/ja viel steiffer darauff stehen/deñ vor je/vñ dürr herauß sagē/ In vnnd vnter dem Brot vnnd Wein/ sey der Leib vnd Blut Christi. Was gibt aber dieses anders zuuerstehen / denn daß jhr ein gantz schlüpfferige / vngewisse vnnd vnbestendige lehr vom Abendmal führet / auß

deren

deren jhr weder euch selbst / noch andere könnet recht verrichten. MART. Ich sehe wol / wir sind in vnsern Kirchen nicht so glaßschön / wie wir vns wol rühmen / vnd daß diese andere außlegung ja so wenig grund habe / dieweil Christus auch nicht also gesagt hat / In dem ist mein Leib / als die erste. Werde mich derwegen nun mit der dritten weise müssen behelffen / da wir sagen / daß nicht allein der Leib vnd Blut Christi im Brot vnnd Wein mündlich von guten vnnd bösen Christen genossen werde / sondern daß der Leib Christi Göttliche eigenschafften / durch die Persönliche vereinigung bekommen / durch welche er in der that / von wegen der Persönlichen vereinigung vberal ist / ob wol vnsichtbar vnnd derwegen insonderheit im Brot deß Nachtmals / darzu er sich ohn das versprochen / Vnd daß er nach solcher seiner Maiestet habe seinē Jüngern vber Tisch / auch in seiner tieffesten enteusserung / mit dem Brot seinen Leib gegeben. CHRIST. Wiewol ich oben hierfür gebawet habe / daß du nicht mit newen ertichteten glau-

Die dritte außlegung der wort deß Abendmals.

bens Artickeln herein kommen solltest / vnd könte nun auch schreien / wie jhr zuthun pfleget / Sacramentschender / Nestorianer / Eutychianer / Landbetreuscher / Abenthewrer / Jedoch / dieweil wir vns in vnsern Kirchen solcher lesterungen / wiewol wir daran nicht lügen / gentzlich enthalten / vnd dem volck die sache an jhr selbst auffs einfeltigst fürtragen. Dieweil ich auch gespüret / daß du durch Gottes gnade anfahest milterer werden / vnnd der Warheit mutwilliglich nicht widerstrebest / wil ich dir abermal disen Jrthumb / doch nur auß den Artickeln deß Glaubens / vnd den worten deß Abendmals / damit wir bey vnsern Proben bleiben / auffs kürtzest zeigen. MAR. Da bitte ich vmb / denn darfür wölle mich Gott mein getrewer Vatter in ewigkeit behütten / daß ich mich dem allgemeinen consens oder Glauben / der je vnd allwegen von rechten Christen bekand / mit jhrem blut bestettiget / vnnd also vom heiligen Geiste selbst / in jren hertzen vñ mund / denselben zubekennen / gewürckt ist worden nach innhalt der Prophetischen vnd Apo-

stolischen

stolischen schrifft / nimmer widersetze.

CHRIST. Das höre ich gern. Merck derwegen auff vnser erste Prob / die saget auß der Euangelischen Histori / daß Christus vor vnnd nach seiner Aufferstehung / einen warhafftigen Menschlichen Leib / sampt desselben Eigenschafften behalten / habe damit die Welt verlassen / sey gen Himmel gefahren / regire zur Rechten Gottes / vnd bitte für vns / in vnzertrenneten auch vnuermischten inconfusis vnnd vnderschiedenen Naturen / Darumb er sich nicht beschemet / auch jetzunder vns seine brüder zunennen / vnd werde mit demselben seinem wahren Menschlichem leibe am jüngsten tage sich sichtbar wiederumb vns zusehen geben / vñ vnsere nichtige leibe / seinem verklärtẽ Leibe gleichförmig machen / das glauben vnd bekennen wir. Wieder diese vnsere Glaubens Artickel aber / gehet stracks diese deine jetzige außlegung / ja ist desto betrüglicher vnd erger / dieweil sie sagen darff / der Leib Christi sey wol im Himmel / nach seiner Auffahrt / vnd nicht mehr auff Erden / vnd sey noch ein wahrer Leib /

aber von wegen der Persönlichen vereinigung sey auch dieser Leib allenthalben in einem jeglichen Apffel oder Biern / in einer bier kantē / in einem jeden Beckenbrot auff dem ladē / ja in dem mund der Heuchler vnd Gottlosen als Christi feinden / die als dürre räben von jm sein abgeschnitten / vnd würcke in jnen das Gericht. Wo vermag solches das wort Gottes? wie reymet sich aber das mit vnserer Christlichen Glaubensbekandtnuß? vñ welcher Christ helt das in seinem hertzen für wahr? Darumb es den Meistern dieser vngehewren Lehr / ehe sie sie herbey bringen wöllen / die vorigen außlegungen vber die wort deß Nachtmals / damit / als einer newen farbe anzustreichen / fort zupflantzen / vnnd menniglichen auffzudrechen / gebüret hette / daß sie sich vorhin genugsam erkündiget / ob sie in Gottes wort / vnnd aller rechtglaubigen Christen bekandtnuß gegründet gewesen / vnd ob es würde müglich sein / vnchristliche Artickel deß Glaubens in der Christenheit fortzubringen. Oder da sie es ja angefangen / vnd von gelehrten leuten auff

vnserer

vnserer seittē/ wie auch von Papisten selbst trewlich gewarnet worden/ solten sie ja solche vngehewrige Lehr bald/ wie es jnen/ als Christlichen Lehrern wol angestandē wer/ wiederumb fallen lassen/ vñ niemand auff jhr Exempel darauff zuplatzē protestiret haben/ wie Docter Luther seeliger gedechtnuß/ selbst eben hierinn gethan hat/ vnd dieses Jrthumbs derhalben bey mir ist entschuldiget. Denn so du wilt/ kan ich dir widerholen auß vnserem ersten gespreech/ wie diese lesterliche Lehr stimme mit den erklärungen/ so in den allgemeinen concilijs, vber die Artickel vnsers Christlichen Glaubens gangen/ wie sie bestehe mit der Augspurgischen Confession/ vñ jren widerholten erklärungen. MART. Es ist ohn not/ ich habs genug gefasset. Jch kan mich aber nicht genugsam verwundern/ wo diese Menner/ die sonst hoch von Gott begabet/ hin gedacht haben/ daß sie dahin geraten. CHR. Es ist nicht nur ein mal geschehen/ daß die Bawleute den köstlichen schönē Grundstein in Sion verworffen habē/ vnnd daß derselbe zum Eckstein worden/ Acto. 4. Psal. 118. Esa. 28. Matth. 21. 1. Pet. 2.

der

der da erhelt vnd tregt alle / die sich auff jn bawen / vnnd auch wiederumb zerschmettert alle/die auff jhn fallen. Je vnd allweg ist es fast so gangen in der Kirchen/daß/die sich am meisten für der welt herauß gethan haben / vnd gerühmet / sie seyen die rechte seulen der Kirchen / vnd haben andere verfolget / die sind jhre gröste feind gewesen/ wie ich diß durch viel Exempel könte beweisen. Jch wil dir aber auch nun diese deine dritte Außlegung auff die ander Prob setzen. MART. Jch bin es zufrieden. CHRIST. Die wort der Einsatzung lauten nicht also / Esset / das ist mein Leib/ der in solcher Maiestet ist/daß er auch/ als die Gottheit/ist vnsichtbar/vnbegreifflich/ allenthalben. Denn mit einem solchen leib / hette Christus weder gefangen / noch gecreutziget werden / noch vns Erlösen kõnen. Sondern also lauten die wort/ Der für euch hingegeben wirdt / damit angezeigt wirdt / daß er vmb vnsers heils willen Mensch worden / auff daß er für vns sterben vnd gnug thun könte. Vnd sey keine dispensation/spiegelfechten oder scheinwerck

werck gewesen / da er die Göttliche eigenschafften / die er in seiner Menschheit vorhin empfangen / vnd jedertweil gebraucht / jetzt einen tag oder zwen hingelegt hette / auff daß er stürbe / vnd darnach dieselbigen gleich wied anneme / Nein / sondern haben wir arme vñ verlorne menschē / von wegen vnserer sünden / sollē wiederumb mit Gott versühnet werdē / so haben wir eines solchen Mittlers vñ Seeligmachers bedörfft / der vns in allen dingen / ohne die sünde / gleich were / auff daß die Natur / die gesündiget hatte / auch wiederumb für die sünde stürbe / vnd haben nicht eines solchen Mittlers bedörfft / der auch nach seiner Menschheit / Göttliche eigenschafften hette / in denen er gepranget / vñ vns doch damit nicht gleich were. Ja wenn dem also gewesen / so hetten wir in ewigkeit keinen trost von vnserer seeligkeit / wir weren nicht erlöset / Gott wer auch nicht versühnet worden. Warumb? Darumb daß vnser Mittler Jesus Christus / von wegen der Göttlichen Eigenschafften in seiner Menschheit / vns nicht gleich gewesen / vnnd der Göttlichen

Maiestet

Maiestet nicht were ein Opffer geleistet worden/für vns arme sünder / die wir nimmermehr Göttliche eigenschafften haben noch bekommen werden/ sondern Christus hette ein Opffer geleistet für solche Menschen / die diese zubekommen in hoffnung stünden. Darumb augenscheinlich / wie gantz vntröstlich diese lehr sey. Wir glauben aber/daß vnser Herr vnd Heyland Jesus Christus sey wahrer Gott vnd wahrer Mensch in einer Person / vnnd habe derwegen für vns können Gott ein recht angenem vnd volkommen Opffer thun / jhn mit vns zuuersühnen/ daß alle die an Christum glaubē / für Gott die Gerechtigkeit/ die für jhm gilt/welche Christus am stamme deß Creutzes geleistet hat / vnd das ewige leben empfahen. Vnd wissen nichts von einem Christo/der nach seiner Menschheit von wegen Göttlicher eigenschafften vns vngleich sey. Behüt vns Gott in ewigkeit für solchem glauben. Sihe auch mein Martine / wie sie dir den Leib Christi/der für vns hingegeben ist / auß dem Nachtmal hinweg nemmen/vnd an desselbē statt/ gar einen andern setzen / der dem vnseren

nicht

nicht gleich/der nicht gelittē/ja vom Sohn Gottes nie ist angenommen worden / den wir im Himmel weder finden / noch jhm mit vnseren leibern werden ehnlich werden. Sind das nicht eitel abscheuliche ding vñ rechte Gottesleſterungen wieder vnsern Heyland Christum? Es werden alle die jenigen / welchen Gott durch seinen Geist die augen deß hertzen geöffnet hat / daß sie diesen newerichtetē vñ vntröſtlichē Christum / der doch vnter einem Herrlichen vñ gantz Prächtigem Namen / in die Kirche eingefüret / vnnd von aller welt / als were er der wahre Christus / begert angebetet zuwerden/ersehen / nicht vnbillich / so offt sie hieran gedencken/zu Christlichem eiuer vñ zorn bewegt / daß sie tausent mal lieber den todt leiden wolten / vnd alles verlassen/ehe sie dieses vngehewer mit dem wenigstē annemen. Wie thuts doch so wehe/weñ man einem seinē Bruder / Vatter / oder Landsfürsten / die sich wol vñ löblich verhalten schmehete / wieuiel wierser thuts vns denn billicher/ weñ man vns vnsern Herren vnd Seeligmacher Jesum Christū durch vernichtigung

nichtigung der Menschlichen Natur/von dem wir das ewige lebē bekom̃en/vñ in vns bleibende haben/will beschwertzen vnd jhne vns vnlieblich vnd gantz vngestalt machen. Sanct Johannes sagt/wir sollen solche (woferrn sie verrucht/vnnd keine hoffnung der bekerung vorhanden) auch nicht grüssen/auff daß wir jrer bösen wercke nicht theilhafftig werden. MART. Ich hette nimmermehr gemeint/daß solche dicke vnnd grewliche finsternussen in vnseren/als Euangelischen Kirchen sein solten. Ach solten das vnsere gnedige Herrschafften wissen/wie würden sie solchen Lehrern so wenig platz geben. CHRIST. Mir zweiffelt gar nicht/wann nur ein fincklein wahres glaubens in dem gemeinen volck were/daß es jhm wüste die Artickel deß Glaubens nütze zumachen/es wurde ohren vnd augen zuhalten/vnnd solchen auffgeblassenē Lehrern wiederspreechen/Ich will der Christlichen Euangelischen Herrschafften/denen sonder zweiffel jhre eigne seeligkeit/nit nur ein wenig angelegen/die auch nichtes sollen vnterlassen/

auff

auff daß vnser aller Heyland/Jesus Christus/recht gelehrt vnnd bekandt werde/geschweigen. Es scheinet aber gantz erfüllet sein/was der Herr Lucæ am 18. gesagt hat/ Meinestu/ wenn deß Menschen Sohn kommen wirdt/ daß er auch glauben auff Erden finden werde? Das Euangelium wirdt wol geprædigt/ aber seine frücht/ die auß Christi wahrer erkandtnuß kommen soll/ die ist (leider) geringe. Jetzt kanstu auch selbst bekennen/ wie diese dritte art zureden/ die mit den zwoen vorigen soll eine meinung vnnd außlegung vber die wort deß Nachtmals geben/ denselben auch zuwider stimme/ vnnd Summa Summarum/ wie weder die drey art/ zuerklären ewer meinūg vom Nachtmal/ mit dem allgemeinen Christlichen Glauben/ noch mit den worten deß Nachtmals/ noch mit sich selbst vberein kommen. Darumb auch gewiß ewere außlegung falsch/ wie sie auch gantz der warheit/ vnnd allem trost deß heiligen Geistes auß dem wort Gottes/ widerstehet. MART. Ich muß bekennen/ daß dem allem also sey/ vnd ich derwegen

mich wieder deine aufflösungen vnd prüfung vnserer meinung nicht auffhalten könne / ich wolte denn vnuerschembt werden/vnd der warheit thür vñ thor zuschliessen. Derwegen sollen auch vnsere außlegungen in meinem hertzen hinfür nicht mehr statt haben / vnnd wenns die vnsern noch eins so subtil woltē vermentelen. Ich verstehe aber nun auch nicht den andern theil / der an diesen vnsern dreyen erklärungen der wort Christi/hanget/nemlich/warumb wir Christi Leib / ob schon das Brot derselbe nicht wesentlich ist/noch im Brot/ noch allenthalben / nicht sollen mit dem leiblichen munde essen. Begere derwegen nun auch desselben bericht. CHRIST. Dieser punct bedürffte wol / daß er in einem besondern Capittel gehandlet würde / denn ich weis vnd habs erfahren/wie tieff solcher aberglaub bey euch sey eingewurtzelt. Dieweil er aber am vorigen hanget / so wöllen wir jhn gleich abfertigen. Wer das mündliche essen deß wahren Leibs Christi/ vñ wie es damit ein gestalt habe/verstehen wil/ der muß zwey ding in acht haben / Erstlich/

Bericht von dem mündlichen essen vnd trincken deß wahren Leibs vnnd Bluts Christi/welchs der ander theil dieses Jetzigen gespiechs.

was

was das ware vñ Geistliche essen deß Leibs Christi sey/ vnd zum andern/ was das Sacramentliche vnnd Mündliche essen vnnd trincken desselbigen sey. Das erste lehret Christus Joh. 6. weitleuffig/ vnnd saget/ Ich bin das lebendige Brot vom Himmel kommen/ wer von diesem Brot essen wirdt/ der wirdt leben in ewigkeit/ vnd das Brot/ das ich geben werde/ ist mein fleisch/ welches ich geben werde für das leben der welt. Dasselbige mein fleisch ist die rechte speiß/ vnnd mein Blut ist der rechte tranck/ wer mein fleisch isset/ vnnd mein blut trincket/ der bleibet in mir/ vnd ich in jhm/ vnd wirdt ewig leben vmb meinet willen/ wie ich lebe/ vmb deß lebendigen Vatters willen/ der mich gesand hat. Item/ wer zu mir kompt/ den wirdt nicht hungern/ vnd wer an mich glaubet/ den wirdt nimmermehr dürsten. Da sihestu klar/ in dem der Herr/ vom wahren/ vnd Geistlichen essen vnnd trincken seines Leibs vnnd Bluts redet/ daß er für ein ding neme/ zu jhm kommen/ an jhn glauben/ sein fleisch vnd blut essen vnd trincken/ welche erklärūg/ als deß Herrn Chri-

Vom Geistlichen essen vnd trinckē.

sti selbest / gewiß die aller beste ist. MART. Stehets also Joh. 6. wer kom̃t/den wirdt nicht hungern/ wer glaubt/den wirdt nicht dürsten. CHR. Ja/ die membra oder die wort antworten einander also / fürs essen setzet der Herr/kommen/vnd fürs trincken/ setzet er/Glauben. MARTINVS. Es ist gut / ich hab es nie so wargenommen. CHRIST. Nun kommen wir aber nicht zu jhm mit dem Mund/ wir glauben nicht an jhn mit dem Mund / sondern mit dem
Rom. 10. Hertzen. Derwegen geschicht auch das wahre vnd seeligmachende essen vnd trincken seines fleisches vñ bluts / mit dem hertzen. Das ander / nemlich das Sacramentlich essen / da der Herr die Warzeichen / Brot vnd Wein/seinen Leib vnd Blut nennet / geschicht mit dem leiblichen munde/ der dieselbige warzeichen geneüst / vnnd geschicht nicht mit dem hertzen / sondern es jsset vnd trincket Christi wahren Leib vñ Blut/an dem eusserlichen essen vnnd trincken deß Brots vnnd Weins / Geistlich/ wie D. Luther schreibet/ in der Kirchen-
„ Postil vber die Epistel deß Sontags Se-

ptuagesimæ.

ptuagesimæ. Denn dieweil es ein werck“
deß Glaubens/ vnd gabe deß heiligen Gei-“
stes ist / Christi fleisch vnd Blut warhaff-“
tig geniessen / vnd mit jhme wahren Gott“
vnd Menschen/ sampt allen seinen gütern“
lebendige gemeinschafft haben / in welcher“
gemeinschafft denn auch die glaubigen“
selbst/ von wegē der empfindung deß zorns“
Gottes vber jre sünde / nicht allweg gleich“
vest vñ steiff stehen/ So hat der Herr Chri-“
stus sich nicht alleine im wort / das in die“
ohren gehet/ vns wöllen durch den Glau-“
ben zu geniessen fürstellen / sondern hat“
auch sichtbare wort vnd zeichen darstel-“
len wöllen / die wir mit den augen se-“
hen / mit den henden tasten / vnnd mit“
dem Munde empfahen sollen / vnnd die-“
selbige seinen Leib vnnd Blut genennet/“
auff daß wir an jnen/ die bezeichneten güter“
selbst geniessen / vnnd also warhafftig theil“
an jhm haben möchten. Darumb ich dir“
hie das trewlich zumercken befehle / daß
Christus in der Einsatzung Brots vnnd
Weins / die wir mit dem Munde genies-
sen / nicht auch erst ein gedritts essen vnnd

trincken seines Leibes vnnd Bluts / die im Brot vnd Wein sein solten/ auch mit dem Brot vnd Wein / mündtlich zuempfahen geordnet habe / das da erstlich das Geistlich essen vnnd trincken im hertzen / bekräfftigen solle. MART. Was ist das gedritte essen vnd trincken deß Leibs vnnd Bluts Christi? CHRIST. Weistu nicht / wie die ewren lehren / daß im Nachtmal dreyerley essen sein / Erstlich / der Warzeichen / Zum andern / deß Leibs vnd Bluts Christi im Brot vnnd Wein / die auch mit dem Munde genossen werden sollen von guten vnnd bösen Christen / vnd zum dritten / das Geistliche essen im hertzen / da man der wolthaten Christi geniesse. MART. Nennestu das Mündtliche essen deß wahren Leibs / das gedritte? CHRIST. Ja / Solches hat keinen grundt in Gottes wort / der „HErr Christus hats im H. Nachtmal „nicht geordnet / sondern hat durch das „sichtbare Brot vnnd Wein / die er seinen „Leib vnnd Blut genennet hat / alleine das „wahre vnd heilsame essen vnd trincken sei„nes wahren Leibs vñ Bluts / das mit glaubigem

Der Lutheraner dreyerley essen vnd trincken im Abendmal.

bigem hertzen geschicht / den Glauben da-" mit auffzuwecken / vns / als mit gewissen" brieff vnd siglen / bestettigen wölle. MART. Wiltu mir denn gar nicht das mündtliche essen vnnd trincken / deß wahren Leibs vnd Bluts Christi gelten lassen? CHRIST. Dieweil es Christus nicht gelehret / vnnd gantz vnnd gar hat vmbgestossen / wie kan ichs gelten lassen? MART. Wo stösset ers denn vmb? CHRIST. Im angezogen spruch Joh. 6. Wer zu mir kompt / den wirdt nicht hungern / vnd wer an mich glaubet / den wirdt nimmermehr dürsten. Wer mein fleisch jsset / vnd mein blut trincket / der bleibet in mir / vnnd ich in jhm / vnd wirdt leben vmb meinet willen. Da sagt ja der Herr zum offtermal / wer jhn esse / (Warhafftig) es geschehe mit dem mund oder hertzen / der werde ewiglich leben / vnnd ein gantz seeliger Mensch sein / den nimmermehr dürsten oder hungeren werde. Er schreibt das leben / als ein eigentliche krafft vñ wirckung / dem wahren essen vnnd trincken seines Leibs vnd Bluts zu. Empfienge denn nun vnser Mund / vnnd

esse warhafftig den Leib Christi im Brot/ so müste er auch schon jetzt ewig leben/ vnd dürffte gar nicht/ sampt dem Leib von der Seelen hie zeitlich absterben / wie vnser Seele/ so Christi fleisch vnd blut genossen/ schon durch den todt ins leben ist gedrungen. Dieweil aber der Mundt sampt dem Leib von der Seelen abstirbet vnd zu aschē wirdt / das der Seelen mit nichten widerfehret/ so hastu abzuneisen/ daß es mit dem Mündtlichen essen deß wahrē Leibs Christi / ein lautters gedicht vnd ein aberglaube sey. Denn das folget auffs aller vnwidersprechlichste/ Wer/ oder was den Leib Christi isset / das lebet in ewigkeit / vnnd stirbet nimmer / auch zeitlich nicht. Der mund isset den Leib Christi / Darumb lebet er in ewigkeit/ vnd stirbet nimmer. MART. Das Argument kan ich dir vmbwenden / vnnd sage also/ Vnser Leib wirdt ewig leben/ vnd wirdt den ewigen todt / der ewiglich von Gott abscheidet/ nicht sehen/ Derwegen isset er den Leib Christi. CHRIST. Du wendest mein Argument nicht vmb / Denn ich mit nichten gesagt / daß der Leib ewig sterbe/

be/ sondern bekeñ von hertzen/ daß die frucht deß wahren Geistlichen essens deß fleisches Christi / mit der glaubigen Seele / sich auch auff den Leib erstrecke / wie der Herr sagt Joh. 6. Vnnd ich werde jhn auffer-wecken am Jüngsten tage. Daß aber der Leibliche mund sampt dem Leibe hie zeitlich nicht absterbe / sondern auch gleich ewig lebe wie die Seele / welches gewiß sein müste / wo er den Leib Christi esse/ das kanstu mir nicht darthun/ vnd bestehet derwegen der grund/ wieder das Mündtliche essen/ auß dem wort Gottes. MART. Du wirst mir aber dennoch zugeben / daß die vnwirdigen / vnter welchen ich beides die Glaubigen / die sich nicht genugsam probiren / vnd auch die Heuchler vnd Gottlosen verstehe/ den wahrē Leib Christi mit dem munde essen/ dieweil Sanct Paulus nicht sagt / daß die schuldig werden am Brot vnd Wein/ sondern an dem Leib vnd Blut deß Herren. Item / sie essen jnen das Gericht / darumb daß sie nicht vnterscheiden den Leib deß Herren. So erkläret auch S. Paulus in den volgenden worten daselbst/

Stützen deß Mündtlichen essens/ deß wahren Leibs Christi.

1.

da er spricht/ Darumb sind so viel schwache vnter euch/ vnd ein gut theil schlaffen/ daß er von vnwirdigen/ die doch auch Christum essen/ ob wol ohne genugsame prüfung/ rede. Deñ wenn er daselbst vō Gottlosen redete/ welche es gätz zur verdamnuß empfangen/ würde er auch von ewiger straffe/ vnd nicht von einer Vätterlichen züchtigung gesagt haben/ Darumb kan ich wol ermessen/ daß er von solchen vnwirdigen rede/ die wahren glauben haben/ aber sich doch nicht also prüfen/ wie sie billich thun solten. Derwegen bestehet nochmals das Mündtliche essen. CHR. Man lege diese spruch Pauli/ so du hast angezogen/ auß/ von vnwirdigen/ die da Christum auch wahrhafftig essen/ oder von Heuchlern vnnd Gottlosen/ die gar keinen wahren glauben haben/ so bringen sie doch nicht mit sich/ ein Mündtlich essen/ deß wahren Leibs Christi. Ich gebe diese beide zu/ daß die vnwirdige/ welche man auch möchte zum theil schwachglaubige/ wiewol doch nicht eigentlich/ nennen/ darnach auch die rhulose den Leib deß Herrn

nicht

nicht vnterscheiden / aber ein theil anders / denn der ander. MART. Wie dem? CHRIST. Die vnwirdigen vnterscheiden jn also nicht / daß sie nicht genugsam erwegen / dieweil sie mit zeitlichen geschefften vnd hinderungen mögen sein beladen / welch ein hoch gut jnen / durch vnnd mit den Göttlichen warzeichen / angeboten / versiglet vnd gewiß geleistet werde. Essen vnd trincken derwegē nicht allein die Sacramenta / das ist / Brot vnnd Wein mit dem Munde / sondern auch die Gabe deß Sacraments / das ist / Christi fleisch vnnd Blut / mit dem Hertzen / Sie thun aber solches nicht weit genug auff / vnd rüsten / wie ich sagē solle / die Herberige / darinnē Christus soll wohnen / nicht genugsam zu / daß er gern vnnd stetts bey jhnen bliebe. Die Heuchler aber vnd Gottlose / von welchen heutigs tags der streitt ist / vnnd die keinen wahren glauben haben / die vnterscheiden also nicht den Leib deß Herren / daß sie auch die Göttliche warzeichen / welche der Herr seinen Leib vnd Blut nennet / vnd auch jnen dieselbige anbeut / gar nicht von gemeinem

Brot

Brot vnnd Wein vnterscheiden / sondern schlecht/ wie andere speiß vnd tranck / mit jhrem Mund empfahen / vnd werden also nicht allein an dem wahren Leib vnd Blut Christi / welche sie verschupffen vnnd für ein gespött halten / sondern auch an den heiligen Sacramenten / welche sie verunehren / vnnd nicht von anderm Brot vnnd Wein vnterscheiden / schuldig/da sie doch zum wenigsten solten gedencken / warumb sie vom Herren eingesetzt / sein Leib vnnd Blut genennet / vnnd sie dieselbigen in der Christlichē gemein da offentlich empfiengen. Es folget aber auß dieser keinem nicht / das Mündtlich essen deß wahren Leibs. Die vnwürdigen essen denselben mit glaubigen hertzen / vnd die warzeichen mit dem Munde / wiewol ohne satte prüfung. Die ruhlosen aber essen die warzeichen/die der Herr seinen Leib vnnd Blut nennet / mit dem Mund / aber die gabe deß Sacraments essen sie/weder mit dem hertzen noch mit dem munde. Vnnd deßhalben werden sie schuldig an dem Leib vnnd Blut deß HErren. MART. Jch habe

nicht

nicht anders gemeinet / denn Christi Leib müste mit dem mundt gessen werden / dieweil S. Paulus sagt / Sie essen vnd trincken jhnen selbst das Gericht. Item / sie vnterscheidē nicht den Leib deß Herren. Chr. Ich sehe wol woran du dich stössest / du solt es aber vnden besser vermeinen. Jetzt wil ich dir das letzte / Nemlich / wie die Gottlosen am Leib vnnd Blut deß Herren schuldig werden / durch eine gleichnuß erklären. Mart. Wol zufrieden. Christ. Wenn ein Herr oder Potentat einem vnderthanen / der eine grosse Summa gelds gestolen hette / die er nicht könte bezalen / vnnd von rechtswegen darumb sterben müste / brieffe vnnd siegel darbütete / darinn er jhm nicht allein das leben vnnd die schuldt / sondern auch noch viel ein grössere Summa auß gnaden darzu schenckte / vnd verschreiben wolte / vnnd aber dieser vnderthan auß freuel diß Instrument in angesicht deß Herren zustücken zerrisse vnnd mit füssen trette / so würde ohne zweiffel ein solcher nicht am wachs vnd papir alleine / sondern am Herren selbst / sich vergreiffen / vnd jhn

mit

mit sampt seiner gnade vnnd grossen wolthat verachtet vnnd verschmehet haben. Der Herr würde auch billich vber jhn erzürnet werden / vnnd mit jhm viel strenger fahren/denn zuuor. Also wirdt auch hie von den Gottlosen / nicht allein Brot vnd Wein/die jetzund/als Göttliche warzeichen/Christi Leib vnnd Blut heissen / sonder auch der Bund Gottes / vnnd Christus selbst/mit sampt seinem Todt vnnd Blutvergiessen/vnd allen Himlischen schätzen/ die vns durch diese sichtbare Warzeichen werden angeboten / verschmehet vnnd verachtet. Vnd darff der Leib Christi/ daß er geehret oder verachtet werde/nicht wesentlich im Brot sein / vnnd mit dem Munde gessen werden / eben wie die gabe deß Fürsten/oder auch der Fürst selber/ wol kan geehret oder geschmehet werden / ob er gleich nicht wesentlich im brieff vnnd sigel ist/ noch mit den henden dieses vndanckbaren vnderthanens/ verletzt wirdt. MART. Ich verstehe es nun besser / dieweil ich auch sihe/daß S. Paulus nit saget/die jenigen essen vnnd trincken jhnen das Gerichte / die

vnwürdig

vnwürdig von dem Leib vnd Blut im brot vnd Wein/ sondern die vnwürdig essen vnd trincken von diesem Brot vnnd Kelch. CHRIST. Vnd ob er schon hernach darauff saget/ er vnterscheidet nit den Leib deß Herren / wil er doch nit nichten / daß das Brot sey der Leib deß Herren wesentlich/ sondern Sacraments weise/ welchs du wol wirst verstehen / wenn wir dahin kommen werden. MART. Dauon möchte ich doch wol gnug bericht einnemē/ daß ich der Lehre gewiß würde. Kan aber Christus nicht eben so wol mit seinem vbergebenen Leib/ vnd vergossenem Blut im Nachtmal in den Heuchlern vnd Gottlosen die verdamnuß würcken / wie in den Glaubigen das leben? CHRIST. In diesem ewren behelff / redet Christus von seiner Macht vñ Gewalt / die er als vnser Haupt / Mittler vnnd Seeligmacher / auch nach seiner Menschlichen Natur empfangen / das Gericht vber lebendige vnd todten zuhalten vnd außzusprechen. Solche Ehre vnd Herrligkeit ist nicht ein geringer vorzug/ darumb sie denn der Herr preiset / vnd sich

den

Iohan. 5. den Juden daselbst/ als jhren Heyland vnd Messiam im fleisch geoffenbaret/ zuerkennen gegeben. Er redet aber nit nichten daselbst von dem wahren vnd lebendigmachendem essen vnd trincken seines Leibs vnd Bluts/ wie Joh. 6. Auch nicht vom Sacramẽtlichẽ essen. Die Gottlosen sind vorhin gerichtet/ vmb jres vnglaubens willen/ vnd jr Gericht wirdt allhie gemehret/ das endtlich gewiß vber sie kommet/ wofern sie nicht vmbkerẽ. Vñ ist nicht vonnöten/ daß sie erst durch ein Mündlich essen vnd trincken deß wahren Leibs vnd Bluts Christi/ welches auß dem gantzen einhelligen wort Gottes nirgend kan geschlossen werden/ die verdammuß verdienen. Es ist auch eine lesterung/ vnd wieder die ehr/ art/ vnd Natur deß fleisches Christi geredt/ wenn jhr sprechet/ daß es/ ob schon gegessen vnd genossen/ erst soll das Gericht würcken/ so doch der Herr Johan. 6. so offt sagt/ daß der jenige/ so es geniesse/ ewiglich lebe/ vnd nimmermehr sterbe. Darumb denn auch diese deine Außlegung vber das 5. Cap. Johan. nicht bald von jrgend einem alten

Scribenten/

Scribenten / wie auch von keinem newen / der recht geschrieben / ist gesetzet worden. Vñ solten die Gottlosen Christi fleisch mit dem mund essen / so müste jhr leiblicher mund / wie auch vorgemeldet / ewig leben vnd nimmermehr sterben / od ja am Jüngsten tag zur Glori / vnnd nicht zur ewigen schmach vñ schande aufferstehen / ob schon jre Seele verloren würde / vermög d' wort Christi Johan. 6. Was ist aber dieses für ein vngereumbt vnd vnerhört ding bey den Christen? Darumb würde es besser in der Kirchen stehen / vñ das Euangelium weiterer kommen sein / wenn deß Mündlichen essens vnd trinckens vom wahren Leib vnd Blut Christi / welches Judas vnd ein jeder Gottloser eben so wol thun soll / als die wahrhafftig sich bekhert haben vnnd glauben / geschwiegen worden were / vnnd hette darfür gelehrt / wozu der Herr sein Abendmal eingesetzt / vnnd wie es vns zur gedult / bekandtnuß vnnd brüderlicher lieb anmanete. MART. Es schreibet aber Ireneus / daß vnser leiber nicht im todt bleiben können / dieweil sie mit dem leben-

digmachendē fleisch Christi gespeiset wer-
den. CHRIST. Er sagt aber darumb
nirgend nicht / daß wirs mit dem munde
essen. Das gebe ich zu / wie auch ein ge-
lehrter Mann sagt / daß vnsere Leiber mit
dem Leib vnd Blut Christi / nach jrer maß
ernehret / vnnd zum ewigen leben wieder
auffgerichtet werden / vnd daß wir in rechten
brauch deß Nachtmals / nach art einer
Geistlichen verenderung / in den Leib Chri-
sti gespeiset / vnnd in jhn transelementirt
oder verwandlet werden. Vnnd wie eine
Rebe / wenn sie wirdt eingelegt in die er-
de / zu jhrer zeit frucht treget / Item / ein
Weitzen korn / das in die erde geworffen /
vnd verweset / durch die krafft Gottes wie-
der herrlich herfür kommet / Also werden
auch vnser leiber mit dem fleisch vnd blut
Christi erquicket / die in die erde vergra-
ben / zu jhrer zeit wieder aufferstehen. Nicht
aber von wegen / daß sie mit jhrem mun-
de Christum gessen haben / sondern wie S.
Paulus sagt. Rom. 8. dieweil Gottes
Geist in vns ist / der auch Christum vō den
todten aufferwecket hat / durch welchen
Geist /

Lib. 4. cap. 34. contra hæreses Valentini etc. Pet. Martyr.

Irenæus lib. 5. contra Valēt.

Geist/wir an Seele vnd Leib/Christi wahren fleischs vnnd Bluts theilhafftig worden sein. Wie auch die Seele durch denselbigen schon erwecket ist auß dem Tode der sünden/ also wirdt auch der Leib/der durch dieses köstliche vnnd lebendigmachende Wasser/ vnd lieblichen geruch oder Balsam/deß ewigen lebens/ ist allhie besprenget vnd vbergossen worden/ endtlich auß dem staub der erden/ durch die Posaun Gottes aufferwecket werden. MART. Ich laß mir dieses alles gar wolgefallen/ vnd weiß nichts mehr mit gutem grund wieder das Mündtliche essen/ das die vnseren Lehren/ auffzubringen/ vnnd werde dir derwegen hinfüro nicht weitter gegenpart halten/ sondern vernemen/ wie denn der ewren außlegung vber die wort deß Nachtmals bestehe. CHR. Warumb nicht gegenpart halten? Du solt nichts hinderhaltē/ so offt dir etwas schwer wirdt/ das du nicht verstehest/einzureden/vñ ein richtige antwort/ in allem/ das dich jrret/ von mir begeren/ die will ich geneigt vnd willig geben/ vnnd dich/durch die gnade Gottes/aller Jrrungen in disem gantzen handel/entladen.

Martinus weil nimmer gegenpart halten/ sondern anfahen ein schüler in dieser Lehr zu werden/ vnd zu lernen.

DIeses beweiset auß den Artickeln deß Glaubens/ vnnd auß den worten der Einsatzung/ Das ist mein Leib/ die gründtlich/ eines nach dem anderen/ erwogen werden / daß das Brot vnnd Wein Christi Leib vnnd Blut genennet werden/ vmb keiner anderen vrsach willen/ denn dieweil sie derselbigen Sacrament oder Göttliche Warzeichen vnd Sigil sein.

MARTINVS CHRISTOPHO.

MArt. Welches ist denn nun deine Außlegung vber die wort deß heiligen Abendmals? Chr. Demnach nun der wüst weg geraumet/ kanstu die Warheit/ die schlecht vnd recht ist / vnd auch mit dreyen worten/ wie die Latini sagen / geredt werden kan/ leichtlich fassen. Wir lehren in vnsern Kirchen / daß Brot vnnd Wein seyen der Leib vnnd Blut Christi / Sacramentlich oder Sacramentsweiß / vnnd setzen nicht ewere glossa hinzu/ Wesentlich/ od daß sie in dem Brot vnd Wein sein / sondern daß sie dieselbigen sein nach art der Sacramenten / in welchen der heilig Geist den Göttlichen

Göttlichen warzeichen / den namen der verzeichneten dinge selbst giebet / dieweil sie derselben gewisse vnd vnfeilbare sigil sind / angehencket an die verheissung deß Euangelij / auff daß durch sie / als sichtbare wort / auch vnsere eusserliche sinnen / augen / ohren vnnd mund erwecket vnnd vberzeuget werden / daß Christus warhafftig sey die speiß vnd tranck vnserer seelen vnd hertzen / die alleine mit seinem gecreutzigten Leib vnd vergossenem Blut / zum ewigen leben können erquicket vnnd erhalten werden.

MART. Du hast mir aber oben / den zusatz zu den worten Christi / als leiblich / wesentlich ꝛc. nicht wöllen passiren lassen / warumb thustu denn nun selbst hie einen zusatz vnnd sprichst / daß Brot sey Christi Leib / Sacramentlich oder Sacramentsweise / hat denn Christus auch also geredt?

CHRIST. Deinen zusatz / Wesentlich vnd dergleichen / haben wir nothalben müssen verwerffen / damit wir auß dem Brot nicht Christum selbst / vnd also einen newen Hergott mächten / den wir müsten anbeten. Diesen zusatz aber / Sacrament-

lich ꝛc. ob jhn wol Christus mit worten nicht gegebē/ jedoch hat er denselbigen mit nichten außgeschlossen oder verworffen/ sonder viel mehr bestettiget / dieweil er ein new Sacrament eingesetzt / vnd das Brot vnd Wein / in demselben/ seinen Leib vnnd Blut genandt hat/ dieweil sie Sacramenta oder Göttliche warzeichen desselbigen/ vns sein sollen / wie auch die wort / Thut solches zu meiner gedechtnuß / vnnd S. Paulus in der 1. an die Cor. im 11. bezeuget. MART. Meinestu denn / daß diese deine außlegung nun richtigerer sey / vnd vnsere Probe bestehen werde? CHRIST. Das wirstu auß denselbigen/ wenn sie herbey gethan werden / selbst erkennen vnnd schliessen. MART. So fahe an/ vnd lege sie auff die erste Prob. CHRIST. Es sind drey Artickel in vnserem Christlichē Glauben / welche durch ewre außlegungen verdunckelt/ vnnd fast gantz vertilget werden. Der erste/ von der Empfengnuß. Der ander / von der Himmelfahrt. Der dritte/ von dem sitzen zur Rechten. Wann nun diese vnserer Kirchen außlegung/ vber die wort

Drey Artickel im Christlichen glauben / werden hierin von den newen Lutheranern verfelschet.

wort deß Abendmals / gemeldte Artickel nicht dempffet in vnseren hertzen / sonderen vns darinnen bestettiget / vnnd wirdt auch darzu auß den worten der einsatzung selbst zeugnuß haben / sambt anderen gleichstimmendē örtern der heiligē Schrifft / so wirdt sie gewiß / warhafft / just / vnd ohne einiges ferner bedencken / menniglichen anzunemen sein. MART. Wie erkläret jhr denn den ersten Artickel von der Empfengnuß oder Menschwerdung Christi? CHRIST. Nach der Schrifft / daß der ewige Sohn Gottes nicht habe die Engel angenommen / sondern Abrahams samen / vnnd sey vns in allem gleich worden / außgenomen die sünde / auff daß er könte ein trewer Hoherpriester sein vor Gott / zuuersöhnen die sünde deß volcks. MART. Warumb lasset jhr hie der vnseren erklärung auß dem spruch Joh. 1. nicht gelten / da sie auß den worten / Das wort ward fleisch / geschlossen / daß Gott vnd Mensch eine Person worden / vnnd die Menschliche Natur Göttliche eigenschafften bekommen / daß sie mit der Gottheit sey allenthalben. CHR.

Erklärung deß Artickels / von der Empfengnuß. Heb. 2. &c.

Darumb daß solche erklärung wieder die Artickel deß Glaubens / vnnd auch wieder die wort Johannis selbst streittet. Denn Johannes mit nichten sagt / das fleisch ward wort/ södern/ Das wort ward fleisch/ vnd erkläret solches von stund an/ da er hinzusetzet / **Vnnd wohnet vnter vns**/ das ist / es war nach dem fleisch nicht allenthalben / sondern wohnet vnter vns/ war endlich/ vmbschrieben/ vnnd wir sahen seine Herrligkeit ꝛc. So spricht auch Johannes in seiner ersten Epistel/ der Geist ist nicht von Gott / der da sagt / daß Christus nicht sey ins fleisch kommen / sondern vom Wiederchrist / der Geist aber/ welcher bekennet / daß Jesus Christus sey ins fleisch kommen/ der ist von Gott. MART. Warumb wirdt der Artickel von der Himmelfahrt von euch hie eingezogen/ wieder die leibliche gegenwertigkeit/ so doch Christus das Abendmal hat eingesetzet / ehe er gen Himmel gefahren? CHRIST. Darumb/ daß der Herr Christus Joh. 6. in der langen Predig vom essen seines fleisches/ dieses Artickels klare meldung gethan hat/

1. Joh. 4.

Erklärung deß Artickels von der Himmelfahrt.

Ergert

Ergert euch das / hat er gesaget / wie wenn jhr denn sehen werdet / deß Menschen Sohn auffahren / dahin / da er vor was? Da er zuuerstehen gegeben / daß das wahre essen vnd trincken seines fleisches vnd blutes / in vnd ausser dem Sacrament geschehe / ohn alle hinderung deß Artickels seiner Himmelfahrt. Lassen vns derwegen mit keinem gespött / oder verlachung der ewren / hieuon abweisen / wenn sie sagen / Ha / waß wiltu mir die Himmelfahrt hiezu anziehen / hat doch Christus das Abendmal eingesetzt / ehe denn er ist gen Himmel gefahren / Antwort / Ja / er hat aber damit seine Himmelfahrt vns mit nichten zu einem gespenst vnd verschwindung machen wöllen / sondern derselbigen abscheidung auß dieser Welt / vnnd Auffahrt in die Himmlische wohnung / viel mehr vergewissern. Bleibe derwegen auch einfeltig bey der Historien der Himmelfahrt / vnd verstehen sie wie die wort lauten / welche auch D. Luther in der Haußpostill durchauß vber die Historien Act. 1. nach dem buchstaben verstanden / vnnd die Augspurgische Confession sie

auch nie in einen andern verstand zuziehen gedacht hat. Die Epistel zum Hebr. 8. sagt/ daß/ so er mit seinem Leib noch auff erden/vnnd nicht im Himmel were/so wer er nicht vnser wahrer Hoherpriester. Die sprüche aber / damit jhr die allenthalben heit deß fleisches Christi bestetiget / wöllen wir biß auff die letzte sparen. Das sitzen zur Rechten Gottes/verstehen wir mit S. Paulo / daß es heißt regieren/vnd vns vertretten/ welches zu seinem Hohenpriesterlichem vnnd Königlichem ampt gehörig/ vnnd ohne verenderung oder auffhebung der Menschlichen Natur/ vnd jhrer eigenschafften zugehet / in welcher er ja/als vnser Mittler vnnd König / allen gewalt im Himmel vnd auff Erden empfangen / seine Kirche durch sein Wort vnnd Geist zuregiren/ vber seine feinde zuherrschen/vnnd dieselbige/durch seine ewigen gewalt/ zum schemel seiner füsse zulegen. Derowegen so lesset vnser Lehr vom Abendmal diese Artickel des Glaubens / durchauß in jhrem wert/ ist nach denselben regulirt / vnnd auß jhnen genommen/stercket vns in denselben/

Was das sitzen zur Rechte Gottes sey vnnd heisse.

1. Cor. 15. Rom. 8. Heb. 8. Psal. 110.

vnnd

vnnd mögen also auffs aller richtigst beyeinander stehen. MART. Ich sehe auch nichts wiederwertigs/ vnd muß bekennen/ daß jhr mit der Augspurgischen Confession recht/ vnd wir nicht so richtig mit jhr daran sein/ So zeige mir nun auch in den worten der einsatzung/ als in der andern Prob/ ewere außlegung/ daß nemlich Brot vnd Wein/ Christi Leib vnnd Blut genennet werden/ dieweil sie derselben gewisse warzeichen vnd sigil sind. CHRIST. Wir wöllen das Testament für vns nemen/ vñ die einsatzung bey den drey Euangelisten/ vnd S. Paulo/ besichtigen/ vnnd ordentlich hie auff eine Tafel verzeichnen/ auff daß wir jhre zusammen vnd abstimmung desto besser allwegen für augen haben können.

Matth. 25. Da sie aber assen/ nam Jesus das Brot/ dancket vnnd brachs/ vnnd gabs den Jüngern vnnd sprach/ Nemet/ esset/ das ist mein Leib/ vñ er nam den Kelch vnd dancket vnd gab jhnen den vnd sprach/ Trincket alle darauß/ das ist mein Blut deß Newen Testaments/ welches vergos-

sen

sen wirdt für viel/zur vergebung der sün-
den.

Marcus 14. Meldet klärer/daß die Jün-
ger den Kelch vom Herren empfangen/
vnd alle darauß getruncken haben / vnnd
nach dem sie getruncken / habe der Herr
gesprochen / Das ist mein Blut deß Newen
en Testaments / das für viel vergossen
wirdt.

Lucas 22. Bringet vom Brot eine er-
klärūg/Das thut zu meinem gedechtnuß.
Die wort vom Kelch setzet er auch anders
denn Mattheus vnnd Marcus / nemlich
also / Das ist der Kelch/ das Newe Testa-
ment in meinem Blut / das für euch ver-
gossen wirdt.

1. Cor. 11. setzet Paulus die wort vom
Brot also / Daß ist mein Leib/der für euch
gebrochen wirdt. Solches thut zu meinem
gedechtnuß. Die wort vom Kelch also/
Dieser Kelch / ist das Newe Testament in
meinem Blut/vnnd wiederumb/ Solches
thut / so offt jhrs trincket / zu meinem ge-
dechtnuß.

Hierauß/Martine/sehen wir / daß der
heilige

heilige Geist / durch die Euangelisten vnd Apostel nicht an einem ort geredet / wie am andern / sondern daß er durch Lucam vnd Paulum etliche ding viel leichter vnd klärer gesetzet habe / denn durch Mattheum vñ Marcum. Darumb wir auch durch jre gethane erklärung desto besser zum rechten verstand der wort vnnd meinung Christi kommen mögen. MART. Wie wiltu mir denn deine außlegung in den worten der einsatzung zeigen / daß eines das andere gebe / vnd ich die sache eigentlich möge verstehen. Denn mir alles an den worten Christi gelegen / wenn nur dieselbigen nicht verdunckelt / noch hindan gesetzet werdē. CHR. Ich wil dir sie erstlich summarischer weise erklärē / wie du weist / daß wir einen Text erstlich dem volck pflegen fürzuhalten. Darnach auch ein wort nach dem andern hernemen vnd beweren. MART. Das gefelt mir. Derwegen sage mir / was denn in einer summa der jnnhalt vnd meinung der wort der einsatzungen sein. CHRIST. Summarische erklärung der wort der einsatzung. Dieser ist es / daß der Herr 1. nach dem er Brot vnd Wein genommen / vnd 2. Gott

seinem

seinem Himlischen Vatter gedancket/ (warumb/ ist hie ohne not zumelden) habe er. 3. das Brot gebrochen. 4. den Jüngern gebrochen gegeben/ 5. vnnd dasselbe jhnen zuessen befohlen. Vnd gleicher weise mit dem Kelch. Darnach 6. hienan gehencket/ es sey sein Leib für sie gegeben/ sein Blut für sie vnd für viel vergossen. 7. Dieweil sie aber gesehen/ den Herren mit seinem Leib am tisch sitzen/ vnd daß er gleichwol nicht denselben damals für sie hingeben/ damit den Jüngern vrsach/ deßhalben zufragen/ abgeschnitten würde/ hat der Herr selbst zum andern mal/ die erklärung hinzugesetzt/ Thut solches/ das ist/ brechet also das Brot/ vnnd trincket diesen Kelch/ die ich meinen Leib vnd Blut genennet habe/ zu meiner gedechtnuß/ das ist so viel gesagt/ Ich beuehle euch diese Ceremonien zuhalten/ das Brot zunemen/ danckzusagen/ zubrechen/ außzutheilen vnd zuessen/ vnnd also auch den Wein/ bey welcher/ als einem eusserlichen mittel vnd werckzeug/ ich ewere seelen innerlich speisen vnd trencken wil/ mit meinem gecreutzigten

igten Leib vnnd vergossenem Blut / die ich euch auch jetzmals / hiemit zur speise vnd tranck verordnet habe / vnnd daß jhr solche Ceremoni in ewren Christlichen versamlungen / nimmermehr lasset abgehen / zur ewigen gedechtnuß meiner wolthaten / die ich euch in der hingebung meines Leibs / vnd vergiessung meines Bluts / zur vergebung ewerer sünden / erzeigen werde / vnd sollet diese halten / so lange ich mit meinem Leibe von euch abwesend sein werde im Himmel / vnnd von dannen wieder leiblich kommen / daß ich euch zu mir neme / in die ewige Herrligkeit meines Vatters. Auff dieses alles gehet das wörtlein / Thut / vnd solche meinung Christi haben die Jünger wol verstanden. Deñ solten sie gedacht haben / daß das Brot solt sein der Leib Christi / wesentlich / oder daß sein Leib im Brot dazumal gewesen / welche meinūg̃ / erst nach vielhundert Jaren / da das Bapstumb recht in schwanck kommen / sein auffgestanden / vnnd auch noch auß demselben herlangen / was würden sie nur für fragens getrieben haben / dieweil sie damals

Luth. de captiu. Babilonica.

wol

wol vñ geringer ding den Herren gefragt haben/ wie Joh. am 14. zusehen. Sie haben aber gantz wol vnd gründtlich auß den Sacramentlichen reden vom Osterlamb/ das da ward das Pesah oder der vberschritt genennet/ dieweil es desselben ein zeichen vnnd gedechtnuß ware/ darnach auch auß der langen Predig jhres lieben Herren vnnd Meisters Joh. 6. von dem essen seines fleisches vñ blutes/ verstanden/ warumb der Herr jetzt das Brot seinen Leib/ vnd den Kelch sein Blut nenne/ nemlich darumb/ daß er das wahre Geistliche essen vnnd trincken seines Leibs vnd Bluts im Glauben/ welches sie auch Joh. 6. schon verstunden/ vnd vom Herren nicht/ wie viel andere Jünger abwichen/ jhnen jetzt mit eusserlichen zeichen/ vnnd sigillen verwrkundt/ vñ sie desselbigen gentzlich versichere. MART. Es ist aber dieser Summarischen erklärung nicht gleich zutrawen/ wo du nicht jhrethalben schrifft einbringest. CHRIST. Die will ich geben. S. Paulus 1. Cor. 11. saget eben dieses/ das ich erzelet habe/ mit kurtzen worten also/

So

So offt jhr von diesem Brot esset/vnd von diesem Kelch trincket / solt jhr deß Herren todt verkündigen / biß daß er kompt. Hie siheſtu / daß S. Paulus nicht spricht / so offt jhr meinen Leib in oder vnter dem brot esset / sondern er nennet die Göttliche warzeichen nach jhrem wesen / vnd nicht nach jhrem ampt / Brot vnd Wein. MART. Was heisset er denn deß Herren todt verkündigen? CHRIST. Eben das / das Christus sagt/Solches thut zu meiner gedechtnuß. Gedencket / will er sagen / betrachtet / verkündiget meine vnermeßliche lieb/ vnnd vnaußsprechliche wolthat / euch erzeiget / daß ich euch zugut bin Mensch worden/ vñ mich für euch auffgeopffert habe/vnd solche güter euch im wort vnd Sacramēt lassen eröffnē/daß jr an mir vñ mit mir in ewigkeit / vnd biß zum ende der welt gemeinschafft habt/vñ in mir lebet/ vñ ich in euch. MART. Hat denn Paulus die wort/Biß daß er kompt, vnd Christus/ Thuts zu meiner gedechtnuß / darvmb hingesetzet / daß die leibliche gegenwertigkeit Christi in seiner streittenden Kir-

che/biß zum ende der welt/ vom Nachtmal würde außgeschlossen? CHRIST. Das ist gut zugedencken. Denn er auch vber tisch weitleiffig von seinem abschied auß dieser welt geprædigt/ Die armen habt
Matth.26. jr allweg bey euch/ mich aber habt jr nicht
Ioh. 16. allweg. Item/ Ich gehe hin vñ verlasse die welt: vnnd also zuuerstehen geben/ daß er nach seiner leiblichen gegenwart abwesend hinfüro von vns sein werde/ vnnd sein ewiges Geistliches Reich verwalten/ in welchem er durch sein Wort vnnd Geist in vns würcken/ mit seinen gaben erfüllen/ vns heiligen/ regieren vnnd beschirmen werde/ biß daß er vns alle zu jhm beruffen vnd gezogen habe. MART. Es spricht aber auch
1.Cor. 11. S. Paulus in derselbigē seiner erklärung/ daß die vnwürdigen den Leib deß Herren nicht vnderscheiden/ da er also gleich wiederumb den Leib nennet/ was er darvor dieses Brot genanthatte. CHR. Du magst hie durch die wort/ den Leib deß Herren/ verstehen das Brot/ das ampts halbē also wirdt genennet/ oder den wahren Leib Christi/ welches das Brot im Sacrament

oder

oder Göttlich warzeichen ist / ich lasse dirs beides passiren. So du denn durch gemelte wort / wilt den wahren Leib Christi mit verstehen / der denn im rechten vnnd heilsamen brauch warhafftig mit glaubigem hertzē wirdt mit genossen / so gibt S. Paulus wiederumb zuuerstehen / daß wir mit nichten gedencken sollen / als würden vnsere Seelen in deß / von seiner Himmelfahrt / biß zur wiederkunfft zum Gerichte / Christi Leibs vnnd Bluts manglen / vnnd wir nur lāre zeichen im Nachtmal hetten / sondern daß er nicht desto weniger durch die würckung deß heiligen Geistes / vns gewißlich in deß allhie leisten würde / was die eusserliche verheissungen / vnd die sichtbare wort / das ist / die Göttliche warzeichen / lautēten. MART. Nun ich bin mit dieser summarischen erklärung zufrieden. Beweise mir nun auch ewre außlegung von wort zu wort in der einsatzung. CHRIST. Von hertzen gerne. Die ersten wort / Er nam das Brot / saget danck / brachs vnnd gabs seinen Jüngern vnnd sprach ꝛc. sind klar vnnd leicht. Die volgende

Erklärung der wort der einsatzung / von wort zu wort.

gende auch/ Mein Leib / der für euch hingegeben wirdt/ mein Blut/das für euch vergossen wirdt / dörffen keine erklärung/ vnd sind nicht streittig/die zwey mittelwörtlein aber/ Das vnd Ist/ vnd doch das wörtlein Ist / insonderheit/ da es nicht nach der meinung Christi verstanden worden / hat allen span erreget/ darumb dörffen sie sonderer auffmerckunge. Wie aber die wort/ Solches thut zu meiner gedechtnuß / zuuerstehen sein/ soltu auch vernemen. Belangend nun das erste wörtlein / da der Herr gesagt hat / nemet esset/ Das ist mein Leib/ ist mit allem fleiß warzunemen / daß solches Dac,

Von der Brotbrechung.

MART. Halt innen Christophore / von dem wörtlein / Er brachs / habe ich ein rede zuthun. Helte stu die Brotbrechung für ein notwendig ding im Nachtmal?

CHRIST. Warumb nicht / der Herr hat sie in dem wörtlein/ Das thut/ ja so wol befohlen / als das außtheilen / nemen vnnd essen/ wer hat aber nun macht/ einen klaren vnd ernsten befelch Gottes / von haltung einer Ceremonien/ die eine gewisse vñ auß-

gedruckte

gedruckte bedeütung / der gnade vnnd wolthat Christi hat / zuendern / vnnd solche zu vnterlassen / so sie die heiligen Apostel hernacher gelehret / wie in der 1. zum Cor. am zehenden zusehen / die Christliche gemeine geübt / Act. 2. vnnd D. Luther selbst / an einem ort bezeuget. Soll / sprichter / das Abendmal der Einsatzung vnnd dem Exempel Christi gleich sein / so muß vnd soll es je nimmer gehalten werden / da nicht das Brot darinnen gebrochen / vnd vielen außgetheilet werde / durch den diener. So es aber anders gehalten wirdt / so ist es nicht ein Christlich Abendmal / vnd kommet mit der Einsatzung Christi keines wegs vberein. MART. Wirdt aber die ordnung Christi nicht auch vbergangen / wenn das heilig Abendmal nicht wirdt deß Nachts gehalten / sondern zu anderer zeit deß tags? CHRIST. Nein / Es sind zweyerley / die Ceremonia / vnd die zeit. An die Ceremonia hat vns der Herr gebunden / an die zeit aber / wie auch an die ort / hat er vns nicht gebunden. Vnd daß Christus dieses Sacrament deß Nachts eingesetzt / ist geschehen

Tom. 2. Ihen. lat. fol. 477.

hen durch anlaß deß Osterlambs / welches den Israeliten auff den Abend zuessen/ war gebotten/ vnnd nun auffgehaben/ vnd in Christo seine erfüllung / wie alle Opffer vnnd Ceremonien deß alten Testaments empfangen haben. Da wir auch das heilige Abendmal bey nacht halten solten / geben wir zuuerstehen / daß wir noch an die schatten deß alten Testaments / die auff Christum deuteten/ weren gebunden/ vnnd verleugneten also die Erlösung / so nun durch Christum geschehen / vmb welcher willen / wir auß hertzlichem vertrawen mit aller freud vnnd danckbarkeit/ besonders in der begehung deß heiligen Abendmals jne loben vnd preisen. MART. Wie sind denn die Ostien die wir brauchen / in die Kirche kommen? CHRIST. Der Herr Christus hat sie nicht geordnet / wie sie auch eigentlich zureden/ nicht Brot sein/ noch den leib speisen können/ vñ derwegen auch/ vns die wahre innerliche speisung vnnd stercke ung vnserer Seelen / durch den Leib vnnd Blut Christi/ nicht recht anbilden können/ sonder wie die Historien schreiber melden/

so

so ist der Bapst Alexander / der erste dieses Namens / der jenige gewesen / der solche vngeseuwrte Ostien vñ Oblatē zugebrauchen / gerahten hat / vñ ein lange zeit hernacher / hat ein anderer Bapst / Honoratus genant / die Crucifixlin darauff zubilden geordnet. MART. Soll es aber gleichwol nicht zierlicher sein / ein vngeseuwrt vnnd vnzerbrochen rund brötlein / deñ ein schlecht weiß Beckenbrot im Nachtmal / in viel stücklein zerbrochen / den leuten in die hende zugeben vnnd außzutheilen? CHRIST. Wir sollen Christum nicht in die Schul führen vnnd jhn lehren / was schön vnd zierlich sey / sondern vns von jm lehren lassen. Seine thorheit ist viel weiser / denn der Menschen klugheit. Ach brechten wir zu seiner ordnung demütige hertzen / zerbrochen Geist / vnd wahren hunger vnnd durst / nach jme dem wahren Himmelbrot vnnd tranck / das gebrochen vñ geseuwrte weißbrot / sampt einem vnscheinbaren trinckgeschir / würde vns viel tausentmahl anmütiger / frewdiger vñ tröstlicher sein / dañ aller eusserlicher schmuck / der von Men-

sehen in das Nachtmal ist eingeführet worden. MART. Es muß gleichwol vngeseuwrt brot gebraucht werdē / wie Christus solches selbst in der einsatzung deß Abendmals gehabt hat. CHRIST. Es war bey der haltung deß Osterlambs / kein anders zugelassen / denn vngeseuwertes / das aber nicht allein zuessen ware / sondern auch den leib speisete. Er hat aber darumb zur einsatzung dieses Sacraments / kein sonders Brot noch Ostien backen oder holen lassen / sondern ist bey dem gemeinen tischbrot blieben / vñ solten wir an das vngeseuwrte brot gebunden sein / das zum Osterlamb war geordnet / so müsten wir vns auch zugleich ans Osterlamb binden lassen. Es ist genug daß wir gemein Brot haben / das vns zu Christo führet / seinen Leib daran zuessen / wenn allein die schalckheit vnnd boßheit / das ist / der vnglaub vnnd vnbußfertigkeit vns nicht verseuwren. MART. Ich achte aber nicht / daß das Abendmal darumb vnrecht bey vns mit den Ostien gehalten werde. CHRIST. Wenn die lehre vnd außlegung recht ist / kan solches geduldet werdē / doch

doch daß dem volck/die Ceremonia vom brechen deß Brots/mit zuuerstehen gegeben / vnnd nicht als ein Zwinglisch ding stumpfiret vnd verworffen werde/seytemal sie der Herr selbst hat geordnet/vnd zuhalten befohlen. Kan man aber solche einführen/daß es eine gantze Christliche gemeine/ die vorhin solcher Ceremonia halbē gnugsamen bericht empfangen / nicht ergert/ vnnd dem befelch vnd einsatzung Christi gemeß gehalten werden / deſto besser ist es.

MART. So magstu nun fortfahren in erklärung deß wörtleins Das.

CHRIST. In solchem ersten wörtlein Das / wolte ich vorsagen / ist mit allem fleiß warzunemen / daß solches nicht von dem Leib hinder dem tisch / auch nicht von einem vnsichtbaren Leib im Brot / sondern allein von dem sichtbaren Brot / das der Herr Sacraments weiß seinen Leib genandt hat / geredet vnnd verstanden werden solle.

MART. Hastu schrifft darumb / denn du hast mich heissen vmb alles/ daran ich am wenigsten zweiffele / zufragen.

CHRIST. Ich habe schrifft. Denn S. Paulus in

der 1. zum Cor. 11. sagt also: Das Brot/ das wir brechen/ ist es nicht die gemeinschafft deß Leibs Christi? Da er das Brot/ so ein eusserlich mittel ist/ durch welches vns die gemeinschafft mit dem Leib Christi/ vnnd Christo selbst wirdt zugeeignet/ die gemeinschafft deß Leibs Christi nennet. MART. S. Paulus redet aber da von der gemeinschafft deß Leibs Christi/ vnd nicht vom Leibe selbst/ darumb thut diese beweisung zu deinem fürhaben nichts. CHRIST. Gemeinschafft deß Leibs Christi/ vnnd seinen Leib haben/ sind ein ding/ wer gemeinschafft eines dinges hat/ der hat das ding selbst. Vnd diese zwo Propositiones oder reden/ Das ist mein Leib/ vnd/ Das Brot ist die gemeinschafft deß Leibs Christi/ sind allwege in der Kirchen für eines gehalten worden/ Lutherus sagt selbst/ vber diese wort Pauli/ Es könne niemandt leugnen/ daß hie Paulus vom Abendmal redet/ vnnd eben dasselbige Blut vnd Leib nennet/ das Mattheus/ Marcus/ Lucas vñ Paulus selbst/ in anderen Capiteln nennen vnnd meynen/ Das ist mein Leib

Tom. 3. Ien. in der bekandtnuß vom Abendmal. fol. 506.

Leib / Das ist mein Blut. Gleicherweise fraget er / Was ist die gemeinschafft deß Leibs Christi? Es mag nichts anders sein / denn das jenige / so das gebrochen Brot ein jeder sein stück nemen / mit demselben den Leib Christi nemen / vñ diese gemeinschafft so viel ist / als theilhafftig sein / daß den gemeinen Leib Christi ein jeglicher mit dem andern empfahet / wie er daselbst sagt / Wir sind alle ein Leib / dieweil wir alle eines Brots theilhafftig sein. Daher es auch von alters her warde genennet Communio. MART. Der gemein Mann vnd vnerfahrne Leut / meynen nicht anders / jr haltet gar ein anders Abēdmal. Dieweil jr in außtheilung der Sacramētē / nicht die gemeine wort sprechet / Das ist der Leib Christi ꝛc. sondern saget / Das Brot das wir brechen / ist die gemeinschafft ꝛc. CHRIST. Solche wissen nicht / vnnd suchen auch nicht nach / daß wir dieses halben mit D. Luthern einiger nicht gesein können. Er spricht selber / diese wort / Ist die gemeinschafft / solten in der Christenheit gangbafft vnnd sehr wol bekandt sein / sintemal viel

Tom. 3. Wieder die Himlischen Propheten fol. 72.

Wieder die Himlischen Propheten. fol. 159.

In magna Confes. fol. 507.

viel daran gelegen. Item/es ist gewiß/sagt er/das κοινωνία, das ist/die gemeinschafft deß Leibs Christi/ist nichts anders/denn der Leib Christi/als ein gemein gut/vnter viel außgetheilet/zugenieſſen. Item/darumb wolte ers nicht allein den Leib Christi nennen/als in einem gantzen Brot/sondern den Leib/der in die gemeine außgetheilet wirdt/vnnd durchs Brotbrechen allen in der gemein gegeben/Daß also das Brotbrechen nicht alleine der Leib Christi sey/sondern die gemeinschafft deß Leibs Christi/das ist/ein außgetheileter vnd von allen in der gemein empfangen. Heller vnd sterecker hette er nicht können dauon reden.

Contra cœl. Proph fol. 73.

MART. So leugnet jhr darumb die wort Christi/Das ist mein Leib/mit nichten/da jhr die wort Pauli brauchet/Das Brot/das wir brechen/ist die gemeinschafft. CHRIST. Da behüt vns Gott für/sondern damit der gemein Mañ nicht gedencke/daß Brot sey der Leib wesentlich/od der Leib sey im Brot/brauchen wir diese wort Pauli/welche auch nach Lutheri selbst zeugnuß (wiewol nicht nach seiner

als

als Lutheri meinung vom Abendmal) die wort Christi erklären. Die ewren schreien vns wol also auß / alß flöhen wir die wort Christi / aber sie verstehen weder sich noch vns / vnd fehlet jhnen ewiglich am beweiß.

MART. Damit wir aber wieder zum handel kommen / hat auch D. Luther / das wörtlein / Das / alleine etwan vom Brot verstanden?

CHRIST. Ich will dir zwey ort sagen / das erste ist im Buch De capt. Babyl. da schleüst er auß der Hebreischen sprach / daß diese wort Das ist mein Leib / also sein zuerklären / Das Brot ist mein Leib / Das ander ist in der Antwort auff König Heinrichs von Engelland Buch / das wörtlein / Das ist / spricht er / weiset auffs Brot / vnnd die wort / da er spricht / Er nam / er segnet / er gab ꝛc. weisen alle auffs Brot / das er in die hand nam / vnnd von demselben / das in die hand genommen / gesegnet / gebrochen vnnd geben ward / spricht er / Das ist mein Leib / also daß die wort klar allsampt auffs Brot lauten / in allen sprachen / daß mans greiffen kan / dieses alles sind Lutheri wort. So aber

nun

nun dem alſo / wie vnwiderſprechlich / ſo ſagen wir wiederumb mit gutem grund wieder die ewren / Daß der Herr das Brot / vnnd nicht auch erſt einen vnſichtbaren Leib im Brot verborgen / ſeinen Leib der hinter dem tiſch war / geneñet habe / vñ ſtreiten nicht auß fürwitz oder ohne vrſach wieder den Leib im Brot / mit dem jhr die Chriſtlichen Herden verführet / vnnd gebet vnuerſchambt für / Chriſtus habs alſo gemeinet / ſo es jhm doch nie in ſinn kommen / vnd ewer eigen gedicht vnnd aberglaub iſt. Denn dieſes einige wörtlein / Das / recht verſtanden vñ erkläret / würfft ewer gantze lehr / von einem vnſichtbarē Leib im Brot / gantz vnd gar vber einen hauffen. Vnnd wenn es guthertzige Chriſten vnter euch auch erkennen ſolten / ſo würden ſie euch darüber zu rede ſtellen vnnd als verführer melden. MART. Das iſt gewiß ein gutes / fahre nun fort in den worten der einſatzung / vnnd erkläre mir auch das / Iſt / damit ich es verſtehen möge. CHRIST. Dieſes / ob es wol allen ſtreit / von wegen deß vnuerſtands ewerer part / erhelt / jedoch

doch ist es auch leicht vnnd gering nun zu verstehen / weñ allein das wörtlein/ Das/ wol ist gefasset / daß es laute vom Brot/ welches seinem wesen nach/ weder der Leib Christi selbst ist / noch denselben in sich hat/ wie Paulus klar zeuget/ Deñ so offt jhr von diesem Brot esset ꝛc. Deñ so das Brot/ wie alle andere Göttliche warzeichẽ oder Sacramenta in jrem wesen vnd natur bleiben / so folget / daß/ was von jhnen gesagt wirdt / oder was für eine verheissung jhnen angehencket wirdt / vnnd mit was worten dieselbige wirdt außgesprochen / daß dieselbẽ alle ein new ampt der warzeichen/ welches sie nun haben/ mit nichten aber ein new wesen / natur oder geschöpff andeuten sollẽ: vñ von desselben ampts wegen/ tragẽ sie den namẽ der bezeichnetẽ gaben selbst/ dieweil sie vns derselbẽ/ in d warheit zugenieſſen/ auffs aller gewisseſt versichern sollen. Derowegẽ nun das wörtlein/ Ist/ dem Brote/ von dem es gesagt wirdt/ nicht ein new wesen eines vnsichtbaren Leibes darmit / od eine verbergung desselbẽ im brot / sondern ein new amt bringet/ dz es jetzt

1. Cor. 11.

sampt

„ sampt dem Wein / nicht mehr gemein
„ Brot vnnd Wein sein / sondern vnser leyter
„ vnd führer zu Christo / welches fleisch vnnd
„ blut wir in seiner stifftung mit glaubigem
„ hertzen warhafftig haben zugenieſſen. Dñ
„ wirdt vom Brot gesagt / es ist der Leib / dieweil es ein sichtbar sigilist / durch welches wir werden versichert / daß Christus mit allen seinen wolthaten jetzt vnser sey / oder dieweil es ist ein gegenbild deß wahrē Himmelbrots Christi / deß wir durch solch Göttlich warzeichen / warhafftig theilhafftig werden / oder ein vnfeilbarer zeüge / daß vns Christus mit seinem gecreutzigtē Leib vnnd vergossenem Blut / dardurch er vns erworben / vnd mit Gott versühnet hat / in krafft vnd würckung deß heiligen Geistes / gewißlich speise vnd trencke / vnnd so wenig äffe / so wenig das sichtbare Brot vñ Wein vnsere augen vnnd euſſerliche sinnen triegen können. Also bleibet nun auch das wörtlein IST / dieweil es von einem Sacrament oder Göttlichen warzeichen geredt wirdt / eigentlich in seinem verstande / vnd deütet auff kein new wesen in demselben /

selben/sondern auff ein new ampt. Denn so es jhme auch ein new wesen mit bracht oder gegeben hette/ vnd Christus in der einsatzung das Brot oder ins Brot seinen Leib geschaffen hette / so were er darinn sichtbar worden/darumb daß/wann Gott "der Allmächtig etwas schaffet / so stehets "da im werck vnnd wirdt gesehen / welches "nicht geschicht / wenn er warzeichen zu "einem gewissen ampt vnnd ende ordnet."

MARTINVS. So stehet das wörtlein IST / in einem solchen verstand/ wie es verstanden wirdt / wenn einem ding ein new ampt vnd name/den es tragen vnd verwalten soll / wirdt auffgeleget? CHR. Ja/ dieweil der Herr das Nachtmal an statt deß Osterlambs geordnet / hat er eben solche reden gebrauchet/wie sie vom Osterlamb vnnd allen Sacramenten vorhin in der Schrifft vom heiligen Geist sind außgesprochen worden. Vnd ein jedes ding/ soll/ nach dem es ist/verstanden werden/ein Leiblichs Leiblich/ein Geistlichs Geistlich/ ein Sacramentlichs Sacramentlich. 1. Cor. 2.

MART. Wie hat denn der heilig Geist

von den andern Sacramenten geredet? Christ. Eben wie hie im Abendmal/ vnnd ich will dir fünff vrsachen anzeigen/ warumb diese vnsere außlegung recht vnd ohn alle forcht vnd sorg soll angenommen
1. werden. Die erst ist/ dieweil der heilig Geist von den Sacramenten je vnd allwege also geredet/ daß er den namen der bezeichneten ding/ dem zeichen selbst hat gegeben/ als im ersten Buch Mosis im 17. Cap. sagt er von der Beschneidung/ Das ist mein Bund/ den jhr halten sollet/ vnd leget dasselbige JST/ gleich darauff also auß: Dasselbige (die Beschneidung) soll ein zeichen sein deß Bundes/ zwischen mir vnd euch. Im 2. Buch Mosis im 12. Cap. gibt er dem Osterlamb den namen deß bezeichneten dings/ sagende/ Es ist deß Herren Pesah, oder vberschrit/ vnnd bald hernach legt ers auß/ Das Blut (deß Osterlambs) soll ein zeichen sein an ewren heusern/ daß ich fürvber gehe. Item/ jhr sollet diesen tag (da jhr das Osterlamb esset) haben zum gedechtnuß. Also wirdt der heilig Tauff genennet ein abwäschung der

sünden.

sünden. Act. 22. Ein Badt der wiedergeburt vnd erneuwrung deß heiligen Geistes. Tit. 3. Ein reinigung durch sein Blut. Ephes. 5. Eine anziehung Jesu Christi. Gall. 3. Eine begrebnuß vnd pflantzung auff den todt Christi. Rom. 6. vnd hat den namen der güter selbst / darumb daß er ein zeichen / Item / ein eusserlich mittel vnnd werckzeug ist / durch welche vns solche Geistliche gaben zugeeignet vnd vom heiligen Geist vns damit gewiß geleistet werden / oder ein eusserlich vrkund / brieff vnnd sigill / die vns in solche güter / durch Christum erworben / inuestirn vnd einsetzen. Also gibt auch nun hie Christus / da er vns ein Sacrament ordnet / dem Brot den namen deß bezeichneten guts / vnd sagt vom selbigen / Das ist mein Leib / dieweil es desselben ein Sacrament vnd Göttlich warzeichen ist / vnd gleicher weiß vom Kelch / Das ist mein Blut. Vnd wer wolt hie so frech sein vnnd sagen / ohn alle zulassung der reden / so in den Sacramenten gebreuchlich sein / der Wein sey das wesentliche Blut Christi für vns vergossen? Wenn Christus vns mit einem solchen lößgelt / nemlich

dem Wein im Kelch hette ledig machen können / von dem ewigen fluch vnd Todt / was hette er bald darnach dörffen am Ölberg / im garten blutigen schweiß schwitzen / vnnd endlich auch am schmelichem Creutz sein Blut vergiessen? Wie aber kein Mensch so vnbesunnen sein wirdt / der da wirdt sagen dörffen / der Wein im Kelch sey das wesentliche Blut Christi / ohne Sacramentliche erklärung: also soll auch niemand so verwegen gefunden werden / der sich lasse vernemen / das Brot sey der wesentliche Leib Christi / er erkläre es denn / so fern es nemlich ein Sacrament vnnd Göttlich warzeichen ist / so ist man als deñ
II. damit zufriedē. Zum andern / ist diese außlegung darumb gewiß vnd gründlich / dieweil der Herr zum andernmal die wort / **Das IST** / hat außgelegt vnd gesaget / **Zu meiner gedechtnuß.** Diese wort hette er nimmermehr darzu gethan / wenn das Brot were sein Leib wesentlich gewesen. Denn man gedencket keines nicht / der selbst leiblich ist zugegen / sonder deß / der leiblich ist abwesend. Darumb sagt S. Paulus /

S. Paulus/ Verkündiget deß Herrē todt/ wenn jhr von diesem Brot esset/ Biß daß er kommet/ anzuzeigen/ daß er weder zuuor leiblich da sey/ noch auß dem Brot wesentlich werde/ noch in das Brot komme/ sondern daß er jetzt im Himmel sey/ seine Kirche samle vnd schirme/ biß daß er werdt leiblich in den wolcken zum allgemeinen Gericht erscheinen. Fürs dritt/ so III.
erzwingen auch die anderen wort/ so vom Brot vnd Wein gesaget werden/ nemlich/ Mein Leib der für euch gegeben wirdt/ Mein Blut/ so für euch vergossen wirdt/ diese außlegung. Sintemal diese wort lautē/ als gebe er/ der Herr/ schon in der einsatzung seinen Leib vnnd Blut für sie hin/ in præsenti, zur selbigen stunde/ vber dem Abendmal/ so wir doch wissen vnnd bekennen/ daß er sie erst am andern tag für vns hingegeben habe. Solte man denn nun die wort deß Abendmals/ Das IST/ nach dem Buchstaben verstehen/ so müssen wir auch in den Artickeln vnsers Glaubens bekennen/ gecreutzigt (nicht erst/ nach dem er von Pontio Pilato zum todt ver-

vrtheilet worden/sondern auch) vber vnnd in dem letzten Abendmal. So wir vns aber nicht schewen/in diesen volgenden wortē/Der für euch hingegeben wirdt/von dem Buchstabischen verstand abzuweichen/warumb solten wir vnß dann ein gewissen machen/das einige wörtlein/Jst/nach dem Buchstaben zuuerstehen/vnnd alle außlegungen deß heiligen Geists/die er vnserer blödigkeit zu gutem hat in der Schrifft gesetzet/mutwilliglich zu vberlauffen?

IIII. Zum vierdten/sage ich also/so das Brot vnnd Wein/nicht darumb Sacramenta oder warzeichen deß Leibs vnnd Bluts Christi sein/dieweil sie sein Leib vnd Blut genennet werden: wie wollen die ewren denn auß den worten der einsatzung beweisen/daß sie Sacramenta sein vñ Göttliche warzeichen/welches sie gleichwol in jhrem Catechismo zugeben? Das solte einer doch gern von jnen mit rechtem grund vernemen. Denn weñ sie lang daher kommen vñ sagen/darumb wirdt das Brot vñ Wein der Leib vnd Blut Christi genennet/dieweil sie in vnd vnter dem Brot vnd

Wein

Wein sein / mit dem munde / auch als ein Sacrament zu essen: so ist auß vnserm andern gesprech klar vnd vnwiderleglich / daß diese beide ding / dem gantzen wort Gottes zuwieder sein. Zum fünfften / so streckē vns nun auch in dieser erklärung der wort deß Nachtmals / die vngereumbte vnd vngeschickte ding / so auß der ewren erklärung herfliessen / da jhr in behaltung der wort / Das ist / entweder eine verbergung eins Leibs im Brot / oder eine erschaffung eines newen Leibes / durch die verleugnung seines wahren Leibs im Himmel / mit dieses newen / vnsichtbarē Leibs verehrung vnnd anbetung müsset / ohn ewern danck / gestatten vnd zugeben / vnnd also die Artickel vnsers Christlichen Glaubens / wie die Papisten / eine weill auff die seite hinlegen / vñ welches willen jr euch also selbst / im brauch deß Abendmals / deß wahren Christlichen Glaubens vñ bekandtnuß / darauff jhr einmal getauffet / vñ dardurch seelig zuwerdē gedencket / beraubet / oder aber / so jhr diese mit frölichem hertzen vestiglich haltet / euch müsset aller ewrer gethanen erklärūg / vber

V.

„die wort deß Abendmals entschlagen/vnnd
„mit vns gleiches sinnes vnnd bekandtnuß
„werden. Denn da sehe vnd weiß ich keine
„beschönung. MART. Wie meinestu das/
„ich begere es noch ein mal zu hören. CHR.
„Ich sage also / entweder müsset jhr ewer
„außlegung vom Abendmal/im brauch deß
„H. Abendmals lassen fallen / damit jhr bey
„den Artickeln vnsers Christlichen Glau-
„bens / welche vnser seeligkeit in sich halten/
„bleiben möget / vnnd vnsere außlegung im
„Nachtmal/wieder ewren danck/ approbi-
„ren / oder zulassen / vnnd mit vns auß dem
„liecht vnd würckung deß H. Geistes / glei-
„ches sinnes sein / oder aber müsset / da jhr
„auff ewren erklärungen bestehet im brauch
„deß Abendmals / die Christliche Glaubens
„bekandtnuß / die vns alleine seelig machet/
„lassen fahren/vnnd jetzt glauben vnd beken-
„nen / an der selben statt / Das Brot sey
„der wesentliche Leib Christi / nit den er für
„vns hingegeben / oder der wesentliche Leib
„vnd Blut Christi sind im Brot vnd Wein
„deß Nachtmals / vnnd nicht im Himmel
„zur Rechten Gottes. MART. Ich sihe

für

fürwar auch nichts anders/wir wolten deñ " ohn eintzige andacht/mit gantz erkaltetem " hertzen/das gantze heilige Abendmal/als " ein todt vnd vergebne Ceremonien halten/ " vnd insonderheit/da die allenthalbenheit " von der rechtglaubigen Kirche verdam- " met. CHRIST. Wenn du auch schon die- " selbige hie wolltest zuhülff nemen/denn die- " selbige ja vns den Leib nicht lesset essen/der " für vns hingegeben/vnd durch den wir sein " erworbē/welcher ein wahrer/sichtbarlich- " er/greifflicher Leib ist/sondern einen vn- " sichtbaren/vnbegreifflichen Leib/der nie " für vns ist hingegeben worden. MART. " Es ist wahr. Nun ich lasse mir diese ewre außlegung vmb erzelter vrsachen willen gefallen. Aber dieweil mir vergünnet ist zufragen/so offt ich etwas nicht verstehe/ so begere ich zuwissen/was die vrsach sey/ daß der Herr den zeichen den namen der bezeichneten dinge selbst gebe/vnd sagt vom Brot/Das ist ꝛc. warumb hat er nicht viel mehr gesagt/das bedeutet/oder das ist ein zeichen meines Leibs? CHRIST. Deß will ich dir zwo gründliche vrsachen anzeigen/

Warumb Christus nicht gesagt habe/das ist ein zeichen meines Leibs/sondern/Das ist mein Leib.

gen / Erstlich hat der Herr also geredt / dieweil die zeichen allwege eine ehnligkeit vñ vergleichung haben mit den bezeichneten gütern / vnd sollen sie also vnseren eusserlichen sinnen vnnd gemüte / stette Prediger vnd Doctores sein / die vns lehren / was der Herr innerlich vnd Geistlich in vns durch sie wölle thun vnd würcken. Zum andern vnd welche die fürnembste ist / vnnd derwegen wol zufassen vnd zubehalten / auff daß vns die zeichen desto gewisser versichern sollen in vnsern hertzen / daß vns der Herr so gewiß die Himlische gabe mitgetheilt habe / vnnd auch jetzmals / wenn wir die warzeichen empfahen / mittheile / als wir mit augen sehen / vnnd mit den eusserlichen sinnen begreiffen / daß vns die warzeichen gegeben / vnd wir also alles zweiffels entlediget werden. Vnd daß wir sollen an den zeichen mit dem hertzē auß dem angehenckten wort die gabe selbst also gewiß geniessen / als wenn auch das zeichen die verheissene / vnd dem Glauben vbergebene gabe selbst wer. Diese zwo vrsachen hat der heilige Geist jederzeit gewölt / daß sie die glaubigen

bigen in den Sacramenten bedencken sollen/ wie sie denn auch in Apologia Augustanæ Confessionis, vnd dieser beiden vrsachen willen/ genennet werden / gemäl vnd sigill. Damit du aber solche verstehen mögest/ muß ich sie erklären. Die leibliche beschneidung hatte ein ehnligkeit mit der jnnerlichen beschneidung der hertzen / auff welche Moses vnd die Propheten so hefftig bey den Juden allweg gedrungen haben. Sie lehrete aber fürnemlich / daß sie dem Abraham vnnd seinem Samen were ein sigill der gerechtigkeit deß Glaubens auff den zukünfftigen Weibes Samen. Das Osterlamb hatte ein ehnligkeit vnnd gegenbild deß Lambs Gottes / war aber den Juden/ beides ein gedechtnuß der erlösung auß Egypten / vnnd auch ein gewiß vnnd vnfeilbar sigill / daß sie durch Christum solten von dem Geistlichen Egypten erlöset werden. Der heilige Tauff wirdt " geneñt Christi Blut/ ob wol nicht mit auß- " getruckte worten in der schrifft/ jedoch auß " der selbigen richtige folge. Act. 22. Spricht " Ananias zu Paulo/ Stehe auff vñ laß dich " tauffen

Deut. 8. & 30. Ioel. 2. Ierem. 4.

Rom. 4.

1. Cor. 5.

tauffen / vnd abwäschen deine sünde. Nun reiniget vns aber allein das Blut Christi von allen vnsern sünden 1. Johan. 1. Apoc. 1. Jedoch wirdt dem Tauff solches zugeschrieben / dieweil er erstlich ein ehnligkeit mit demselbigen hat. Denn wie ein wasser den vnflat deß leibs hinnimmet vnd reiniget: also nimpt das Blut Jesu Christi den vnflat vnserer Seelen hinweg. Er ist aber fürnemlich ein gewiß sigill/ daß vns Christus mit seinem Blut/ am Creutz vergossen / erlöset vnnd auch in vnserm Tauff durch seinen Geist mit demselben besprenget vnd abgewaschen habe / wie S. Paulus sagt/ 1. Cor. 6. Jhr seit abgewaschen/ jhr seit geheiliget / jhr seit gerecht worden durch den Namen deß Herren Jesu / vnnd durch den Geist vnseres Gottes. Gleicher weiß helt es sich nun auch in diesem Sacrament. Da nennet Christus das Brot seinen Leib/ erstlich vmb der ehnligkeit willen/ Deñ wie Brot vnnd Wein den leib erquicken: also Christi hingegebener Leib/ vnd vergossen Blut / vnsere Seele. Zum andern/ weil sie sein vnfeilbare sigill/ nicht

alleine

alleine vnserer ewigen erlösung / vnnd versühnung durch Christum / vnnd zeichen / durch welche der newe Bund zwischen Gott vnnd dem Menschlichen geschlecht auffgerichtet / vnnd durch den todt Christi bekrefftiget / vns wiederumb wirdt ernewert / von newem bestetiget vnnd erfrischet. Sondern auch / daß wir so warhafftig mit seinem wahren fleisch vnd blut an vnseren Seelen gespeiset vnd getrencket werden / so warhafftig wir mit dem leiblichen munde das Brot vnnd Wein empfangen. Derhalben S. Augustinus recht geschrieben / Wenn die Sacramenta keine ehnligkeit hetten mit den dingen / so sie fürbilden / so weren sie keine Sacrament. Derowegen sagt er / ist das Sacrament seines Leibes / (das Brot) Christi Leib nach einer masse oder weise / secundum aliquem modū. Item / in den Sacramenten / sagt er / soll man nicht sehen was sie sein / sonder was sie bedeutē / das ist / was jr ampt sey. Item / der Herr hat sich nicht geschewet zusagē / Das ist mein Leib / da er ein zeichen seines Leibes gab. MART. Ich mercke wol es ist fast

Ad Ianuarium epistola. 23.

Lib. 3. Cōtra Maximinum Arianorum Episcopum.

Contra Adamātum Manichei discipulū cap. 12.

fast hie eine weise zureden / wie man sonst pfleget in diesem zeitlichē leben / so man einem etwas verheisset / mit dargebung eines pfands. Christ. So ist jhm / ein Ring od̄ geltlin / das ein Breutgam einer Jungfrawē auff die Ehe gibt / wirdt genendt die Ehe / damit sie dieselbige soll beweisen / vnd von seiner trewe zeugen / vnd ist doch solcher Ring / seiner materi nach / auß golt / silber ꝛc. vnd nicht die Ehe selbst / welche in der verwilligung jhrer beider zum Ehelichen stand bestehet / Jedoch / dieweil der Ring ein zeug derselbigen verwilligung ist / wirdt er mit dem namen deß / so er bezeuget / genennet / vnnd heisset jetzunder die Ehe. Brieff vnnd sigill werden genandt die gülte / das hauß / der acker / dieweil er derselbigē eine gewisse verschreibūg ist. Die handgebung wirdt genandt die trew / darumb daß sie ein eusserlich warzeichē derselbē ist / die doch im hertzen ist. Die Festtage / wenn wir begehen die Geburt / Aufferstehung od̄ Auffahrt Christi / werden genant Natiuitas Domini, das ist / vnsers Herrē Gottes Geburts tag / Brstende / Himelfahrt / darumb

darumb daß solcher tag ist wie ein zeugnuß vnnd sigill in der Christenheit/ an welchem man derselben geschichten in Lehr vnnd Predigt also gedencket/daß man die Historien mal geschehen/sampt dem nutz/dem volck wiederumb zu gemüt führet/ als geschehe es erst heutes tages. Also ein Testaments brieff wirdt genennt der letzte will oder Testament/ weil er desselben willen/ der eines auffgerichtet hat/ein gewisse verzeichnuß ist. Es nennen auch S. Lucas vñ Paulus den Kelch das Newe Testament in dem Blut Christi/darumb daß er sampt dem Brot ist/ als eine gewisse vrkund/ daß wir erben sein/ vnd gewissen theil vnnd gemeinschafft haben an dem Leib vnd Blut Christi/ mit welchen er das Newe Testament od bundt am stammen deß Creutzes hat beschlossen vnd versiglet. Sihe mir aber nun mein Martine/ wie gewiß eine Jungfraw der Ehe sey/weñ sie einẽ Ring darauff hat empfangen/denn sie weiß/daß sie jr Breutgam nicht treuget. Wie gewiß die erben sein der vermachten güter/ wenn sie das Testament haben/ Ein Burger

Warumb vnd in was verstande Christus den Kelch ein Testament genennet habe.

wenn

wenn er vber seinen getroffenen kauff hat brieff vnd sigill. Ein armer/dem ein reicher hat bey der handtrew etwas versprochen. Die gantze Christenheit/ wenn der tag von der Himmelfahrt / oder dergleichen einer ist verhanden / daß sie feyerlich solche geschicht mit hertzlicher freud vnd trost begehen solle/ vnd also fort. Sollen vns denn Brot vnd Wein/die vns Christus kurtz vor seinem hingang zu Gott seinem Himlischen Vatter / hat als gewisse brieff vnd sigill/ja als sein Testament / vnnd letzten willen gelassen / welche wir bey vns haben vnd behalten sollen/biß daß er kommet/vns nicht auch gnug sein/daß er vns solches alles/was er vns verheissen vnnd darmit verschrieben hat / gewißlich durch die krafft vnnd würckung deß heiligen Geistes leiste/ vnd viel weniger äffe/deñ Menschen/ weñ sie einen offnen Contract machen/ einander zu äffen pflegen? Vnnd muß vns vnuerstendigen/vnd in Gottes geheimnussen vnerfahrnen Menschen/ auch der Leib vnd Blut Christi im Brot leiblich vnd wesentlich sein / auff daß wir jhn mit dem munde

(welches

(welches doch ein tand) essen können? Fürwar es erzeigt sich mehr trew vnnd glaub bey vns in weltlichen frödischen dingen/denn (leider) alhie in diesem geheimnuß gegen dem Herren Christo/welchem man durch das mündliche essen vnd trincke seines wahren Leibs vñ Bluts/das den leuten ein mal eingebildet/alles vertrawen vnd glauben im hertzen/damit er wil heilsamlich empfangen werden/versaget vñ abstricket. MART. Wir sagen doch auch/daß das Brot vñ Wein deß Nachtmals/das Testament deß Herren Christi sein/vnd daß mans jhme nicht solle verendern. CHRIST. Jhr sagts wol/aber jhr bleibet nicht dabey/wie man bey einem Testament bleiben soll. Denn wenn jhr doch einmal gedechtet/daß es der Herr also nach Menschlichem brauch genennet hette/so würdet jhr auch mit vns einfeltig lehren/daß Brot vnnd Wein sein gewisse verschreibungen/brieff vnd sigill deß Leibs vnd Bluts Christi/vnd solche allda erkennen/wie man die verschribene güter durch ein Testament einnimpt oder empfahet.

Was die Lutheraner für ein Testament lehren.

Wie thun jhm aber die ewren? Sie nennen es also Christi Testament / welches die versprochene güter / Christi Leib vnd Blut wesentlich / vnnd wie jhr offt saget / leiblich in sich habe / vnnd daß dieselben leiblich / ob wol vnsichtbar / doch warhafftig im Brot vnd Wein sein / als wie eins Fürsten Wappen in einem roten wachs. Denn mit dieser gleichnuß erkläret jhr die leibliche gegenwart im Brot. Wo ist aber auff erden jrgends in einer sprach oder Land also gehöret wordē / daß ein Testamēt soll das gut selbst sein wesentlich / oder daß die güter im Testament leiblich vnnd warhafftig sein sollen? Weñ dem also sein solte / so müssen ja die Testaments brieffe nicht auß pergament geschrieben sein / sondern auß einem hauß / acker / wiesen ꝛc. oder wo sind die leute / die solche Testament machē / daß sie die güter leiblich drein setzen? Es müssen ohn zweiffel sondere thier sein / etwan in India oder andern fernen Landen / die solche häute geben / darauß das pergament gemacht werde. Es werdē auch seltzame Notarij sein die solche schreibē könnē. Sihe mein Martine/

tine/ solche witze steckt hinter ewerem gros-
sen geschrey. Heisset aber nũ das/ deß Her-
ren Testament in seinem eigentlichen ver-
stand behalten? Darbey/ wie ers gemeinet
hat/ bleiben lassen vnnd nicht verendern?
nichts daruon noch darzu thun? Ohne daß
jhr euch hie der anbetung mit worten ent-
schüttet/ doch kalt vnnd bloß genug/ wie du
oben vernommen/ machet jr hie/ zum grö-
sten theil/ abermal auß dem Brot einen neu-
wen Gott/ vñ ist hinter diesen ewren auß-
legungen keine richtigkeit/ keine lehr/ kein
trost/ wo fern nicht sonst der heilig Geist im
brauch deß Nachtmals in den hertzen der
glaubigen würcket/ doch nicht auß ewren
glossen/ sondern eitel aberglaube vnd eitel-
keit/ deren ich mich auch scheme zureden
vñ mich enthielte/ weñ dir nicht vonnöten
thet/ solche abzumalen/ daß du sie greiffen
könnest/ damit du die vnwarheit erkennest.

MARTINVS. Wie leget denn jhr das wort Testament/ bey dem Euangelisten Luca vñ S. Paulo/ auß?

CHR. Schlecht vnnd einfeltig/ nach art der Testamen-ten/ zweiffeln auch im wenigsten nicht/ der

Herr Christus hab den Kelch vnnd auch das Brot sein Testament genennet nach keinem anderē/ deñ Menschlichem brauch vnd verstande. Nicht daß eben oder eigentlich sie das Testament oder der bund (denn diese zwey heissen ein ding) zwischen Gott vnnd vns sein / der durch Christi todt hat müssen kräfftig gemacht werden / sondern / dieweil sie desselbigen newen vñ ewigen bunds eusserliche gewisse verschreibungen oder brieff vnnd sigill dauon sein/durch welche wir in die verheissene vnd verschribene güter geführet vnnd kräfftiglich eingesetzt werden. Vnnd da vns schon die ewre Sacramentschender heissen/erkennestu doch / welche part solchen namen am billichsten trage. MART.

Ob die wörtlein zeichen vnnd sigel gnug sein/ die lehre von den Sacramenten zuerklären.

Es dünckt mich aber die wörtlein Zeichen vnd Sigill sein zuschlecht / daß sie vns die wort deß Abendmals erklären / vnnd als würden auch die wort der einsatzung durch derselben erklärung vnd gleichnuß verdunckelet. CHRIST. Es ist am aller sichersten/ mit dem heiligen Geist selbst reden/ derselbige/als vnser rechter Lehrer/ nennet

vns

vns die Sacramenta Zeichē/Gedechtnuſſen vnd Sigill/ der bezeichneten ding/ Er sagt aber nirgend von den wortē/ Weſentlich/Leiblich/vñ darzu Himliſch/ Vbernatürlich/ vñ wie es die ewren mehr erklären. Demnach ſo werden die wort deß Abendmals von dieſen wörtlein vnd gleichnuſſen/ wie deñ auch die warzeichen ſelbſt/ gemäl/ gegenbilder vnnd gleichnuſſen ſein/ viel mehr erkläret vnnd erleutert. Denn was ein ehnligkeit hat mit einem verſprochenen ding/ das leiblich abweſend iſt/ das gibt demſelbigē ein new liecht vñ glantz/ vñ bildets deß Menſchen gemüt viel beſſer für. Wie kan Chriſtus die erlöſung durch ſein Blut vns beſſer abbilden/ denn durch das waſſer im Tauff/ vñ er/ das wahre Himmelbrot/ ſich vns beſſer zuerkennen vnd zugenieſſen geben/ denn da er vns jrrdiſch brot fürſtelt vnd heiſſet eſſen? Doch muß ich auch nun hie melden/ daß zweyerley gedechtnuſſen ſein/ eine Weltliche vnnd ein Geiſtliche oder glaubens gedechtnuß. Die weltliche iſt/ da man einer alten geſchicht/ oder eines abweſenden Menſchen ſich erinnert

Gen. 17. Lucæ 22. Rom. 4.

Zweyerley gedechtnuſſen.

innert/durch ein hinterlassen zeichen. Diese hat fürwar kein platz bey vns im Abendmal. Vnd also mögen die Wiedertäuffer das Nachtmal für ein gedechtnuß Christi/ vnd zeichen der liebe vnd nachfolgung/ ohne das warhafftige essen vnnd trincken deß gecreutzigten leibs / vnd vergossenen Bluts Christi im hertzen/haltē. Die Geistliche gedechtnuß aber ist also gestaltet / daß sie her kom̄et auß Christi selbst ordnūg/deñ sie hat ein zwifaches wort / eins / daß man sihet / das ander / daß man höret / welche beide/den glauben im hertzen auffzuweckē/ sind gegeben. Gehet derwegē her auß dem Glauben/ hat bey sich rew vnd leid vber die sünd/zuuersicht zu der gnad vnd barmhertzigkeit Gottes / trost auß der vnermeßlichen lieb Christi / vñ hertzliches lob vñ dancksagūg für seine wolthaten. Darumb ist sie kein blosse noch vnkräfftige speculation/ sōdern welche Christus durch sein wort vñ würckūg deß H. Geistes erwecket/ allein in den hertzē der glaubigē/ welche auch die verheissene gaben/die Christ⁹/nach d' art seines Reiches zugegen / jnen warhafftig leistet/

geniessen

geniessen vnnd viel gewisser besitzen / denn ein Erbe ein erbgut besitzt vnnd inne hat. Denn der Glaub / spricht die Epistel zun Ebreern / ist ein gewisse zuuersicht deß / das man hoffet / vnd nicht zweifflet an dem / das man nicht siehet / das ist / er hat im verheissenen wort die gabe gewiß vnnd gegenwertig / vnd zweiffelt weniger an jrer gewissen besitzung / denn man an dem zweiffelt / das man mit augen siehet / vnd mit den henden empfehet. Vnnd von solcher gedechtnuß sagt der Prophet Esaias im 26. Cap. Vnsers hertzen lust / stehet zu deinem Namen vnnd deinem gedechtnuß. Wenn nun diese gedechtnuß ein blosser gedancke were / wie jhr vns denn gern für jederman wollet hierinnen verdächtig machen / so könten auch die Heuchler vnd Gottlosen / so die warzeichen vnd Sacramenta wol mit dem mund empfahen / deß Herren todt verkündigen vnd danck sagen / vnnd würden derwegen jhnen nicht das gericht essen vnd trincken. Aber diese gedechtnuß haben sie nicht / sondern allein die glaubigen vnd wiedergebornen. Darumb felt auch der falsche be- Hebr. 11.

zuig von den lären zeichen hinweg von vns. Denn wir wollen keine haben ohn die gaben / ja die gaben so gewiß vnnd viel gewisser / denn die zeichē / selbst / dieweil vns Christus durch die zeichē / nicht allein zu denselbigen führen will / sondern auch mit den zeichen dieselbigen hat versiglet. MART. Du hast mir nun die wort deß Abendmals recht vnnd gnug erklärt / wie soll ich aber antworten / wenn ich gefragt werde / warumb das Brot / Christi Leib / vñ der Wein sein Blut genennet werde? CHRIST. Sage / es sey sein Leib vnd Blut / aber nicht wesentlich / leiblich / oder daß sie darinnen sein / sonder Sacraments weise / oder nach art der Sacramenten / dieweil sie / nemlich Brot vnd Wein / derselben gedechtnussen vnd sigill sein. Denn also nennet der heilig Geist die Sacramenta: oder sage / sie sein Göttliche warzeichen vnd vrkunden / oder eusserliche mittel vnnd werckzeug / durch welche Christus / wie durch die mündliche Predig / gegen vns kräfftlich handlet vnnd würcket: oder sage / sie heissen sein Leib vnd Blut / amptshalben / dieweil sie nicht

mehr gemein Brot vnd Wein sein/ sondern zu einem andern brauch geordnet/ daß sie/ als sichtbare wort vnnd Predigten/ vns durch die eusserliche sinnen von Christo dem einigen wahren Himmelbrot vnnd tranck vnserer Seelen sollen vnterweisen.

Wie zu antworten/ auff den gegenwurff/ Ihr esset nur ein zeichen deß Leibs.

MART. Gut/ wenn aber einer spreche/ jhr esset nur ein zeichen deß Leibs Christi/ vnnd nicht den Leib selbst/ wie soll ich als denn antworten? CHRIST. Also/ so viel das Brot anlangt/ essen wir ein zeichen deß Leibs/ so viel aber Christum/ als die gabe deß Sacraments anlangt/ essen wir dieselbige warhafftig mit dem hertzen/ vnd werden mit jhm vereinigt.

Warumb man deß H. Geistes wort vnnd erklärung in der lehre von den Sacramenten brauchen solle.

MART. Were es aber nicht gleich so viel/ wenn man schlecht vnd einfeltig lehrete/ daß mit Brot vnd Wein der wahre Leib vnd Blut Christi außgetheilet werde. Denn was ist vonnöten/ daß man sich also an die weisen/ wie die Schrifft von den Sacramenten redet/ binde? CHRIST. Es ist nicht vnrecht/ zusagen/ Mit Brot vnd Wein werde vns gegeben der wahre Leib vnd Blut Christi. Wir sollen aber darneben das volck auch

gewehnen an die weise / die der heilig Geist brauchet / wenn er von den Sacramenten redet. Denn sie leicht/verstendiglich vnnd liecht/ auch wüchtig vñ kräfftig sein/vñ so sie einmal gefasset / so bleibē sie/machē verstendige/ demütige / gewisse vnd bestendige hertzē/die etwas vñ der warheit willē zuleiden gesinnet sein. Deñ der H. Geist würcket kräfftiger durch seine selbst reden / vnnd gibt mehr zeugnuß denselben in vnserē verstande. Zu dem / wirdt die mündliche niessung deß warē Leibs vñ Bluts Christi/deßgleichē auch d' Heuchler vñ Gottlosen niessung/durch diese wort alleine/ Nim dem Brot vñ Wein/ verdecket / vnd nicht vnterschiedlich verworffen/ vñ bleibt viel verwirrtes dings in solcher lehre / weñ sie bloß geführet würde. Darumb es am besten/ man lehre / wie vns die heilige Schrifft weiset / vnd halten vns als schüler in derselbigen / so haben wir ein gut gewissen/ daß wir dem HErren Christo getrewlich sein wort geführet habē. Es ist ja nimmer rahtsam noch billich/ weñ wir einen richtigen weg in einer lehr haben / daß wir vnrichtige / die voller stöck vnnd stein liegen/

gehen

gehen sollen. MART. Ich muß nun bekennen / vnnd kans nicht mehr in mir verdrucken / ich wolte denn wieder den heiligen Geist / der dieser Lehr in meinem hertzen zeugnuß gegeben / vnnd mich vberzeuget hat / streitten vnd sündigen (da mich Gott in ewigkeit gnädiglich für behüten wölle) daß die außlegung ewer Kirchen / den Artickeln vnsers Christlichen Glaubens / vnd den worten der einsatzung gemeß ist / dieselbige eigentlich erkläre / vnd auß den worten quelle vnd herfliesse. Sehe auch / daß jhr mit nichten die wort Christi verneinet / wie die vnseren wehnen / sondern daß jhr sie gantz stehen lasset / vnnd mit der gantzen Schrifft vereiniget / alleine daß jhr der vnsern falschen glossen vñ zusätzē / welche sie dem armen einfeltigē Mañ / den sie solten besser führen / vnd nicht / als weren solche jhre glossen Christi selbst worte vnd außlegunge dargeben / stetigs wiedersprechet. Daß auch jhr mehr bey den worten bleibet / denn die vnsere / vnnd jhnen frölich könnet einen kampff außbieten / vnnd sie vberwinden. Darumb begere ich noch zwey ding

an

an dich / mein lieber Christophore / Erstlich / daß du mir erkläreſt die weiſe / wie vns Christus sein fleisch vnnd blut gebe / denn davon ist noch nichts gesagt worden / ob du schon den verstand der wort deß Abendmals mir klärlich dargethan hast. Vnnd zum andern / eine ableinung etlicher einreden vnd lesterung halben / mit denen die vnseren / wie ich leider auch selbst bißher gethan habe / wiewol auß vnwissenheit / ohn auffhören den leuten die ohren füllen / auff daß ich / im fall der not / mich wieder jemand / so mich hierüber anfiele / auffhalten möge. Christ. Von hertzen gerne / mein frommer Martine / denn was das erste belanget / bin ich ohn das gesinnet gewesen / dich besser zuunterrichten. Fürs ander soltu auch (ob Gott will) so klare ableinungen der lesterungen haben / so klaren bericht du bißher von vnserer Kirchen lehr hast vernommen. Alleine behalt auß diesem jetzigem gespreche wol / warumb das Brot vnnd Wein der Leib vnnd das Blut Christi genennet werde. Denn wer das nicht hat gelehrnet / der muß auffgeblasen

blasen/vnnd mit fleischlichem eifer eingenommen werden. Vnd ist dieses/so es nit wirdt verstanden/eben das jenige/daß so ein elenden lermen in den reformirten Kirchen bringet. So du auch hast diß ergriffen/so bin ich hertzlich fro/daß der liebe Gott von Himmel mich bey dir einzukeren geleytet hat.

DIeses ist ein erfüllung der vorigen/ vnd lehret 1. Daß die gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal Geistlich sey/ vnnd werde durch würckung deß heiligen Geistes volbracht. 2. Vnd demnach dieses mit sich bringt zuerklären/ was die Sacramentliche gegenwart deß Leibs/ sampt derselben vereinigung mit dem Brot sey/ wirdt solche verstendiglich auch dargethan. 3. Was da heisse/ Christi fleisch vnd blut essen vnd trincken. 4. Warumb es einmal für vns hingegeben/ ein ewige speiß vnd tranck sey ꝛc. 5. Vnnd gibt zu letzt antwort auff etliche einreden von der Allenthalbenheit/ Allmächtigkeit/ vnd einschliessung der Menschlichē Natur Christi im Himmel.

MARTINVS CHRISTOPHO.

MArt. Ich hab nun verstanden/ daß Brot vnnd Wein sein Christi Leib vnd Blut/ dieweil sie derselben Göttliche warzeichen vnd sigill sein/ vnnd wills (ob Gott will) desto fleissiger merckē/ dieweil ich erkendt/ daß sie anderst nicht können erkläret werden. Wie gibt vns aber Christus seinen Leib vnnd Blut zugenieſſen/ vnnd was soll ich für ein gegenwart derselbigē im Nachtmal

mal stellen? CHR. Wir können gar nicht sagen mit warheit / daß sie leiblich sey / wie Maiestetisch / Himlisch vñ vbernatürlich man dieselbige immer mache. Denn was leiblich ist / das sihet vnnd fühlet man / dargegē was man nicht sihet vnd greiffet / das ist nicht leiblich. Vnd einem leib seine eigenschafften entziehen / ist eben so viel / als weñ man von einem fewer die hitz / od' vom wasser die feuchte nemmen wolte. Denn was bliebe solchs für ein fewr oder wasser? Sophisten pflegē also zureden / die glaubigē / die auß der warheit sein / verstehen solch rotwelsch / daß nemlich ein leib ohn ort vnd begreifflichkeit soll sein / nicht. Der Herr Christus hat solchs auch nicht gelehret / da er gesagt hat / Ein Geist hat nicht fleisch vnnd bein / wie jhr sehet daß ich habe. Darumb will ich drey vrsach melden / warumb keine leibliche gegenwart zugelassen werden könne. Die erste ist / dieweil das Reich Christi / ein Geistlich Reich ist / welches allein auff Geistliche weise / das ist / durch krafft vnd würckung deß Heiligen Geistes im eusserlichen wort

Drey vrsachen / warumb keine leibliche gegenwertigkeit im Nachtmal könne zugelassen werden.

vnd

vnd Sacramenten geführet wirdt. Dar-
2. Cor. 3. vmb S. Paulus den dienst deß Euange-
lij nennet ein ampt deß Geistes / dieweil
nemlich er dardurch würcket. Zum an-
2. dern / dieweil wir allein durch den glauben
vñ nicht mit dem leiblichē mūde diese Him̄-
lische speiß vnnd tranck der Seelen genies-
sen. Denn der thut dem Herren Christo
thür vnd thor auff/daß wir seiner theilhaff-
3. tig werden. Vnd zum dritten/dieweil auch
die Vätter im alten Testamēt deß fleisches
vnd bluts Christi / allein durch den Glau-
ben theilhafftig seind worden. Denn S.
Paulus vnverholen sagt / Daß sie alle ha-
1. Cor. 10. bē einerley/ oder wie der Griechische Text
lautet/dieselbige Geistliche speis gessen/vñ
alle denselben Geistlichen tranck getrunck-
en/ der mit folget / welcher war Christus.
Vber welche wort D. Luther in der auß-
legung der Epistel septuagesimæ sagt/
daß im alten Testament eben der Christus
gessen sey worden/der im newen gessen wer-
de/ohne Daß die Zeichen anders ge-
wesen / denn jetzt / denn es sey ein
Geist vnd Glaub gewesen. Item/ in
der

der 1. Cor. 12. Da Paulus Christum vñ die glaubigen einem leibe/ der doch viel glieder habe/ vergleichet/ spricht er/ Wir seind zu einem leibe alle durch einen Geist getaufft/ wir sind Juden oder Griechen/ knechte oder freyen/ vnnd seind alle zu einem Geist getränckt/ das ist/ die Juden vnd wir/ sind durch einen Geist mit dem Blut Christi getaufft/ sie eusserlich in der Wolcken vnd Meer/ wir mit dem wasser tauff/ vnnd sind auch durch einen Geist getränckt/ vnd gespeiset (denn in dem trincken/ hat S. Paulus daselbst auch das essen/ das alles durch würckung deß heiligen Geistes geschiehet/ eingeschlossen) Solte denn nun die gegenwart vnnd das essen leiblich sein/ vnnd mit dem munde geschehē/ wie wolten die Vätter Christum/ der noch nicht war Mensch geboren/ gessen haben/ vnd sein seelig worden? Dieweil er Joh. 6. gesagt hat/ Weñ jhr nicht esset das fleisch deß Menschen Sohns/ so habt jhr kein leben in euch. Item/ wie wolten die jungen Kindlein/ der glaubigē/ seelig werden/ welche doch Christi glieder vnnd miterben/ vnnd derwegen

auch mit nichten von der wahren niessung deß fleisches vnnd bluts Christi sein außzuschliessen / ob sie schon die Sacramenta nimmermehr mit dem munde empfangen haben / noch empfahen? MART. Da du denn kein leibliche gegenwart zulassest / ist sie denn Geistlich? CHRIST. Wiewol du mir kanst die Sacramentliche entgegen halten / dieweil sich Christus da verspricht nicht allein mit worten/sonder auch mit auffgerichten warzeichen vns auffs aller gewissest zugegen zusein/ von welcher gegenwart ich dir ohne das muß bericht thun: jedoch/dieweil dieselbige keine newe weise zugegen zusein bringet / will ich sagen / sie sey Geistlich. MART. Geistlich? du wirst hie ja nicht gestehen/daß ein Geistlicher leib für vns gegeben / oder Christi fleisch nun zum Geist worden/ oder daß allein wir deß Geistes Christi vnd nicht auch seines wahren Leibs vnd Bluts theilhafftig werden? CHRIST. Ich gestehe jadero keines nicht. Denn du hast genugsam verstanden / wie ich oben auff seinen wahren Leib vnnd Blut/ die er für vns hingegeben/

Gegenwart Christi Leibs vnnd Bluts ist Geistlich.

ben / darinnen er aufferstanden / vnd gen Himmel gefahren / regiert / vnnd wieder zum allgemeinen Gericht kommen wirdt / allezeit gedrungen habe. So macht er vns auch nicht allein seines Geistes theilhafftig / wie jhr vns bey jederman gern woltet verdechtig machen / sondern seines wahren fleisches vnd blutes. Wir sind fleisch von seinem fleisch / vnd bein von seinem gebein / vnnd werden mit den Vättern zu einem leib getäuffet / vñ zu einem Geist getränket. Vnd sage ferner mit S. Paulo / daß ein Leib / ein Geist sey / das ist / daß wir Christi fleisch nicht ohne seinen Geist / vnd wieder vñ seines Geistes nicht ohn sein fleisch / in sum̃a / keines ohn das andere geniessen mögen. Sondern darum̃ sagē wir / daß die gegenwart Christi Leibs vnnd Bluts im Nachtmal Geistlich sey / dieweil wir derselben durch vnerforschliche / vnd vns verborgene würckung deß heiligen Geistes theilhafftig werden / wie Christus Joh. 6. zuuerstehen gegeben / Der Geist ists / der da lebendig machet / das fleisch ist kein nütz / die wort / die ich rede / sind Geist vnd leben / das

Ephes. 5.

Ephes. 4.

Warumb m̃ sage / die gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi im Nachtmal sey Geistlich.

ist / die warheit vnnd erfahrung in euch/ daß jhr mein fleisch vnnd blut geniesset / wirdt durch die würckung deß heiligen Geistes vollbracht. Wie auch der „ HErr Christus/in der ordnung vnnd ein„ satzung seines heiligen Abendmals / da er „ seinen Jüngern das Brot vnd Wein dargereichet / jnen durch krafft vnd würckung seines Geistes seinen Leib vnnd Blut mit getheilet hat. MART. Ist denn Christus im heiligen Abendmal nicht anders zugegen/ denn sonst in der Predig deß Euangelij? CHRIST. Innerlich oder Geistlich auff keine newe noch besondere weise / ob er wol eusserlich mit mehrern vnd weitleufftigeren Ceremonien oder sichtbaren worten allda mit vns handelet / sondern wie er in der eusserlichen Predig deß Euangelij/ innerlich/ durch den heiligen/ als seinen eignen Geist/ das hertz deß Menschen versichert/was die wort eusserlich lauten: also leistet er auch/ durch den selbē seinen Geist/ dem hertzen deß glaubigen Menschen/was die wort vnd zeichen im Nachtmal lauten vnd deuten/welche mit den eusserlichen sinnen

nen vnd mund empfangen werden. Denn auch eben darumb wirdt sein Reich Geistlich genendt / daß er / ob er wol mit seinem Leib im Himmel / vnnd mit demselben die welt verlassen / dennoch allhie im Predigampt / in vns alles / so zu vnserer seeligkeit gehörig / durch die würckung seines Geistes in vns vollendet. Er wiedergebürt vns im wort vnd Sacramenten / durch den H. Geist / er gibt vns durch denselben newen verstand / erleuchtet / regiret / tröstet / stärcket vnd befriediget vns / darumb macht er vns auch seines Leibs vnd Bluts durch denselben im Abendmal theilhafftig? MART. Was wiltu mir denn die Sacramentliche gegenwart nennen? CHRIST. Du hast oben verstanden / warumb das Brot sey der Leib Christi / vñ den namen deß bezeichneten guts selbst tregt / nemlich darumb / dieweil es desselben ein vngezweiffelt Zeichen vnnd Sigill ist / auß welchem du nun schon etlicher massen kanst abnemmen / daß die Sacramentliche gegenwart deß Leibs vñ Bluts Christi / keine andere / newe noch besondere weise / zugegen zusein / mit

Warumb Christi Reich Geistlich geneñet werde.

Von der Sacramentlichen gegenwart.

sich bringe/ sondern nur ein herrlichere verſprechung mit auffgerichten brieff vnd ſigeln / als wann der Herr einen Eyd vom Himmel ſchwüre / wenn vns Brot vnnd Wein/ als die warzeichen ſeines Leibs vnd Bluts/ gegebē werden mit dem munde zugenieſſen/ daß er vnſerē hertzen vñ ſeelē auch ſo warhafftig ſeinen gecreutzigten Leib vñ vergoſſen Blut zur ſpeiſe vnd tranck dargebe. Darumb iſt die gegenwart Chriſti Leibs vnd Bluts im Nachtmal nicht in prædicamento, Vbi, das iſt / als in einem ort/ denn damit iſt er im Himmel/ vermög der Schrifft/ vñ vnſers Glaubens bekandtnuß. Wie ſind aber deñ die Himliſche gaben durch die darſtellung Brots vñ Weins zugegen? Antwort / relatiuè, das ich Teutſch nicht wol gebē kan / ich wölle deñ die meinūg ſagen / verſprechungs weiſe/ ſo gewiß als das Brot vñ Wein geſehen vnd genoſſen werdē/ auff welche Chriſti Leib vñ Blut eine Relationem, das iſt / eine gegenverſprechung oder gegenlaut haben / wie hinwieder auch Brot vnnd Wein ſich ziehē vñ vns weiſen auff den Leib vñ Blut Chriſti/

Chriſti Leib vnd Blut ſind im Nachtmal relatiuè.

Christi/ als sagtē sie zu einem jeden tischgenossen/ sihe darumb sind wir da/ daß wir dich sollen vergewissern/ daß Christus dich jetzt mit seinem gecreutzigten Leib/ vnd vergossenem Blut zum ewigen leben speise vnnd trencke/ so gewiß du vns mit deinem leiblichen munde jssest vnnd trinckest. Also ist auch der eusserlich wasser Tauff ein Göttlich warzeichen vnnd sigill vnserer reinigung von sünden/ durch das Blut Christi/ vnd alle Sacramenta altes vnd newes Testaments haben eine solche Correspondents vnd gegenlaut auff die verheissene güter selbst/ die so gewiß/ ja gewisser sollen geleistet werden/ denn sie/ die zeichen selbst. Darumb auch Christus/ ob er wol nicht leiblich im Nachtmal zugegen/ vns dennoch mit nichten mit lären zeichen äffet/ sondern für allen dingen seinē Leib vnd Blut dargibet. Vnnd stehet derwegen also die gegenwart derselbigen/ auff der gewissen vnnd vngezweiffelten verspruchung Christi/ die nicht mit worten allein/ sondern mit zeichen/ als einem tewren Eydschwur/ wirdt versprochē/ vñ recht

genendt wirdt Pactionalis, das ist / ein verbündtliche gegẽwart/ wie auch die empfahung also ist. Denn da verheisset vns Christus in der darreichung seines wahren Leibs vnd Bluts / durch die eusserliche siegel/erstlich / daß er ja für die sünde / die wir begangen haben / gnug gethan / vnd sie in ewigkeit vns nicht sollen zugerechnet werden / vnd daß er vns wolle vertretten / vnnd die angefangene Seeligkeit / dazu er vns beruffen / vollenden. Wiederumb geloben vnd versprechen wir jhme / in der niessung solcher Himlischen gaben / durch die warzeichen/daß wir jme leben/trewlich dienen/ gehorsam leisten/ vnd an seiner gnade/ewiger vnd vnaußsprechlicher lieb vnd barmhertzigkeit / regirung / schütz / schirm vnnd erhaltunge / nimmermehr verzagen wöllen. MART. Gott lob / ich verstehe nun abermals die gegenwart Christi Leibs vnd Bluts im Abendmal besser/dieweil du mir entdeckt hast/ daß sie da sein relatiuè oder ziehungs weiß / so gewiß die zeichẽ/darauff sie sich ziehen/ da sein/ vnd sehe noch besser/ daß die andere weisen/ gegenwertig zusein/

nicht

nicht mögen noch können platz haben. Vñ daß solche gegenwart im Nachtmal/nicht desto weniger / Geistlich / das ist / durch krafft deß heiligen Geistes/vns wiederfahre / doch also / daß er vns in der niessung durch die auffgerichten zeichen kräfftiger mit sich vereiniget. CHRIST. Die Geistliche niessung im wort vnd Sacramenten ist ein vrsach / vmb welcher willen die eusserliche zeichen im Nachtmal geordnet/ auff daß wir ja gnugsam vergewissert würden/daß wir an Christo vnd seinen wolthaten wahre gemeinschafft hettē. Summa/ die gegenwart / die vmb deß Menschen/ vnd nicht vmb deß Brots vnd Weins willen geschihet / bleibt im Nachtmal so wol Geistlich / als in der Predig deß Euangelij. Vnd wie sie sich im Nachtmal auff die zeichen zeucht/ vñ relatiua ist/also ist auch die Sacramētliche vereinigung/deß Leibs vnd Bluts mit Brot vnd Wein/relatiua, das ist/ ein solche verbindung / da wir in rechtem brauch viel gewisser von Christo die gaben selber empfahen/vnd vnserer seelen zugegen haben/ dañ vns von dem Die-

Sacramentliche vereinigung.

ner die zeichen gereicht werden/welche vnſeren augen vnnd euſſerlichen ſinnen zugegen ſein. Wiederumb/ wie die Sacramentliche vereinigung in einer gegen verſprechung ſtehet/ alſo auch die Sacramentliche gegenwart deß Leibs vnnd Bluts Chriſti. Man kan hieuon nicht weitleufftig vnnd klar genug für den gemeinen Mann reden/ doch wer ein wenig acht drauff hat/ der vernimmet es beſſer/ denn man mit worten ſolches außſprechen möge. Auß dieſen kanſtu erkennen/ mein Martine/ wie weit jr in ewren Kirchen fehlet/ wenn jhr dieſer relation nicht warnemet/ ſondern ſprechet/ daß die Sacramētliche gegenwart deß Leibs vñ Bluts/ſampt derſelben vereinigung mit dem Brot deß Nachtmals/ wie ſubtil vnnd ſeltzam jhr ſie erkläret/ ſeye ein wahre vñ weſentliche vereinigung/die alſo mit den zeichen verbundē ſein/ daß ſie beide mit dem leiblichen mund/von gutē vñ böſen empfangē werdē/ ſo doch/was in relatione iſt/nicht bleibē kan/ wo das eine theil auffhöret/vñ alſo auch im Nachtmal keine leiſtūg der Himliſchen gabē gehaltē werdē kan/

kan/wenn der eine theil brüchig/ das ist/ vnglaubig vnd vnbußfertig bleibet. MART. Wie/das verstehe ich nicht/daß du da meldest. CHRIST. Ich sage/daß jhr der sachen zuviel thut/ daß jhr auch Christum dahin halten wollet/ daß er den Heuchlern eben so wol soll seine zusag halten/ so sie doch jhme nicht trew halten/ welches auch keinem Menschen allhie/ wie schlecht er were/ mit einigem fug könte zugemutet werden. Zum Exempel/ weñ eine Oberkeit einem vnderthanen mit einem Eyd verspreche/ jhn zuschützen/ er aber meineydig handlete/ vnnd wieder die Oberkeit etwas fürneme/ ist sie jhren Eyd zuhalten schuldig? MART. Nein. CHRIST. Item/ ist ein Breutgam die Ehe zuhalten schuldig/ weñ seine vertrauwete/ ob sie schon ein Mahlschatz oder Ehering empfangen/ nit desto weniger mit der that brüchig wirdt? MART. Nein. CHRIST. Also ist auch Christus seinen wahren Leib vnd Blut den Heuchlern zugeben nicht schuldig/ dieweil sie an jhm trewloß sein/ ob er jhnen wol die Sacramentliche zeichen/ die sein Leib vnnd

Blut

Blut / jres ampts halben genennet werdē/ leſt mittheilen. MART. S. Paulus ſpricht aber zun Römern am 3. daß der vnglaube der Menſchen/ Gottes zuſag vnd warheit nicht auffhebe / damit er zuuerſtehen gibt/ daß Gott dennoch die gaben leiſte/ ob ſchon die Menſchen nicht jhm wiederumb trew vnnd glauben halten. CHRIST. Du zeuchſt den ſpruch Pauli/ auß vnuerſtādt/ vnrecht hieher. Die meinung deß Apoſtels iſt dieſe/ daß/ ob ſchon die Judē in gemein/ ſich nicht/ als jhnen gebüret / gegen jhrem Gott/ der ſie für andern völckern hat erwe-let/ verhalten haben/ vnd der mehrer theil iſt verwürfflich geweſen / dennoch Gottes Bund nicht gar vergeblich geweſen / ſon-dern ſeine gnade vnd warheit habe allwege in etlichen verfangen/ daß ſie glaubig wor-den / vnnd die ewige ſeeligkeit erlanget ha-ben. Daß aber Gott das Heilthumb ohn vnterſchied für die hunde vnd ſewe werffe/ ſo wol als er ſeinen ſchäfflin die wahre weid jhrer ſeelen mittheilet / vnd nicht viel mehr auch zugleich ein Richter ſey/ der da zeitlich vnd ewiglich die verächter ſeiner gnade vñ

wolthaten

wolthaten straffe / das kan nirgend auß dem wort Gottes erwiesen werden. Darumb er auch nicht seinen wahren Leib vnnd Blut den Heuchlern zuleisten schuldig / ob er jhnen wol solche gaben durch die warzeichen / wie auch vergebung der sünden / gerechtigkeit vnnd ewiges leben / durch die Predig deß Euangelij anbeut / Warumbē dieweil sie nemlich nicht das Hochzeitlich kleid / zu dieser Geistlichē verlöbniß / welche im ewigen leben jhre heimführung gewinnen wirdt / mit sich bringen / vnnd von wegen jres vnglaubēs schon vorhin / als meineidige / seind vervrtheilet. MART. Ich sehe nun wol / daß allhie die vnseren deß ziels verfeilen / vñ nebenhin schiessen. Was nennestu denn nun Christi fleisch vnd blut essen vnnd trincken? CHRIST. An Jesum Christum glauben / vnd durch den Glauben seiner / wahren Gottes vnd Menschen / sampt allen seinen wolthaten theilhafftig werden. Diese außlegung ist nicht mein / sondern deß HErren Christi / welcher sie vns / als die aller beste vnd sicherste / deren wir auch frölich folgen mögen / gegeben hat.

Was da heist Christi fleisch vnnd blut essen vnd trinckē.

hat. Deñ er saget Joh. 6. Er sey das Brot deß Lebens / wer zu jhm komme (jhn esse) den werde nicht hungern / vnnd wer an jhn glaubet (jhn trincket) den werde nimmermehr dürsten. In welchen wir augenscheinlich sehen / daß er glauben / vnd hernacher essen vnnd trincken für ein ding nehme. Also sagt Augustinus / Christum essen vnd trincken / heisse in Christo bleiben / vnd wiederumb / Christum in sich bleibend behalten. So man aber je will ein wenig einen vnterschied machen / kan man sagen / daß Christi fleisch vnd blut im Nachtmal essen vnd trincken / sey durch dieselbigen / an vnsern hungerigen seelen vnnd hertzen auß empfindung deß zorns Gottes vber vnsere sünde wiederumb erquicket werden / also daß der hunger vnnd durst vnserer seelen / sey ein würckung deß Glaubens / der da begeret seiner angst vñ helligkeit entlediget zuwerden. Oder / ich will dirs sagē / wie vnsere kinder / weñ sie auß dem Catechismo gefraget werden / was da heisse Christi fleisch vñ blut essen vñ trinckē / antworten / Es heisset / geben sie zur antwort / nicht alleine mit glaubi-

Tract. 26. in Ioh.

gem

gem hertzē das gantze leiden vñ sterbē Chri-
sti annemen/vnnd dardurch vergebung der
sündē/vñ ewiges leben bekomēn: Sondern
auch darnebē durch den h. Geist/d zugleich
in Christo vñ in vns wohnet/also mit seinē
gebenedeiten leib/je mehr vñ mehr vereini-
get werdē: daß wir/ob ergleich im Himmel
vñ wir auff erdē sind: dennoch fleisch von
seinem fleisch/vñ bein von seinē beinē sind/
vñ von einem Geist/wie die glied deß leibs
von einer seelē/ewig leben vñ regirt werdē.
Mar. Ist das ewer kinder antwort auff die
se frage? Chr. Ja/so stehet sie in vnserem
Catechismo. Mar. Ist sie aber nicht der
außlegung Christi Joh. 6. da er essen vnnd
trincken/nennet glauben/zuwieder? Chr.
Nein/wie die würckung nicht ist wieder
jhre vrsach die sie bringet/sondern auff
dieselbige folget: also ist der Geistliche hun-
ger vnd durst/so auß wahrem glauben her-
komen/nicht wieder jhne/als jhre vrsach.
Vñ wie der Glaube/dardurch wir Christū
ergreiffē/nicht ist ohn seinē Geist/d vns mit
jm vereiniget: also ist hinwieder auch Chri-
sti Geist nicht ohne den glauben. Mart.

Ich

Ich sehe wol / ihr beschreibet das essen vnd trincken deß Leibs vnnd Bluts Christi mit dieser doppelten antwort / erstlich / daß es heisse / Christi leiden vñ sterben mit glaubigem hertzen annemen / vnnd zum andern / daß es heisse / mit Christo durch seinẽ Geist vereiniget werdẽ / in welchẽ jr aber nicht allein das mündliche essẽ Christi wahrẽ Leibs vñ Bluts / das ich nun selbst für einen tand halten muß / sondern auch das Geistliche essen im hertzen nicht lasset passiren. Denn ich bin in der meinung / daß wir dieselbigen warhafftig im hertzen / als eine speise vnnd tranck / geniessen / dieweil der Herr Christus selbst sagt / Joh. 6. Mein fleisch ist warhafftig ein speiß / Mein Blut ist warhafftig ein tranck / verè, verè, sagt er / So beschreibestu jetzt mir dieselbige also / als wañ es warhafftig kein speiß noch tranck were / dieweil wirs nicht reipsa, an jhm selber essen vñ trincken / sondern heisse nur durch den Geist mit Christo vereiniget werden. Wie kemen wir aber dahin / daß wir dieser speise vnd tranck vnserer Seelen solten beraubet werden? CHRIST. Ich mercke daß

daß du nicht verstehest / warumb der Herr sein fleisch vnd blut Joh. 6. vnd in der einsatzung seines Abendmals/ als eine speise vnnd tranck vns fürgestellet habe. Darumb muß ich dirs erklären. Gleich wie du im andern/ vñ insonderheit im dritten Gespreech vernommen hast / daß das Brot nicht sey wesentlich der Leib/ noch d' Wein/ das warhafftige Blut Christi / sondern nach art der Sacramenten/ vnd Brot vnd Wein seyen gleichnussen / die vns von wegen jhrer ehnligkeit/ den Leib vnnd Blut Christi sampt jhrer krafft fürmalen: also wirdt auch hie/ durch das essen vñ trincken/ nicht verstanden ein wahres wesentliches essen vnnd trincken/ deß Leibs vnnd Bluts Christi / (denn es wer ein vnmenschlich ding/ Christi fleisch essen/ sein blut trincken/ wie es auch ein vnsäglich/ abschewlich ding were/ seinen Leib zubrechen / mit den zänen zerdrucken/ vnnd in vnseren leib verschlingen) sondern die wort/ Esset/ Trincket/ sind auch metaphoricè, das ist / durch ein gleichnuß zuuerstehē/ auff daß vns die wahre geniessung seines Leibs vñ Bluts/ vñ die

Die wahre niessung Christi/ vnd gemeinschafft mit Jme/ wirdt vns durch das essen vñ trincken der Göttlichen warzeichen zuuerstehen gegeben vnd versiegelt.

verborgene vnnd vnaußsprechliche vereinigung mit jhm/wahren Gott vnd Menschen/durch seinen Geist/ kundt gethan/vnnd also deutlich erklärt würde. Wir manglen darumb seines fleisches vnnd blutes nicht/ ob wirs schon an jhnen selbst weder essen noch trincken/ sondern wie gesagt/die vereinigung mit jme im glauben durch einen Geist/wirdt vns also zuerkennen gegeben.

Rom. 8. Denn wer den Geist Christi nicht hat/ der gehöret jhn nicht an. Vnd es ist nichts seltzams noch vngewönlichs/die geniessung eines dings/ von dem man lebē vñ freud hat/ einem essen vñ trinckē zuuergleichen. Weñ wir etwas guts hören oder sehen/so pflegen wir zusagen/es schmecke vns besser/ deñ alles essen vnd trincken/es vertreibe vns allen hunger vnd durst. Im ewigen leben wirdt Gott/ den wir von angesicht zu angesicht

Apoc. 19. 21. anschawen werden/vnsere speiß/ essen/trincken vnd kleidung sein/vnd werden jhn dennoch weder essen noch anziehen/ sondern geniessen/ vnd alle benügligkeit/ leben vnd seeligkeit an jhm haben. Also redet Christus Matth. 8. Viel werden kommen vom

morgen

morgen vnnd abend / vnnd mit Abraham / Isaac vnnd Jacob zu tischesitzen. Item / Ich werde forthin nicht mehr von dem gewächs dieses Weinstocks trincken / biß daß ichs new trincken werde in meines Vatters Reiche. Woltestu darumb sagen Martine / daß wir im ewigen leben / es sey eusserlich oder innerlich / essen vñ trincken werdē? MAR. Nein. CHR. Derhalben wie daselbst eine vnaußsprechliche freud vnd seeligkeit / die wir auß dem lieblichen beywohnen der Vätter / vnnd insonderheit vnsers Heylands Jesu Christi / die weit alle Königliche malzeitē vñ Maluasier werdē vbertreffen / verstandē wirdt: also wirt auch im Nachtmal durch das essen vñ trincken / deß wahren Leibs vñ Bluts Christi / seine warhafftige niessung vnd vereinigung / durch den Glaubē zuuerstehen gegeben. MAR. Was sind denn die vrsachen / vmb welcher willen vns Christus seiner vnnd aller seiner wolthaten geniessung / einem essen vnd trincken vergliechen hat? CHRISTOPHORVS. Ihrer seind zwo / die erste ist / auff daß wir lehrneten / wie genaw / wie

zwo vrsachen / warumb die niessung

vnd gemeinschafft mit Christo durch ein essen vñ trincken vns wirdt fürgehalten.

gewiß vñ vnabschiedlich die vereinigung vnserer mit Christo durch den Glaubē vñ seinen Geist/sey. Es wirdt nichts allhie mit vns so gar eines/ als die speise vnnd tranck/ ohne welche niemand kan geleben/dieselben werden auch in vnser fleisch vnnd blut verwandlet/ also ist vns nichts so nötig zu vnserer seeligkeit/ denn daß wir Christum geniessen/ durch welches Geist wir jme Christo gantz vereiniget werden/ fleisch von seinem fleisch/ vnd bein von seinen beinen/ in dem er vns Christo einleibet/ vnnd eben das leben vnnd seeligkeit in vns würcket/ die er droben im Himmel in der Menschlichen Natur Christi würcket. Die andere vrsach/darumb die geniessung Christi/einem essen vnnd trincken wirdt vergliechen/ ist von wegen der warzeichen/ Brots vnnd Weins/die wir mündtlich recht essen vnnd trincken/mit den zänen zudrucken vnnd abschlingen/ von welcher wegen/dieweil vns der Herr die verheissene gaben/so durch den Glaubē empfangē werden/ durch sie warhafftig mittheilet/ auch nū dieselbige gabē gesagt werdē/daß wir sie essen vñ trincken.

Also

Also wirdt von jhrent wegen/die gebrochen / vnterschiedlich außgetheilet / mit den henden empfangen / mit den zänen zermalet/gesagt / daß der Leib Christi gebrochen/ vnterschiedlich ohn das Blut / vnnd das Blut ohne den Leib (welche doch sonst also nicht getrennet werden können)empfangen vnd gessen werde. MART. So wirdt der hunger vnd durst der Seelen auch nur durch eine gleichnuß vnd metaphoram also genennet werden? CHRIST. Nicht anders / denn wenn wir Gottes vngenad von wegen vnserer sünde empfinden / so werden wir Geistlich arm/ hungerig vnnd durstig / vnd hat doch die Seele re ipsa keinen magen/mund/zän/ dawung. Vnnd der Glaub wirdt der mund der Seelen genennet / durch welchen / so wir Gott in seiner zusag ergreiffen/ vnd von seinem Geist getröstet werden/vnsere hertzen wiederumb gantz ruhig/vnd wol zu passe werden. Also siheſtu nū/daß diese ding alle/essen/trincke/ hungerē/ dürsten/eitel gleichnussen sein/die hierzu gebrauchet werden / auff daß wir vnsere vereinigung mit Christo / die durch

verborgene krafft deß heiligen Geistes geschicht/ verstehen mögen. Nun komme ich auff deine spruch/ Joā. 6. auß welchem du geschlossen/ daß wir Christum mit der that essen vñ trincke. Du hast aber in zwen weg geirret/ erstlich/ daß du nicht hast verstanden die gleichnuß/ die dir nunmehr nicht ist verborgen/ Zum andern/ daß du nicht hast wargenommen/ wohin der Herr daselbst gesehen habe. Die Juden hielten jhm das Manna für/ welches jhre Vätter gegessen/ vnnd eine Figur war auff Christum. Da sie aber von wegen jhres vnglaubens/ nicht desto weniger waren gestorben/ vnnd viel derselben das Manna nicht hat bey dem ewigen leben erhalten: so machet der Herr einen vnterscheid zwischen seinem fleische/ das er würde zur speise geben/ vnd zwischen dem Manna/ vnnd saget/ Wer mein fleisch isset ꝛc. dasselbe ist warhafftig ein speiß/ vnd mein Blut warhafftig ein tranck/ anzeigende/ daß/ wer an jhn glaube/ vnd durch den glauben jhn esse vnnd trincke/ der werde den todt ewiglich nimmer sehen/ sondern durch jhn das ewig-

leben

leben haben. MART. Ich sehe wol/der Herr hat vns ein ewig wolleben in seinem fleisch vnd blut/ allhie durch den Glauben geordnet? CHRIST. Ja/dieweil wir durch den fall Adams/ vnsere gerechtigkeit vñ leben haben verloren/ vnd aber Christus vns von Gott gemacht ist zur weißheit/ gerechtigkeit/ heiligung vnnd erlösung/ deren wir durch kein ander mittel/ deñ allein/ alleine sage ich/ durch wahrē glauben an jne können theilhafftig werden: sintemal er durch den glaubē in vnseren hertzē wohnet/ Eph. 3. vns reiniget/ Actor. 15. vnd wir auß seiner fülle empfahen/ gnade vmb gnade/ Rom. 5. Johan 1: So empfahen wir auch den heiligen Geist/ der auß dem gehöreten wort auch schon solch vertrawen/ verborgener weise in vns gewürcket hat/ wie Paulus sagt zun Gal. 3. daß wir den verheissenen Geist durch den glaubē empfangen haben. 1. Cor. 1.

Nun was würcket der heilige Geist in vns/ nach dem wir ein mal von jhm zur wiedergeburt ernewert/ vñ durch den glauben gerecht sein worden? Antwort/ eben die weißheit/ erkandtnuß/ lust vnnd liebe zum Was der h. Geist durch den glauben empfangen/ in vns würcket.

wahren heiligen leben vnnd gleichförmigkeit nach dem willen Gottes / darzu freude/fried/trost/ krafft vnd innerliche stärcke/ die er in der Menschlichen Natur Christi/ als vnsers hauptes würcket/ dem wir gerne an leib vnnd seel wolten gentzlich gleichförmig werden / vnd wiederumb dasselbige leben vnd seeligkeit besitzen/ die wir vorhin in Adam/ vor dem fall/ gehabt haben. Aber dieweil wir von diesen/ alhie in dem gegenwertigen jammerthal / da wir eine gute Ritterschafft zuvben habē / wieder Sünd/ Todt/ Teuffel/ Welt/ vñ vnser eigē fleisch/ noch lang auffgezogen / vnnd offt gantz müd / hungerig vnd durstig werden nach dem ewigen leben/ vnd vollkommenen gerechtigkeit an leib vnnd seele: so sind vns zu solcher erlangung die Predig vnnd die heiligen Sacramenta geordnet/ in welchen sich vns Christus/ in mancherley gleichnussen / damit wir in jhm sein vnnd leben mögen/ fürgestellet. Denn nennet er sich einen Weinstock/ vnd vns die Reben/ Deñ einen stammen / auff welchen wir/ als zweiglin/ sein auffzupfropffen. Denn ein haupt/ vnnd

Warumb sich Christus vns in mancherley gleichnussen fürgestellet habe.

vnnd vns seinen leib vnd glieder. Denn ein wasserbad / denn ein speiß vnd tranck / vnd ist doch Er / re ipsa, in d' that / kein rebe / kein stam̃ / kein haupt / kein bad / kein speiß / kein tranck / wie wir auch keine reben / keine zweige / keine glieder / kein badleut / kein esser noch trincker seines fleisches vnd bluts sein / sonder werden in dieser pilgerschafft / gleichnuß weiß denen vergliechen / auff daß wir vnserer gemeinschafft vnd vereinigung mit Christo vergewissert / also mit jhm ein leben vnnd sieg wieder die sünd / welt vnnd Teuffel haben / vnd durch sie dringen mögen / biß wir endlich / durch den schall der Posaunen / werden von dem staub der erden erwecket / vnd entlich die vollkommene seeligkeit an leib vnnd seele mit Christo genieſſen. Darumb vns auch S. Paulus die wiedergedechtnuß deß todts Christi / durch welchen er vns hat auß dem Geistlichen Egypto / vnnd durchs rote Meer hindurch geführet / heisset mit hertzlichem lob vnd danckſagung im heiligen Abendmal begehen / dieweil vns nun solche erlösung nicht kan fehlen / da er spricht / Das Brot / 1. Cor. 10.

das wir brechen / ist es nicht die gemeinschafft deß Leibs Christi? Der Kelch der danckſagūg/ damit wir dancke/ist er nicht die gemeinschafft deß Bluts Christi? deñ er wil sagen / Seit getrost/ wir haben wiederumb einen andern Adam / der vns von dem fall auffgerichtet hat/ vnnd wahre gemeinschafft mit jm / darumb wirdts nicht fehlen / wir werden seinem erklärten Leib ehnlich/ vnd endlich auch gantz vnd gar an leib vnd seele / demselben gleichförmig werden. Mart. Nun verstehe ich (Gott lob) die sache recht / daß nemlich Christus sein fleisch vnd blut eine speise vnd getranck genennet / vnnd von dem Brot vnd Wein sie habe heissen essen vnnd trincken / gleichnuß weise / auff daß wir durch den Glauben wahre gemeinschafft mit jhm hetten / vnd in solcher von tag zu tag zunemen / biß daß wir endlich gantz daselbst bey jhm sein / da er ist. Christ. Also recht / vnnd kanst allhie mercken / was für eine vnaußsprechliche wolthat es sey / durch wahren glauben / deß gantzen Christi / wahren Gottes vnd Menschen/theilhafftig sein/ durch seinen

nen Geist / durch welchen wir Tempel vnnd wohnung Gottes werden / vnnd gemeinschafft haben mit dem Vatter vnnd dem Sohne Jesu Christo / von welchem wir durch keinen todt / hunger / blöse / schwert / Engel / Fürstenthumb / durch kein gegenwertig noch künfftig vnglück mögen abgeschieden werden / Item / daß wir durch diesen Geist gemeinschafft haben mit allen Heiligen auff erden / die jhe gewesen / oder sein werden / wie wir solches auch bekennen in den Artickeln vnsers Glaubens / Ich glaube ein gemeinschafft der Heiligen. Vnd S. Paulus sagt / daß Gott alle heiligen darzu beruffen / vnd eine gemeinschafft deß Geistes vnter jhnen sey / wie auch ein Tauff / ein Glaub / ein Gott vnd Vatter vnser aller ist / der da ist vber euch alle / vnnd durch euch alle / vnd in euch allen. Das soll vns billich zuhertzlicher vnd vngeferbter brüderlieb anmanen / vnnd aller vereinigung ein vnauffleßlichs band sein. 1. Cor. 1. Philip. 2. Ephes. 4.

MART. Ich sehe / wie gantz nütz vnd tröstlich dieses alles sey / vnnd danck Gott vom Himmel / daß ichs verstanden habe.

habe. Nach dem ich denn erkandt / daß du durch die gnade Gottes / mich auß den aller diecksten finsternussen geführet / vnd diese hohe geheimnussen mir / nach deinem besten vermögē / erkläret hast / so wirstu / hoffe ich / auch vnbeschwert sein / ehe du mir von der allenthalbenheit bericht thust / vorhin noch auff eine frage oder zwo / die mich etwan gejret haben / zu antworten. CHR. Warumb nicht / welche sind sie / sage mir sie nur her. MART. Ich will eine nach der ander herfür bringen / vnnd auff jede gleich von dir antwort empfahen. Die erste ist diese / Wie es komme / daß Christi Leib vnd Blut eine ewige speise vnd tranck sey. CHRIST. Diese frag ist leicht zu beantworten. Daher kompt es / dieweil sie deß Sohns Gottes eigen fleisch vnnd blut sein / der sie jhme Persönlich / durch krafft vnnd würckung deß heiligen Geistes vereiniget / vnd für vns dahin gegeben hat. Wie aber sein todt / den er ein mal für vns alle geschmeckt hat / eine bezalung ist für der gantzē welt sünde / an welcher die Göttliche Maiestet ein völlige begnüg vnnd

Warumb Christi fleisch vnnd blut ein ewige speis vnd tranck sein.

Heb. 2.

versühnung

versühnung empfangen (darumb es deñ ein gnugthuung ist für vns/wenn ich vnnd du alleine/der gantzen welt sünde begangen hetten / vnnd an jhn glaubten / dieweil die gnad / vns durch jhn wiederfahren / gröss- Rom. 5.
ser ist / denn die sünde / vnnd sein gehorsam viel kräfftiger ist vns zuuersühnen/ als Adams vngehorsam gewesen/vns in Gottes zorn zubringen) Item/wie seine fürbitt für vns ein mal gethan / in ewigkeit kräfftig ist / von wegen der fürtrefflichkeit dieses ewigen Hohenpriesters: Also auch sind vns nun sein Leib vnnd Blut/ ein mal für vns hingegebē / eine ewige speiß vñ tranck/ wenn wir allein durch wahren glauben erquickung vnnd labung bey jhm suchen / in welchen wir also können essen vnd trincken/ Esaiæ 55.
daß vnsere seelen in wollust fett werdē. Vñ dieweil es ein solche gestalt hat mit dieser Person / so vns hat erlöset / so ist jhr verdienst/ein mal am Creutz vollbracht / nicht anzusehen ab externo actu, das ist/ nach dem eusserlichen werck vnd geschichte / das einmal vnnd nun schon lang ist ergangen/ sonder nach der fürtrefflichkeit dieser Per-

son

son/die da ist der Herr der Herrligkeit/ welcher durch die krafft seines allmächtigen vnnd ewigen Geistes/ jhe vnd allweg von anfang hat bezeuget/in geoffenbaretē wort vnnd Sacramenten/ daß sein opffer/ sein fürbit/ sein hingegeben fleisch vnd blut für vns/von ewigkeit zu ewigkeit kräfftig sey/ alle die an jhn glauben mit Gott zubefriedigen/zu reinigen/ zu speisen vnd zutrencken. Denn also redet die Epistel zum Hebr. von diesem Hohenpriester/im 9. Cap. Er habe sich auffgeopffert GOtt ohn allen wandel/durch einen ewigen Geist. MART. Was ist das/ daß er sich hat durch einen ewigen Geist auffgeopffert/ Es ist mir schwer zuuerstehen. CHRIST. Es ist so viel gesaget/ daß Christus/der nach seiner Gottheit mit dem Vatter vnnd heiligen Geist ein ewigs Geistliches wesen/ oder/ wie er Joh. am 4. sagt/ ein Geist ist/ demnach er zum Mittler zwischen Gott vnnd dem Menschlichē geschlecht verordnet/ vñ ein solch Opffer zuthun/ an welchem die Göttliche Maiestet zufrieden were/der habe solch Opffer in vnserer vnsündlichen

Natur

Natur/ die er in erfüllung der zeit/ im Persönlich hat vereiniget/ ohn allen brésten vñ mangel/ als der ewig Hohepriester einmal geleistet/ das in alle ewigkeit für Gott genug/ vnnd vber alle maß kräfftig ist zuuersühnen/ vnd vns alle seeligkeit zuerlangen/ darumb Apoc. 13. gesagt wirdt/ Das Lam̃/ welches getödtet ist/ von anfang der welt/ Item/ zun Heb. 13. Jesus Christus/ heut/ gestern/ vnnd in ewigkeit/ Daß also durch den ewigen Geist verstanden wirdt/ die fürtrefflichkeit dieser Person/ so das Opffer gethan hat/ welche ist wahrer ewiger Gott/ vnd nicht anders kan/ denn Gott befriedigen/ vnd allen glaubigen in alle ewigkeit/ alle gnade vnd gaben bey Gott erlangen. Dahin hat der HErr Christus gesehen/ Johan. 6. da er gesagt/ Fleisch ist kein nütze/ der Geist ist/ der da lebendig macht/ da er so viel zuuerstehen gegeben/ daß sein fleisch vns Gott nicht könne versühnē/ weñ wirs ansehen wie die Judē/ als eines heiligē Menschē fleisch/ vñ nicht viel mehr als deß Sohns Gottes fleisch/ der mit dem Vatter vnnd dem heiligen Geist/ nach seiner

Gottheit/

Gottheit/ ein Geist ist/ vñ hat solches/ auß vnsprechlicher liebe vñ erbarmūg/ jm Persönlich vereinigt vnnd lebendig gemachet/ also daß er auch vns nun vmb solches opffers willen/ durch den glauben an jn/ das ewig leben mittheile/ vns zu solchem opffer lade/ vnd damit ewiglich erquicke. Vnd darumb ist es auch das Blut deß ewigen bundes/ zum Heb. 13. Itē/ deß newē Testaments od' bundes/ damit der new vnd doch ewige bund Gottes/ das ist/ die verheissung von vergebung der sünden/ vnd schenckung deß heiligen Geistes/ allen die an jhn glauben/ welche Gott bundsweisse mit dem Menschlichen geschlecht hat auffgerichtet/ ist beschlossen. MART. Dieses hab ich darumb fragen wöllen/ auff daß ich entrichtet würde/ wie ich mein hertz vnnd gemüte solte zufrieden stellen/ wenn ich wieder daran gedechte/ wie mir offt wiederfahren/ vnnd mich doch nicht hab können darauß verrichten. CHRIST. Du hast jhm recht gethan/ daß du deßhalben nachfragung gehabt hast. MART. Nun kome ich auff die ander frag/ welche diese ist/

Wie wir Christi fleisch vnnd

Wie

Wie wir nemlich können nachmals den Leib Christi essen / der für vns gecreutziget / vnd sein Blut trincken / das für vns ist vergossen worden / so jetzund derselbe sein Leib in der glori ist / vnd sein Blut lang von der erden vertrucknet. Denn wir in vnsern Kirchen dem volck offentlich fürhalten / vnnd ich kans auch nicht vnrecht gethan heissen / daß wir im Nachtmal eben den Leib essen / der für vns gecreutziget / vnd sein Blut trincken / das für vns vergossen worden. Ich sehe aber nicht / wie das zugehe vnnd müglich sey / daß wir beide dem gecreutzigtem vnd glorificirtem Christo / zur Rechten Gottes sitzende / zugleich durch die würckung seines Geistes sollen eingeleibet werden. Christ. Ob wol dieses geheimnuß hoch / wie Paulus zum Epheſ. 5. saget / da er von Christo vnnd seiner Gemein redet / die jhme als dem haupt vereiniget / fleisch von seinem fleisch / vnnd bein von seinen beinen wirdt: jedoch will ich antworten / wie ferne mich Gottes wort leytet vnd führet / vnnd es da bewenden lassen / da der heilig Geist im wort Gottes vns heiß-

blut können essen vnnd trincken / so ferne sie für vns am Creutz auffgeopffert werden / so er doch Jesu und mit denselben ist verklärt vñ in der herrligkeit seines Vatters.

set auffhören. Ich kan wol gedencken/ daß du irr werdest / vnnd dich nicht könnest gnugsam darauß verrichten / wie du Christum/derjetzt im Himmel / vnd in der glori seines Vatters ist / vnnd nicht mehr stirbet / solltest essen vnd trincken im Abendmal / da dich die wort der einsatzung vnder das Creutz führen/vnd dich jn daselbst heissen essen/vnd nicht im Himmel/ Item/wie du solltest den gecreutzigten leib Christi/ vnd sein Blut / das lengst von der erden verschlungen/genieſſen / vnd nicht desto weniger auch seines Leibs vnd Bluts im Himmel zugleich theilhafftig werden. Ich antworte aber also / daß/ ob vns wol die wort der einsatzūg vnder das Creutz Christi führen / daran er gehanget / vnnd ein Opffer worden für vnser vnnd der welt sünde/daß solche wort darumb vnsern glauben von der Aufferstehung / Himmelfahrt / vnnd sitzen zur Rechten Gottes nicht auffheben/ sonder viel mehr auch in denselbigen bestetigen. Denn du hast oben verstanden/daß in außlegung aller Schrifft / die Artickel vnsers Christlichen glaubens allwegen vñ

allezumal

allezumal vest vnd vnuerrückt bleiben sollen / vnnd eine jede außlegung / ob sie recht oder falsch sey / bewehren. Nun glauben wir aber die Artickel von der Aufferstehung / Himmelfahrt / vñ Sitzen / so wol als die vorigen / Gecreutzigt / Gestorben ꝛc. vñ beschliessen vnseren Glauben nicht mit solchen Artickeln / Gecreutzigt / Gestorben vnd begraben ꝛc. sondern wir setzen hinzu / Am dritten tag aufferstanden ꝛc. Damit wir bekennen / daß er denselben seinen Leib / vnd Blut / die er für vns einmal zur gnugthuung hat hingegeben / wiederumb auß dem todte geführet / damit gen Himmel gefahren / vnnd vns daselbst darinnen bey Gott fürtrette / vñ zu seinē gliedern mache. Deñ so wir nicht bekenneten / daß er solch Blut wieder mit sich genomen hette in seiner aufferstehūg / so geschehe dem Artickel von der Aufferstehūg deß fleisches / zukurtz. Vñ wirdt derwegē recht gelehrt auff beidē theilē / wir essen vñ trinckē ebē den Leib vnd das Blut / die er für vns hingegebē hat / zur versühnūg / ob wir gleichwol solchem seinē herrlichē Leibe im Himel nicht desto weni-

ger eingeleibet werden / alleine daß jr dem volck nicht gnugsam erkläret vñ außleget / warumb wir eben den Leib vnnd Blut essen vnnd trincken im Nachtmal / die er für vns hat hingegeben / nemlich darumb / daß durch dieselbige / so fern sie hingegeben / die erquickung vnserer hungerigen vnnd durstigen seelen / von wegen der empfindung deß zorns Gottes vber vnsere sünden / vns wiederfahre. Denn dahin / als auff den einigen grundfest vnserer seeligkeit / nemlich / auff den todt Christi am Creutz / sind die leut im heiligen Nachtmal insonderheit zuführen. Vnnd S. Paulus rühmet / daß er den Galatern Christum im Euangelio so klar fürgestellet habe / als were er für jhren augen gecreutziget. Zu solchem Fron Altar aber / nemlich zum Creutz / führet vns vnser Glaube / der erquicket sich darunder mit dem Leib / Blut vnd wunden vnsers Heylands / als mit den rechten Labsaln vnserer seelen / vnnd werden dardurch versichert / als hetten wir mit jhm gelitten / vnnd selbest für alle vnser sünde gnug gethan / Tod / sünd vnnd verdamnuß vberwunden.

Gal. 3.

2. Cor. 5.

wunden. Werdē auch da gelehret/ der sünden in vnserm gantzen leben abzusterben/ Gott zuleben / zugehorsamen vnnd zubekennen. Wie aber der heilige Geist/ der vns durch die Predig deß Euangelij von oben herab wirdt gegeben / also würcke / daß er zugleich vom Leib vnnd Blut Christi / so für vns hingegeben zum opffer vnnd lösegelt/ vñ auch von demselben seinem klarificirten Leib vnnd Blut / Item / von seinem leiden vnd sterben / vnnd zugleich auch von seinem Sieg vnd Himmelfahrt ꝛc. in vns zeuge/ vnd in vns würcke/ auß dem gantzen verdienst Christi/ buß/ glauben/ trost/ fried/ vnd mache vns zu seinen wahren gliedern/ das ist höher / denn es ein Mensch könne ergründen vnnd außsprechen. Sage derowegen gern mit dem hocherleuchten Apostel Paulo / der biß in dritten Himmel entzucket / Hoc est mysterium magnū, das ist/ das ist ein grosses geheimnuß. Ich rede/ spricht er/ vō Christo/ seiner Gemeine/ welche mit jhm vereiniget. Wir hören wol das sausen dieses lieblichen windes / wir wissen aber nicht von wannen er kommet/ Ioh. 3.

vnd wohin er fehret. MART. Ich höre dir hie von hertzen gern zu/ vnnd bin zufrieden. Noch eine/ so auß deiner jetzigen antwort/ auff beide fragen/ herfleust: Sollen wir denn nun/ im brauch deß heiligen Abendmals/ vnsere hertzen vnnd augen gen Himmel erheben/ da Christus ist/ sitzend zur Rechten Gottes/ dieweil wir jhn essen vnd trincken/ so ferne er am Creutz hat sich für vns auffgeopffert/ oder sollen wir mit vnsern hertzen vns zum Creutz verfügen/ vnd vor vns die erde ansehen? CHRIST. Wir können Christum/ weder am Creutz hangẽde/ noch im Himmel sitzende zur Rechten Gottes deß Vatters/ erkennen/ noch zu jhm kommen/ ohn den glaubẽ/ der eine gabe Gottes/ vnd würckung deß heiligen Geistes ist/ vnd wo solcher Glaub vorhanden/ erhebt er ja ohn vnterlaß/ auch auffer dem Abendmal/ das hertz/ die augen/ ja den gantzen Menschen auffer dieser welt zu Gott/ das ist/ er lesset vns nicht jrrdisch gesinnet sein/ sondern lehret vns Gott danckſagen/ alles guts von jhm hoffen vnnd bitten/ vnnd würcket solches in vns/ insonderheit im

Wo wir vnsere hertzen vnnd augen in begehung deß H. Abendmals hin wenden sollen.

brauch

brauch deß heiligen Abendmals / welches wir mit sonderer freud vnnd danckſagung begehen. Darumb wenn das volck / in vnſeren Kirchen bey dem Nachtmal wirdt ermanet / es ſolle mit den hertzen nicht hafften an dem jrrdiſchen Brot vnnd Wein / ſondern gen Himmel hinauff dencken / da Chriſtus iſt / ſitzend zur Rechten Gottes / dahin vns denn auch / die Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens weiſen: So wöllen wir mit nichten / wie die ewren von vns außgeben / aber mit vngrund / als köndten wir mit vnſerem ſpeculirē hinauff in Himmel reichen / vnnd von dannen Chriſti Leib vnnd Blut hinab ins Abendmal bringen: das wirdt bey vns nicht gedacht / will geſchweigen jhemal gehört. Wir würden auch einen ſolchen / in haltung deß heiligen Abendmals / bald als einen beſondern Heuchler verdencken. Denn wir / Gott lob / wol gelehrnet / daß Chriſtus mit ſeinem Geiſt / vnd allen gaben da ſein will / da hin er ſich hat verſprochen / vnnd alle glaubigē / der verheiſſenē güter gewiß gewehrē:

Sondern das lehren wir hiemit / daß sie Himlisch gesinnet sein sollen / das ist / daß ein jeder in rew vnnd leid vber seine sünde/ im wahren vnd vesten vertrawen zu Gott auff das leiden vnnd sterben Jesu Christi/ vnd im wahren fürsatz/sein leben hinfüro zubesseren / sich solle zum Tisch deß Herren verfügen / auff daß er mit Christo/dem wahren Himmelbrot / seeliglich vereiniget werde/ Item/daß sie Christi Leib vnd Blut nicht im Brot vnnd Wein/ wie eines Fürsten Wappen im gelben wachs suchen/vñ also den mund allein auffthun / daß sie dieselben in den Elementen empfahen: Sonder daß sie hinterdencken / warumb der Herr das Sacrament habe eingesetzt/warvmb er wölle zugegen sein / vnnd mit wem er sich wölle vereinigen/ nemlich/nicht mit Brot vnnd Wein / sondern mit vns Menschen / vmb welcher willen er vnser Natur angenommen / vnd in derselben vns erlöset habe. Welche aber dieses thun/ die können/ noch begeren ja nicht dem Geist Gottes/ von dem sie getrieben werden / zuwiderstehen / sonder sind jhm vnderthan / gebären

sich

sich freywillig in kindtlicher furcht vnnd zuuersicht gegen Gott/vnd seind bey Christo mit glaubigem hertzen droben / wie er als vnser haupt / durch seinen Geist ist bey vns/seinen gliederen hienidden. Denn Christi Reich / sein Geist / vnnd vnser Glaub/ können durch keine ferne der ort gemessen noch geschieden werden / sondern haben jre Himlische natur / die wir hie mit worten vnd gedancken nicht können außsprechen/ vnnd sind einander viel gewisser zugegen vnd genawer verbunden / denn die glieder in deß Menschen leib dem haupt. Vñ wer will hie so Meisterhafft sein / vnnd den Kindern Gottes ziel vnnd maß fürschreiben/wohin sie sollen sehen/oder gebieten/sie sollen allein auff die erde gaffen/ vnnd verbieten /daß sie in Geistlicher keuschheit jrer hertzen/nicht zu jhrem lieben Spons vnnd Bräutgam im Himmel / mit dem sie jetzt vereiniget worden / gedencken vnnd sehen sollen? Fürwar/welche allhie auß den ewrigen/der einfalt der kinder Gottes spotten/ die spotten deß heiligen Geistes selbst /vnnd geben klar zuuerstehen / daß sie vnser lehr

noch nie verstanden haben / daß sie auch noch jrrdisch gesinnet/ vnd den Geist Christi/ mit der welt / nicht empfangen haben. Sie versehen sich auch nichts gewissers/ da sie so fort fahren/ denn daß sie Gott wie-
Gal. 6. derumb wirdt lassen zuspott werden. MAR. Gott sey ewig lob vnnd danck gesaget/ daß ich ewer lehr verstanden/ vnd dardurch aller jrrungen / so mich je gehindert / bin entledi-
Ob die wahre lehre vom Nachtmal/ von wegen der gleichnussen subtil sey. get worden. Allein bedunckt mich hie/ daß ewer lehr gar hoch/ subtil / vnd dem gemeinen Mann vnverstendlich sey / dieweil jhr nicht allein die wort der einsatzung/ **Das ist mein Leib** / sondern auch diese wort / **Esset / trincket** / zu eitelen tropis oder gleichnussen machet. CHRISTOPHORVS. Ich will dir diß alles mit S. Pauli worten wiederlegen / der sagt in der 1. zun Corinthern im andern Capittel also / daß seine wort vnnd Predig bey den Corinthern nicht sey gewesen in klugen reden Menschlicher weißheit/ sondern in vberweisung deß Geistes / vnnd der krafft / auff daß jhr Glaube bestehe nicht auff Menschen weißheit / sondern

auff

auff Gottes krafft. Ferner spricht er daselbst / daß das Euangelium sey nicht ein weißheit dieser welt / sondern ein heimliche verborgene weißheit Gottes / welche Gott von der welt her verordnet habe zu vnserer Herrligkeit / vnnd den Fürsten dieser welt / das ist / allem was den sinn dieser welt hat / nie erkandt worden. Vns aber habe es Gott offenbaret durch seinen Geist / der alle ding erforschet / auch die tieffe der Gottheit / vnnd weil wir diesen Geist / der nicht ein Geist der welt ist / empfangen haben / so wissen wir / wie reichlich wir von Gott sein begnadet / welchs wir auch reden nicht mit worten / welche Menschliche weißheit lehren kan / sondern mit worten / die der Heilige Geist lehret / vnd richten Geistliche sachen Geistlich. Der natürliche Mensch / spricht er ferner / vernimbt nichts vom Geist Gottes / es ist jhm ein thorheit / vnnd kans nicht erkennen / denn er wirdt von Geistlichen sachen gefragt. Aber der Geistliche ergründet alles / er wirdt aber von niemand ergründet ꝛc. In diesen worten wirdt auff solche

deine

deine verwunderung reichlich geantwortet / Soll es ein hoch vnnd subtil ding sein/ daß das Brot deß Nachtmals wirdt Christi Leib genennet / dieweil es desselben ein Göttlich warzeichen vnd sigil ist/ so es dem aller vnuerstendigsten nicht schwer ist / daß ein Ehering / ein Testamentsbrieff / ein offner Eyd / die Handtrew ꝛc. ein eusserlich pfand vnnd sigil ist / der innerlichen trew im hertzen / deß letzten willens ꝛc. Item/ soll es ein schwer ding sein/ daß essen vnnd trincken soll so viel heissen / als Christum geniessen / an jhm theil vnnd gemeinschafft haben / mit jhm warhafftig vereinigt werden/ so solche reden auch im Menschlichē lebē gewöhnlich sein. Wer jrrdisch gesinnet / vnnd nicht wiedergeborn ist vom heiligen Geist / dem ist diese lehr nicht al-
Esa. 28. lein hoch vnd vnuerstendlich/ sondern auch gantz verborgen / vnnd wie ein verschlossen Buch / darinnen man nicht lesen kan/ weil es zugeschlossen ist. Wer aber die Predig deß Euangelij einmal verstanden/ vnnd Jesum Christum vnsern Heyland gelehrnet erkennen/ dem ist nichts leichters/ tröstlichers/

tröstlichers / vnnd anmütigers / denn eben diese lehre / die doch / sampt dem gantzen Euangelio / den weisen vnnd klugen dieser welt verborgen / aber den vnweisen vnd vnmündigen offenbar ist. MARTINVS. Ich bin wiederumb gantz wol zufrieden. CHRIST. Es wirdt dir vonnöten sein Martine / daß du dich fleissiger hinfüro vbest in Gottes wort / in der anruffung / dancksagung ꝛc. sonst dürffte dir wol diese lehr / so du bißher wol vernommen hast / durch geschwindigkeit vnnd list deß bösen feinds hingenommen / vnnd eine schwere vnnd subtile speculation sein düncken / so sie doch ist ein krafft deß heiligen Geistes / vnd ein solche weißheit Gottes / daran alle klugen dieser welt verthöret werden. MART. Ich will / ob Gott will / folgen / denn was ich hieruon fürgebracht / ist nicht darumb geschehen / als dünckete michs so schwer sein / sonderen habe in anderer namen geredet. CHRIST. Das höre ich gern. MAR. Du hast aber etlich mal verheissen / zu ende vnserer Gespreche vnterricht zugeben / von der allenthalbenheit deß fleisches / dieweil Von der allenthalbenheit

es

deß fleisches Christi.

es mit Gott ein Person worden. Denn dir nicht verborgen / wie vnauffhörlich die vnsere schreyen / jhr trennet die Person/ vnd weisen ohn vnterlaß das volck auff die

Matth. 18. Ioh. 3. Ephes. 4.

sprüch / Ich bin bey euch: Ich will mitten vnter jhnen sein. Deß Menschen Sohn der im Himmel ist / Item / Welcher auffgefahren ist vber alle Himmel / daß er alles erfülle. CHRIST. Bericht will ich thun / doch kürtzlich / dieweil du schon vberflüssig oben vernommen hast / daß diese jhre gantze lehr / in der wahren Kirche nie raum gehabt / noch heutigs tags haben soll / von wegen deß / daß sie erst innerhalb wenig jaren ist in schwanck kommen / vnnd doch vorlangst von der Augspurgischen Confession / die jhr thür vnnd thor zugeschlossen / verdampt worden. Sie bringen in jhrer allenthalbenheit zwey ding wieder vns herfür / Erstlich etliche sprüch / darinnen sie / was von der Person geredt wirdt / auch in beiden Naturen haben wollen. Zum andern / da wir solches / mit allen rechtglaubigen lehrern verneinen / schreyen sie / wir trennen die Person / vnd sein Nestorianer.

Was

Was denn das erste anlanget / frage ich dich mein Martine / da der Herr Johan. 8. sagt / Ehe denn Abraham war / bin ich / ob da das wörtlein / Ich / von beiden Naturen zuuerstehen sey / vnnd Christus nach der Menschlichen Natur schon sey gewesen vor dem Abraham? MART. Nein / sondern er redet von der Göttlichē Natur. CHRISTOPHO. Dieweil denn von ewigkeit her / vnnd allenthalben sein / eigenschafften der Göttlichen / vnnd nicht der Menschlichē Natur / welcher eigenschafften sein in der zeit anfahen / vmbschrieben sein ꝛc: So folget / daß auch in denē sprüchen / Ich bin mitten vnter jhnen / Ich bin bey euch biß zum ende / das wörtlein Ich / nach der Göttlichen Natur sey zuuerstehen / vnnd daß Christi wahre vnnd ewige Gottheit / darmit wieder alle Ketzer / vnnd verleugner derselben / erwiesen werde. Gleich wie im ersten Constantinopolitana synodo, die Göttliche Natur deß Heiligen Geistes / wieder den Ketzer Macedonium erhalten worden / dieweil er alles erfüllet. Denn mit wassen sprüchen

Erklärung der sprüche. Matth. 18. 28.

wöllen

wöllen wir vns sonst wieder die Arianer vnd jhres gleichen Ketzer beschirmen vnnd beweisen / daß Christus wahrer ewiger Gott / vnnd seinen glaubigen allenthalben gegenwertig sey / wenn wir vns diese newe Lehrer / also wöllen lassen die sprüch der Schrifft verfälschen. Ich frage dich ferner Martine / ob du auch glaubest / daß Christus sey nach der Menschlichen Natur gen Himmel gefahren / eben dazumal / da er mit Nicodemo redete vñ sagete / Niemandt fehret gen Himmel. MART. Ich glaubs nicht / sondern erst am 40. tag nach seiner Aufferstehung. CHRIST. Dennoch stehet im selbigen spruch / auß dem sie diese wort nemen / deß Menschen Sohn der im Himmel ist / Niemand fehret gen Himmel / denn ꝛc. Ferner / glaubest du auch / daß Christus seine Menschliche Natur von Himmel in der Jungfrawen Maria leib bracht habe? MART. Nein / sondern daß er sie von jhr angenommen / vnnd auß jhrer substantz / nach derselben geborn sey. CHRIST. Dennoch stehet in dem spruch / den sie anziehen / gen Himmel /

Erklärung deß spruchs Ioannis 3.

Himmel/denn der vom Himmel kommen ist/ vnnd müstest nach jhrer weise/ die Schrifft zuerklären/glauben/er were nach derselben vom Himmel kommen/ denn da stehet kurtzumb das wörtlein/ Der/ das von beiden Naturn ist zuuerstehen/ Item/ vom Himmel. So aber nun der gantze spruch vorher/ nicht nach dem buchstaben/ sondern von Christo nach seiner Göttlichen Natur/ nothalben muß außgelegt werden/ welche Natur denn sampt allen jhren eigenschafften eben so wol von der Menschlichen Natur/ also/ von wegen der einigkeit der Person zureden/ zulesset/ vnnd hie notwendig die Communicatio Idiomatum, das ist/ die mittheilung der eigenschafften muß gebrauchet werden/ oder aber/ daß Christus dazumal gen Himmel schon gefahren/ vnd sein Menschliche Natur von dannen bracht habe: Wie keme denn/ daß das einige wörtlein Jst/ Deß Menschen Sohn der im Hiñel JST/ nicht auch von der Göttlichen Natur/ sonder von der Menschlichen solte verstanden werden/ da doch/ zugleich im Himmel/

auff erden vnd allenthalben sein/ mit nichten ein eigenschafft der Menschlichen/ sondern der Göttlichen Natur ist. Derwegen hastu abzunemen / was das für lehrer sein/ welche einen spruch also stümlen vnnd radbrechen. Alle Vätter (außgenommen Eutyches vnd sein anhang) haben jhn also erkläret. Vnnd gefelt mir D. Luthers außlegung in der Haußpostill gantz wol/ die er auß dem gantzen dritten Capittel Johannis nimbt / da er fast auff diese weise sagt/ Gen Himmel fahren heist Gott kennen / Gottes huld vnd ewigs leben haben/ welches von keinem kindt Adams könne gesagt werden / Von Himmel kommen heisse ein vnsündliche Natur haben / für Gott gerecht vnnd heilig sein / das wieder allein von Christo kan gesagt werden. Also ist er auch allwege / da er schon auff erden gelebt/ dennoch im Himmel gewesen/ vnnd Gott wolgefallen. Den spruch zum Ephes. 4. erkläret S. Paulus selbst in den folgenden worten/ wie er alles erfülle/ da er spricht/ vnnd er hat etliche gesetzt zu Apostoln / etliche zu Propheten ꝛc. Darbey es abermals

mals D. Luther in der Haußpostill / vber die Histori von der Himmelfahrt/lest bleiben/vnd saget / Alles erfüllen/heisse vns alles geben vnd schencken/ das wir zur seeligkeit vnnd ewigem leben bedürffen. Also sihestu fürs erste / wie weit sie neben den spruchen hingehen / vnd jhre allenthalbenheit deß Leibs Christi / darauß mit dem wenigsten nicht könnē beweisen. Fürs ander/ frage ich dich/ ob S. Paulus zun Rom. 1. die Naturen trennet / vñ die Person auffloset/da er spricht/ Welcher geborē ist vom samen Dauid/nach dem fleisch / vnnd erweiset der Allmächtige Sohn Gottes/ nach dem Geist/ Item/ Petrus/Welcher 1. Pet. 3. getödtet ist nach dem fleisch/ vnnd lebendig gemacht nach dem Geist / giebe antwort.

MART. Nein / sie haben die Naturen nicht getrennet / sondern vnterschieden.

CHRIST. Du sagst recht. Denn das thut die Schrifft an vnzelichen orten / vnd lehret vns / daß wir sie auch sollen also vnterscheiden / wie allwege die rechten lehrer gethan haben / vnnd du oben vernommen hast/ auß dem Sendbrieff Cyrilli/ zum

Kein Baum fellet von einem streich.

Synodo gen Ephesum / wieder den Ketzer Nestorium. Wir wissen/daß alle Christliche lehrer/ die Euangelische vnd Apostolische sprüch von der Person / darinnen zwo Naturē bestehen/etliche auff die Gottheit / vnnd etliche auff die Menschheit ziehen. Item / auß dem Simbolo zu Chalcedone,daß das wesen/von wegen der vereinigung/mit nichten wirdt auffgehaben/ sondern da viel mehr jede Natur/ jre eigenschafften / die in die Person vereiniget sein/ behalte. Ich will dich ferner fragen/ob du glaubest / daß die Person sey auffgelöset worden / da Christus am Creutz zu Hierusalem gehangen / vnd ja nicht allenthalben sein können/ Item/da er im Grab gelegen? MART. Nein. CHRIST. Denn wenn sie schon hie wolten jhre dispensationem zur beschönung herfür bringen/ hastu doch oben vernommen / wie vnchristlich es geredt sey/wie gut Marcionisch es laute/vnd das gantze werck vnserer Erlösung dardurch vngewiß gemacht werde. Deñ einer baldt darauff antworten köndte / Christus were nur zum schein / vnnd nicht warhafftig

tig gestorben/ vñ wir also nicht recht durch jhn erlöset worden. Soll auch Christus vergebens gesagt haben / Mich habt jhr nicht allwegen bey euch / Ich verlasse die welt ꝛc. Soll er vergeblich gen Himmel gefahren/ vnd also nur verschwunden/vnd vnsichtbar sein worden? Sollen wir vergeblich glaubē / auffgefahren gen Himel / Sitzend zur ꝛc. Soll das die Augspurgische Confession vergeblich gesetzt / vnnd so viel frommer Christen bißhero bekandt/ vnnd darüber verfolgung erlitten haben? Sols auch D. Luther vergeblich wiederruffet/vnnd der gantzen posteritet verbotten haben zurütteln / vnnd wieder auff die bane zubringen? Mart. Wo hat er das gethan. Christ. Vber die wort der I. zun Corinth. II. Nemet esset / das ist mein Leib. Vom allenthalbē oder an allen orten sein / sagt er/ soll nicht Disputirt werden/ es ist viel ein ander ding in dieser sache / so reden auch die Schultheologen hie nichts vom allenthalben / sondern behalten den einfältigen verstand von der leiblichen gegenwertigkeit. Mart. Das muß ich mer-

Tom. 2. Ihen. fol. 340.

cken. CHRIST. Es ist wol werd/ daß mans mercke. Denn wie offt verbeut er seinen Nachkommen / solches wieder herfür zubringen / 1. sagt er/ Vom allenthalbē solle nit Disputirt werden / 2. Es habe nit statt in dieser sache / das ist / sein Leib sey nicht darumb im Abendmal / daß er ein allenthalbiger Leib sey / 3. Auch die Schultheologen im Bapstumb/ haben solche frembde vnchristliche lehre / nie auff die ban bracht. Auß welchē allem gnug zuvernemmen/ daß der dem Luthero kein angenemer Discipel sey/ der wieder seine trewe warnung auff solche lehr bawē wolle. Vñ also sihestu nun / daß/ wenn man die Naturen in Christo vnterscheidet / dieselbige drumb nicht trennet/ sondern für der vermischung beschirmet. Da es aber also sein solte/ daß Christi Leib auch alles erfüllet / es gienge zu / wie auff Maiestetische weiß sie es immer gesagen kōndten / so würde doch das Reich Christi / das in der gantzen heiligen Schrifft wirdt beschrieben / daß es Geistlich / das ist/ durch die würckung deß heiligen Geists werde zugehen / gantz vnnd gar

mit allem ampt vnnd krafft deß heiligen Geistes / der vnser tröster vnd leiter in alle warheit sein soll / ja vnser Speißmeister der vns Christum / das wahre Himmelbrot sol im wort vnd Sacramenten zugenieſſen geben / vnd damit erquicken / auffgehebt / vnd an desselben statt / die mitgetheilete Göttliche eigenschafftē / in der Menschlichen Natur gesetzet werden / Ja / es würde die heilige Dreyeinigkeit verstossen / vnd gantz ein newer Gott / der etliche Göttliche eigenschafften / als allenthalben zusein ꝛc. an jhre statt gestellet werden. Ach HErre Gott / straff vnser Teutschland nicht mit dieser schwerer blindheit / wie es vnsere sünden wol verdienet haben / schicke vns ehe zu / Pestilentz / tewrung vnd andere plagen / vnnd verschone vnser / vnnd vnser nachkommen nach der seelen / damit wir nicht in diese vngehewre schnöde Ketzerey gerathē / die es gewiß bey dem jetzigē / wo sie nicht bey zeit wiederzuffen / nicht wirdt bleiben lassen / sondern / in folgenden jaren / andere auß jhr geberen / vnd die eusserste confusion oder verwirzung in die Kirche / vnd

in vnser liebes Vatterland allhie wirdt einführen. MART. Es scheinet schier / als verstünden sie durch die Göttliche eigenschafften der Menschlichen Natur / eben das jenige/das jhr der würckunge deß heiligen Geistes zuleget. CHRIST. Darumb sage ich / daß sie Christum mit seinem Geistlichen Reich / welches er durchs wort vnd würckung seines Geistes führet/ gantz verdunckelen/ vñ solche würckung deß heiligen Geistes/jrer newerichteten Menschlichen Natur zulegen. Aber welcher Prophet hat solches von Christi Reich geweissaget / daß sie es auß jhm studiret hetten? Wer hat jhnen solche macht gegeben / daß sie dürffen an statt deß heiligen Geistes/der wahrer/ewiger vnd allmächtiger Gott ist/ setzē/newe erdichtete Göttliche eigenschafften in der Menschlichen Natur Christi/ die jhn doch weder wahren Gott / noch wahren Menschen sein lassen? heist sich das nicht mehr denn zuuiel gewalts annemen? wie wollen sie das verantworten? MART. Gleichwol schreiben sie das nirgend. CHRIST. Aber es folgt auß

Meinung vnnd rede/ hertz vnnd mund/ solle gleichstimmen.

der

der allenthalbenheit / wie das ein jeder einfältiger erkennen kan/vnd du mich selbst hie hast erinneret. Was sonst die Menschliche Natur Christi für vorzüge habe/für allē andern Creaturē/Engelen vñ Menschen/als daß sie mit Gott ein Person ist / vnnd von diesem Menschen alleine kan mit warheit gesagt werden / Er seye der ewige allmächtige Gott / der alles erschaffen/ erhalte/ seine Kirche mit seinem Blut erlöset habe/ derselbigen ewiger König vnnd Hohepriester sey / sitze zur Rechten Gottes/ der ohn Menschlichen samen vom heiligen Geist im leibe Maria empfangen / von einer Jungfraw geboren/ der den heiligen Geist ohn massen empfangen / vnd daß er für alle Menschen / die auch werden aufferstehen / gezieret ist / mit vnaußsprechlichem glantz/liecht/ weißheit / stercke ꝛc welche jn doch allesampt lassen ein wahre Creatur bleiben / die von der Gottheit vnd dero eigenschafften/mit dero er vereiniget/vnterschieden / das alles ꝛc wirdt hiemit nicht auffgehebt/ noch verneinet / vnnd benimpt diesem handel / wie die Naturen vnnd jhre

eigenschafften in der Person bleiben vnnd vnterschieden werden/ gantz vñ gar nichts. Es ist ein ander ding/ Göttliche gaben habē/ vñ Göttliche eigenschafften habē/ jhene lassen wir gern zu/ deñ sie Christū einē wahren Menschē bleibē lassen/ diese aber lassen wir mit nichten zu/ dieweil sie eine Creatur zu Gott selbst machē. Dargegē vermischen die ewren die Göttliche gaben vnnd eigenschafften/ ohne vnterschied vntereinander. MART. Das sollen sie ja nicht thun. Sie zeihen euch demnach/ vnd fürs ander/ als verleugnet jhr die Allmächtigkeit Christi. CHRIST. Die Juden ziehen auch Christum/ er were ein Gottslesterer. Eutyches vnnd sein anhang/ hat solches auch den rechten lehrern fürgeworffen/ hat jhm aber dennoch am beweiß gemanglet. Nun zur sache. Wenn die vnsern je einmal die rechte lehr/ von mittheilung der eigenschafften/ so lang der Sacrament streit hat gewehret/ vnterlassen/ vnnd hetten nur ein einigs mal gesagt/ der Mensch Christus wer nicht Allmächtig/ so hette jhr vnsinnig geschrey ein farbe: Aber die warheit

Von der Allmächtigkeit der menschlichē Natur Christi.

zeiget/

zeüget / daß sie gleich anfangs deß streits/ der gewöhnlichē Kirchē lehr sich gebrauche habē/vñ die sprüche der Schrifft / so in diesem streit/von der Person redē/vñ doch nur von der einē Natur saīt jhren eigenschafften zuuerstehē sein/allwege außgelegt habē per cōmunicationēldiomatū. Darumb sie auch D. Luther anfenglich im streit hat stumpfirt/ vñ die Allæosin Zwinglij verachtet / damit er nach der weise deß Herren Christi/der heiligē Apostel/vñ aller rechten lehrer der erstē Kirche/ die sprüche/ so vō einer Natur zuuerstehē gewesen / vñ von der person gesagt wordē/ hat erkläret mit vnterschied/per particulā distinctiuā,ob durch das scheidwörtlein/secūdū, Nach/ Nach dieser/nach jener/vnd hat also saīt seinem beystāde die allmächtigkeit d' Menschlichē natur nie gegebē/sondn der Göttlichē. Da auch D. Luther solches nicht geachtet/sondern auch auff die Menschliche Natur die allmächtigkeit/allēthalbēheit rc gezogē/ ist er vō jnē erinnert wordē/daß er sich für den Marcionitē vñ dergleichē secte / welche die wahre mēschliche natur verleugnetē/nicht

also

also werde können beschirmen/sondern daß solches müsse notwendig wieder die Ketzer allweg behalten werden / hat solche erinnerung zu jhrer zeit/ jhre gute frucht bracht. Denn wie er vor dem streit/ mit den vnsern in solcher gewöhnlichen lehr der Kirchen sich gehalten/ also hat er insonderheit hernacher/ da Schwenckfeld angefangē/ ohn zweiffel auff Luthers Exempel / auch diese gätze lehr der Kirchen von mittheilung der eigenschafften / der gantzen Person zu verwerffen / vnnd eine vergöttete Menschheit in Christo zudichten/noch mehr solcher lehr / die er in seinen wiedersächern vom Nachtmal getadelt/welche doch sonst Herr Philippus seeliger gedechtnuß / fleissig getriben hat / sich selbst in seinen schrifften zubehelffen / wie das seine Bücher auß-
1534. weissen / als vber das 53. Cap. Esaiæ/sagt er/daß niemandt gedencken solle / daß er zu wahrem innerlichen vnd verborgenem verstandt der Schrifft kommē möge / der nit den Arm deß Herren/Christum im fleisch geoffenbaret recht verstehe. Daß diese wörtlein in der Grammatica concretum vnnd

Doctrina de com: Id: clauis scripturæ.

vnd abstractum (wie sie die wahrē Christliche lehrer gebrauchen) von Gott gegeben worden / durch welche der heilige Geist den Artickel von der Person Christi / durch die Vätter auff vns gebracht habe. Im jar 43. hat er wieder den Schwenckfeld offentlich Disputirt / da die erste propositi- 1543.
on also lautet. Im Christlichen Glauben bekennē wir einen Herren Christum / wahren Gott vnd Menschen. Die ander / Auß der warheit beider Naturen in der einigen Person / fleust her / die mittheilung der eigenschafften. Die vierdte. Man sagt recht / Gott habe gelitten / Die fünffte. Aber dieses gilt nicht in abstractis, die Gottheit hat gelitten / Die sechzehend. Vnnd ob wol etliche Vätter auch also von den Naturen geredet / gebüret es vns doch nicht nachzufolgen. Die siebenzehende. Darumb sollen wir hie / für exempeln vnd nachfolgungen vns hüten. Die 25. Schwenckfeld tadelt gantz nerrisch an vns / daß wir sagen / Christus sey eine Creatur (verstehe nach der Menschlichen Natur) Die 45. Die vnsern / so da lehren / daß die Menschliche Natur

tur von der Göttlichen getragen oder erhalten werde / sentiunt catholicè, das ist / sagen nach dem allgemeinē Christlichen Glauben. Sie wöllen damit ein vnaußsprechlich ding zuerkennen geben / deñ darumb die Gottheit nicht hende hat / daß sie die Menschheit trage. Die 55. Es ist recht geredt / Christus in od nach seiner Menschheit ist ein Creatur ꝛc. In folgender Disputation / von dem vnterschied der Personen in der Dreyeinigkeit / sagt er also: Propositi. 18. Nach dem Artickel der heiligen Dreyfaltigkeit / ist der höchste dieser / Von der Menschwerdung deß Sohns Gottes / da deß vmbschribenen vnnd vnvmbschribenen ein gleiche ist gemachet worden / Vbi finiti & infiniti facta est proportio. Die 19. Prop. Diese Person / so zugleich endlich vnd vnendlich / oder vmbschrieben vnd vnvmbschrieben ist / ist der sünden knecht worden / das eusserste vnnd geringste aller ding / das zwar vnglaublich / doch den glaubigen zum aller tröstlichsten ist. Von den letzten worten Dauids spricht er. Gleich wie du dich hüten must / daß du die drey

Tom. 8. Ihen. fol. 156.

Personen

Personen der Gottheit nicht mengest in eine Person / noch das wesen oder Natur trennest in drey Götter / sonder drey vnterschiedliche Personē in einem Göttlichē wesen haltest: Also mustu dich wiederumb hie hütē / daß du die einige Person / Christum / nicht theilest oder trennest in zwo Personē / od die zwo Naturē in ein Natur mēgest / sōdern zwo vnterschiedliche Naturē in einer einigē Person haltest / vñ gleich wie die zwo Naturē sich in eine Person vereinigen / also vereinigē sich auch die Namen beider Naturen / in den Namen der einigen Person / welches man heißt zu Latein / Communicatio Idiomatū vel proprietatū, als der Mensch heist / vñ ist geborē von der Jungfrawen Maria / vñ vō den Juden gecreutzigt / denselben Namen soll man auch Gottes Sohn geben / vñ sagen / Gott ist geborē von Maria / vnnd gecreutzigt von den Juden / denn Gott vnd Mensch ist eine Person / vnnd nicht zwen Söhne / einer Gottes / der ander Mariæ / Sondern ist ein einiger Sohn Gottes vnd Marien. MART. Wie legt er aber den spruch auß / Mir ist

gegeben

gegeben aller gewalt. CHRIST. Er hat jn wol in seinen streitbüchern gezogen auch auff die Menschliche Natur / aber in gemeldtem ort / von den letzten worten Dauids / das er ausser dem streit geschrieben / vnnd sich darinnen gantz vnnd gar der gewöhnlichen Kirchen lehr / von der Person vnnd Naturen in Christo gehalten / hat er solchen spruch mit namen / sampt dem spruch Matth. 21. Alles was der Vatter ꝛc. erkläret per communicationem Idiomatum, daß dieser Mensch hab sollen allen gewalt haben / vnnd oben durch die Predigt deß Euangelij / dieweil er dardurch sey erwiesen oder erkläret kräfftiglich als ein Sohn Gottes. Also legt er jhn auch auß / in dem 110. Psalmē / da er erstlich auß dem 44. Cap. Esaiæ beweiset / es sey in der Schrifft verbottē / daß man keine Creatur soll Gott gleich machen / auch keinen andern Gott neben jhn setzen / welches auch das erste gebott nicht leide. Darnach setzet er / dieweil zu keinem Engel nie gesagt sey worden / wie die Epistel zun Heb. 1. sagt / Setze dich zu meiner Rechten / so müsse dieser

Tom. 7. Ihen. fol. 308.

1 5 3 9.

Esa. 44. Ich bin der erste vñ der letzt / vnnd ausser oder neben mir ist kein Gott wen wollet Jhr mir denn gleichē.

dieser Christus warhafftiger ewiger Gott sein / wie er auch selbst spricht / Matth. 28. Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd auff erden. Item / S. Paulus zu den Philip. 2. Gott hat jhm einen Namen gegeben vber alle Namen / vnd 1. Pet. 3. Er ist zu der Rechten Gottes in den Himmel gefahren / vnnd sind jhm vnderthan alle Engel / vnd die gewaltigen / vnnd die kräfften. Solcher gewalt aber wirdt jm nicht gegeben / sagt er / wo er jhm nicht gleich / vnnd eben derselbige Gott were.

MART. Die wiedersächer können aber sagen / er habe diese spruch wol an mehren orten / auff die Menschliche Natur gezogen.

CHRIST. Sie solten aber auch darneben sagen / welches sie boßhafftiglich vertuschen / daß er auch solches alles schon vorlangst / ehe ers angefangen / cossirt hatte / vnd gnugsam versehen / daß es in der Christlichen Kirchen / wenn schon ers oder andere wieder herfür brechten / doch nicht gelten solle. MART. Wo hat er das gethan? CHRIST. In der Kirchen Postill / vber die Epistel am Christtage / zum Heb. 1.

Die Schrifft redet/ spricht er/ gar viel füglicher von Christo / denn wir/ vnd wicklet die Person so fein in die Natur/ daß wenig
„ sind/ die es recht verstehen/ Dñ ich selbst
„ offt in diesem/ vnd dergleichen sprüchen
„ geirret habe / daß ich der Natur habe zugeeignet / was der Person gebüret/ vnnd wiederumb. Wenn ich soll sagen/ daß D. Luther in andern Artickeln / von der Person Christi also geirret/ denn allein in diesen/ da er jhm hernacher / wieder die vnsern / auß Menschlicher schwachheit zuuiel gethan hat/ so weiß ich keinẽ. Darumb er in solcher offnen bekañtnuß/ eben auff diesen begangnen fehl hat gesehen/ vñ keinẽ andern. Vor diesen wortẽ/ in gemeldter Postill/ sagt er also/ Es ist festiglich zuglaubẽ / daß Christus sey wahrer Gott vnd wahrer Mensch/ vnd zuweilẽ redet die Schrifft/ vñ er selbst/ nach seiner Göttlichẽ Natur/ zuweilen nach der Menschlichen Natur/ als da er sagt/ Joh. 8. Ehe Abraham war / bin ich / das ist von der Gottheit gesagt. Aber da er sagt Matth. 20. zu Jacob vnd Johanne/ Das sitzen zu meiner Rechten vnd Lincken zugeben

geben/stehet mir nicht zu / das ist von der Menschheit geredt / gleich als die jhr selbst am Creutz nicht helffen kündt (Wiewol etliche hie grosse kunst wollen beweisen/mit jren finstern außlegungen/daß sie den Ketzern begegnē) Also ist das auch der Menschen Christus / da er sagt/Marc. 13. Von dem tage vnnd der stunde weiß niemand / auch die Engel nicht im Himmel / auch der Sohn nicht / sondern allein der Vatter. Ist nicht not hie die glosse / der Sohn weiß nicht / das ist / er wils nicht sagen. Die Menschheit Christi / hat eben wie ein anderer heiliger Natürlicher Mensch / nicht allezeit alle ding gedacht / gewolt / gemerckt/ Wie etliche einen allmächtigen Menschen auß jhm machen/ mengen die zwo Natur vnnd jhre werck ineinander / Vnweißlich. Sihe Martine / da macht Doctor Luther in der Kirchenpostill / die er für sein bestes Buch geachtet / vnnd welches er doch gleichwol vor dem Sacramentstreit geschrieben hat/ beides die Allmächtigkeit / vnnd auch die Allwissenheit der Menschlichen Natur

Von der allmächtigkeit vnd allwissenheit der Menschlichen Natur Christi / D. Luthers bekandtnüß.

zunichte / ob er schon bald darauff / im streit wieder die vnsern / solches vergessen / vnnd selbest wieder diese seine offene Schrifft gehandlet hat. Gleicher weiß fehret er mit der allwissenheit herauß / vnd sagt im gemeldten Buch / vber das Euangelium Luc. 2. nach dem Christage / Es mühen sich hie auch die spitzigen vber den worten Lucæ / wie Christus / so er Gott ist gewesen / allezeit hab mögen zunemen im Geist vñ in der weißheit / Solche mühe vñ
„ frage machen sie jnen selbst. Denn sie ha-
„ ben jhnen einen Artickel deß Glaubens ge-
„ dichtet / daß Christus / vom ersten augen-
„ blick seiner empfengnuß / sey voller weißheit
„ vnd Geistes gewesen / daß nichts mehr hat
„ hinein mögen. Wenn ichs aber nicht könd-
te verstehen / was Lucas hiemit gemeint hat / so wolte ich Gottes wort die ehr thun / vnd glauben / es were wahr / ob ich gleich nimmermehr erfahren köndte / wie es wahr sein möchte / vñ wolte meine eigne erträum
„ te Artickel deß Glaubens fahren lassen / als
„ Menschliche Narrheit / die Göttlicher war-
„ heit viel zugering ist / ein Maß vnd Richt-

scheit

scheit zugeben. Vnd ob wol vnser wider-
sächer hie möchten sagen/ es sey wider den
Schwenckfeld vnd seines gleichen gesagt:
mögen sie doch sehen / wie sie sich derselben
gesellschafft/für Gottes Richterstul/vnnd
auch für seiner Christlichen Gemein auff
erden / mit warheit mögen entschütten.

MART. Man kan gleichwol sich hie auff
Lutherum nicht wol beruffen / dieweil er
wiederwertige ding hieuon geschriben hat.

CHRIST. Wann dargethan werden
mag / daß er diese vnsere Catholische lehr/
nemlich / von mittheilung der eigenschaff-
ten/auch habe wiederruffen/vnd gantz vber
einen hauffen geworffen / vnnd also ligen
lassen / wie er gethan hat mit den Jrthü-
men von der allenthalbenheit/ allmächtig-
keit vnd allwissenheit / wie du bißhero ver-
nommen hast / so köndte man ja wenig mit
jhm beweisen. Aber dieweil solchs vnmüg-
lich/vnd viel mehr im Buch von den Con-
cilien also schreibt / Gott vnnd Mensch
seind nichts ohne jhre eigenschafften / der-
halben sind beide Nestorius vnd Eutyches/
dieweil sie die mittheilung der eigenschaff-

Dieses müssen alle liebhaber Luthe-
ri/wol mercken/so können sie verste-
hē / daß die Vbiquitet vnd was ir mehr gleicher/aus ihme nimmermehr also/wie die wahre vnd gegenlehre/ kön erhalten werden.

ten nicht verstanden haben/mit jren jrthümmen billich verdampt worden / vnd spricht also durchauß/diese lehr von der Mitthei-lung der eigenschafften der Person/ recht: so ist er vns/sampt der gantzen rechtglaubigen Kirchen einhelligkeit/wieder die ewren / ein starcke vnnd vnoberwündliche Maur/vnd bey vns wol entschüldiget / als ein Mensch/der auch hat fehlen können/vñ doch nicht ligen blieben / sonder wieder auffgestanden. MART. Er ist aber biß in sein end hierinnen der ewren feind gewesen / vnnd hat die leibliche gegenwart haben wollen/vnd zu solcher/ohne zweiffel/ die allmächtigkeit der Menschlichen Natur nicht verleugnet. CHRISTOPHORVS. Das ist wahr/ im Nachtmal ist er nach der trennung der Concordien offentlich nimmer vnser freund gewesen / was aber die außdrückliche lehr von der Communicatione Idiomatum, vñ allmacht der Menschlichen Natur anlanget / die hat er mit Philippo vnnd den vnsern in ehren gehalten / vnnd ist also in fundamento vnserer seeligkeit mit vns wieder

der die Ketzer daran. Vnnd ob er darvmb recht vom Abendmal gelehret / da er das Brot hat wöllen den warhafftigen wesentlichen Leib Christi haben / ohne die wahre Sacramentliche vnterscheidung / Item / den Leib im Brot / das hastu auß vnserm andern Gespreche vernommen. Es hat das fewer solch hew vnd stoppeln in seinem todtstündlein / fein in seinem hertzen geoffenbaret vñ verbrennet. Denn er sonst auß solcher seiner lehr vom Abendmal keinen trost habē könnē / es sey denn / daß er geglaubt / Er habe wid' seine wiederpart / für die einige / ewige vnd wahre allmacht der Person / vnd nit der Menschlichen Natur in Christo gestritten / vñ sey auch durch derselben krafft vnd würckung deß fleisches vnnd bluts Christi theilhafftig worden / welches der vnseren stete lehr vnd bekandtnuß / je vnd allwege gewesen. Er schreibet auch außtrucklich nach der auffgerichteten Concordia, mit den Oberlendischen Kirchen / an die Stette in Schweitz also. Wir lassens Göttlicher (nicht Menschlicher) Allmächtigkeit befohlen sein / wie

Lutheri meinung vom Abendmal hat weder Jhn im todtstündlein trösten mögē / noch die / so Jhr wollen anhangen / die weil sie den Artickeln deß Glaubens / darauf vnser seligkeit beruhet / zuwieder. 1. Cor. 3.

Tom. 6. ger. Ien. fol. 508.

sein Leib vnnd Blut im Abendmal vns gegeben wirdt. Darauß zusehen/ was für eine Allmächtigkeit/er vnd alle Prediger der Augspurgischen Confession / in welcher namen er denselben Brieff geschrieben / in Christo geglaubt / durch welche sein Leib vnnd Blut im Abendmal zugegen / vnß gegeben werde. MART. Was sagen denn jetzund etliche der vnserē/von der gewöhnlichen lehr der Kirchen / Die mittheilung der eigenschafften belangend / in der Person? CHRIST. Sie haben erstlich/ohn vnterschied/die wörtlein Concretum vñ Abstractum, weñ ich sage/ Gott vnd Gottheit / Mensch vnd Menschheit/ vntereinander geworffen / vnd in anderem verstand sie angefangen zugebrauchen / Zum andern / haben sie diese gantze lehr/ der Schrifft vnd allen Vättern gewöhnlich/ hochmütiglich verspottet/vnd nur ein Verbalem communicationem genennet / wenn man jhnen keine realem in den Naturen hat wollen gestatten / so es doch darumb nicht ein lär wort noch rede ist/ wenn ich sage / Marien Sohn ist der ewig allmächtig

allmächtig Gott / der alles erschaffen/ erhelt/ vñ vns erlöset hat/ sondern es ist nichts warhafftigers / welches wir glauben / bekennen/ vnd vns solchs Heylands rühmen/ vnd hinwieder/ wenn ich sage/ Gott ist von Maria geboren/ hat gelitten/ die Kirch mit seinem Blut erkaufft. Denn diese Person Actor. 20.
helt beide Naturen in sich/ in welcher einer jeden wirdt zugelegt/ das jr artet. Ja wenn jm also were/ daß beide Naturen gleich weren/ die Menschliche von ewigkeit/ vnd allmächtig/ vnd die Göttliche auch also/ oder daß Maria nicht alleine nach der Menschheit/ sondern auch nach der Gottheit/ Christum in der zeit geboren hette: so hetten sie fug vnd vrsach gehabt/ eine realem communicationem in beiden Naturen zulehren / vnd die gewöhnliche lehr der Kirchen/ von dieser Person / durch diese weise zureden/ als ein Menschen gedicht vnd wort/ zuverkleinern/ nicht aber/ da durch dieselbige allen Ketzereyen / vnnd insonderheit der vermischung der Naturen/ ist fürkommen worden. MART. Was hat man denn dargegen herfür gebracht? CHRIST. Erst-

1. lich eine vergleichung beider Naturen/
2. baldt eine wesentliche außgiessung der Göttlichen eigenschafften in die Menschliche Natur / baldt eine wesentliche gemeinschafft einer Natur mit der andern ꝛc.
3. vnd dargegen/ die wahre vereinigung beider Natur zur Person / hindan gesetzet. Diese lehren aber alle / sind der Christlichen Kirchen / je vnnd allwege vnbekandt gewesen / wie sie selbst auch nun fast/ der vergleichung der Naturen vnnd der außgiessung/geschweigen / dieweil sie ohn zweiffel erkendt / daß dardurch eine vermischung der Naturen notwendig folge. Denn was were das für ein Gottheit / die sich wesentlich außgösse ? Was bliebe auch für eine Menschheit / die wesentlich Göttliche eigenschafften annemme ? Auff der gemeinschafft der Naturen bestehen sie nachmals / vnnd wollen den einfeltigen eine nasen darmit machen. Wer hat aber vnter vns jemal geleugnet / daß/da die Naturen zur Person vereinigt/ nicht auch sollen ein gemeinschafft vntereinander haben / also / wie zwo vngleiche Naturē/ die zur Person

werden

werdē vereinigt/ zuhabē pflegē? Daß aber dieselbigen also beschaffen/daß sie ohne vnterscheid sollē gleiche werck thū/von wegen gleicher eigenschafftē/ welche die Menschliche Natur doch nicht hat/vnnd also nicht desto weniger die vorgelehrte vermischung sie bleibē vñ damit bedeckē wollē: das gestehē wir jnē mit nichtē/wissen auch/daß sie es nimmermehr werden kōnen mit warheit darthun noch beweisen. Zum dritten/hat einer diese lehr/vō der mittheilūg der eigenschaften/in seiner 6. Predigt von den Secten der Augspurgischē Confession/ dörffen neñen ein verfluchte vnd verdampte Allœosin Zwinglij/ eine erdichte Cōmunicationē Idiomatum, zu deren er spricht/Pfui dich Teuffel/ vnd eine solche lehre/ die ein jeder Christ (wie er vielleicht nun mehr einer worden ist) als den Teuffel selbst fliehen/verdammen/vñ in abgrund der Hellē verfluchen soll/ vñ hat dargegē derselbige/ ohn einigen vnterschied/ den andern Artickel von der Person vnd Naturen Christi/ in gemeldter Predigt erkläret. Meinestu aber/ er sey dem Gericht Gottes/

wo

wo fern er sich nicht hierinn mit der Kirchen Gottes versöhnet / darumb entlauffen? Dieser rühmet sich eben hie deß Namens Lutheri / als wie ein vngerathener Sohn / der da seinem Vatter nachfolget / wo er etwan gebrechlich gewesen / vnnd es daselbst zehenmal heßlicher macht / vnnd jmmer fürwendet / sein Vatter habs auch gethan / in deß aber / lesset er seines Vattern schöne tugenden anstehen / vnnd reget dieselbigen mit dem geringsten fingerlein nicht an. Denn so bald er vnnd sein hauff auch / mit Luthero / der allēthalbēheit vñ allmacht zē. der Menschlichen Natur / den sack geben / vnd bekenneten sich zu dem wahren Christlichen Glauben / vnnd desselbigen gewöhnlicher erklärung der Kirchen / auff welcher vnsere seeligkeit stehet / vnnd welche so viel frommer Christen bekemen / vnd darüber / jnen zur anzeigung deß gerechten vrtheils Gottes / wo fern sie nicht vñkerē / leiden: so köndtē Kirchē vñ Schulen wieder zu jrem gewünschtem fried kommen / vnnd sie mit frölichem gewissen leben vnd sterben. MAR. Ich sehe wol / es ist ein mercklicher vnterschied

schied/zwischen Lutheri/vñ jetzmals dieser seiner nachkomen lehre? CHRIST. Ja freylich grosser vnterschied / Gott wölle sich vber vns gnediglich erbarmen / vnnd vnserem Teutschlandt die augen auffthun. MART. So gebet jhr nun Christo eine solche Allmächtigkeit zu / die der Vatter/ Sohn vnnd heiliger Geist gemein haben/ vnd nur eine einige/ewige/Allmächtigkeit/ deß einigen vnd ewigen Göttlichen wesens ist / da Christus durch seinen ewigen allmächtigen Geist vns im Abendmal warhafftig jme einleibet / vnnd also mit seinem fleisch vnnd Blut zum ewigen leben speiset vnd erhaltet? CHRIST. Ja diese geben vnd glaubē wir/ob er schon nach seiner Menschlichen Natur im Himmel bleibet. Dargegen/was sie Christo für eine allmacht zuschreiben /wenn sie lehren/ er könne vns seinen Leib nicht geben/er sey denn damit warhafftig im Brot deß Nachtmals hie auff erden/deren mögen sie selbst warnemen/wo hin sie gelange. MART. Lieber wohin? CHRIST. Sie behaupten hiemit eine newe allmacht / vnd lassen die wahre vnnd

ewig

ewige allmacht anstehen. Vñ solche newe allmacht ist nit vō ewigkeit her / hat nichts erschaffen / ist von den Engeln / noch Vättern im alten Testament nie erkandt / noch angebetet worden. Wir aber sollen jetzt dieselbige ehren / vnd vnsere seeligkeit darauff gegründet haben. MART. Pfui / das ist gewißlich ein verleugnung der wahren ewigen Allmacht vnd Gottheit / vnd eine frembde / newe / erdichtete Gottheit / die weder trost noch leben / sondern den ewigen todt vnd finsternuß zeiget. CHRIST. Darvmb ist es vmb die lehre / von der Maiestet deß Menschē Sohns / mit welcher sie nicht seine wahre Maiestet (welche die Gottheit vnnd dieses Menschen selbst ist) sondern die vbiquitet oder allenthalbenheit deß fleisches Christi / den Euangelischen Kirchen beyschieben / gethan / eben wie vmb eine schöne truhe / die außwendig mit sammet vberzogen / mit schönen silbern banden vnnd güldenen nägeln beschlagen / vnnd auffs aller köstlichst ist zugerichtet / in welcher aber / weñ man sie auffschleust / nichts ligt / denn eitel wust / stanck / vnflat / vñ der todt selbst.

MART.

MART. Das hette ich nimmermehr gemeint / daß solcher jamer hinter dieser lehre steckte. Nun ich hab auch hieuon berichts genug. CHR. Wolte Gott sie bedechten ein mal recht / was Christus gemeint hab in der einsatzung seines Abendmals / vnd führeten zugemüt / warumb er nicht allein mit dem geprædigten wort / sondern auch mit warzeichen gegen vns handlete / so würden sie sich für dieser schädlichen Disputation hinfüro hüten. Denn ja in den Sacramenten die frage nicht ist / was Christus thun könne / sondern was er thun wölle.

MART. Sie schliessen auch hernacher auß diesem / da jr der Menschlichen Natur die allmacht nicht gebet / sondern dem Mēschen Christo / jhr bindet jn im Himmel an ein gewisses ort. CHRIST. Das wissen wir gar wol / wir thuns aber nicht / sondern bleiben bey dem wahren Glauben der allgemeinen Kirchen / von welchem Augustinus sagt / Wir glauben / daß er gen Himmel gefahren sey / aber wo / vnnd wie sein Leib im Himmel sey / das ist vnnötig zuerforschen / denn es stehet / spricht er / vns

Von der anbindung der Mēschlichen Natur Christi im Himel.

Aug. de fide & Symbolo.

vns gebrechlichen Menschen nicht zu / die geheimnussen der Himmel zu forschen / sondern daß vnser Glaube von der Herrligkeit deß Leibs deß Herren / hoch vnd ehrlich halte. Vnsere Kirchen / wie je vnnd allweg / also haben sie auch im Jar 64. wieder Flaccium, vnd andere warnungschreiber protestirt / mit diesen worten / Ob wir gleich mit dem wort Gottes / mit den Artickeln vnsers vralten / allgemeinen Christlichen Glaubens / vnnd der gantzen rechtglaubigen Kirche / bekennen / daß Christus / nach seiner Himmelfahrt / biß ans ende der welt / mit seinem Leib vnnd Seele nicht hienden auff erden / sondern droben im Himmel / vber vnnd ausserhalb dieser gantzen sichtbaren welt sey: ist vns doch nie in sinn kommen / zusagen oder zugedencken / von seinem gehen / stehen / sitzen oder dergleichen / sondern ist vns gnug / daß wir wissen / daß der Herr leiblich vnd sichtbarlich droben in der Himmlischen wohnung ist / die er vns auch bereitet hat / vnd darinnen wandlet / Wie vnd wo er wil! / vnnd wie es seiner Himmlischen vnd Herrlichen Maiestet

gezimet /

geziemet / wissen von keinem winckel noch einschliessen Christi im Himmel / Sondern ist diß der gifftige vnd spöttische geyfer vnser verleumbder / darmit sie vns vnnd die warheit Christi vermeinen zubespeyen / vnnd bey den leuten in haß zubringen / aber das jhnen auß jhrem maul / in jhren eignen busen fallen wirdt. Bißher. Dichten wir doch von einem Menschen / der Reich / vnd in einem grossen Gut hie auff erden ist / wenn er hinter dem tisch sitzet / oder weñ er herauß auffs Gut gehet / nimmer nicht / wie lang / wie breit er einen ort daselbst einnimmet / solten wir das von vnserm Heyland Jesu Christo zur Rechten deß Vatters / im Himmel droben gedencken / der vns / andere notwendigere vnd nützlichere ding allhie zudencken / beruffen hat / nemlich / wie wir vergebung der sünde / gerechtigkeit vnd ewigs leben haben / vnd wieder den Sathan / welt vñ vnser eigē fleisch erhalten mögen. Zu dem / daß die Vätter vnd die vnsere etwan sagen / der Leib Christi sey endlich / vmbschrieben / nicht vnendlich / ohne einen ort / das geschicht nicht dar-

vmb/daß wir vns darumb vñ seines Leibs ort im Himmel bekümmern/ sondern ex consequenti, dieweil ein Leib nicht sein kan/er habe denn ein ort/ wie Augustinus/ alle Vätter vnd Scholastici denn bekandt haben/ auch Doctor Luther selbst wieder Carlstadt geschriebē/Wir sagen nicht/daß er vom Himmel komme/ vnnd lasse seine stette ledig/ vnnd also der vnterschied der zwoen Naturen/wieder die Ketzer erhalten werde. Darumb bringen die wiedersächer hierinn jhre fantaseien dem volck für/ vnnd habens in vnsern Büchern niemal gelesen. MARTINVS. Ich will dich nun nichts weiters fragen/ ich bin wol mit euch zufrieden/ vnnd habe in der warheit erkandt/ daß jhr eine gute sach habt/ vnnd für die warheit streittet/ daß auch Gott auff ewer seiten stehe/ vnd seine warheit selbst wirdt beschirmen. Darumb ich auch hinfüro (wils Gott) ewerer meinung sein vnd ewig bleiben will/ der ewren Bücher kauffen vnnd fleissig durchsehen/ vnd meiner Kirchen auch diese gantze lehr/ wiewol mit bescheidenheit vnnd mehrern

nutz/

nutz / denn bißhero / fürtragen will / mich auch befleissigen / daß in allwege die ewigen / so sie jrgend angetastet / durch mich / vmb rettung der warheit willen / geschirmet werden. CHRIST. Wenn du das thun wirst / so wirdt dich auch Gott wiederumb wunderbarlich segnen vnnd bewaren / wie S. Paulus zum Galat. am 6. vber den gantzen Israel Gottes / der nach der rechten Regel deß Glaubens einher gehet / friede vnd barmhertzigkeit wünschet. Vnd so es deß Herren wille were / daß er dich zur bekandtnuß der warheit solte für der welt beruffen: so sihe für allen dingen / daß du den handel von der allenthalbenheit / nicht in den Sacramentstreit einmischest / vnd denselbigen bey zeit / auß den erklärungen deß Christlichen Glaubens / die oben gesetzt / in der Augspurgischē Confession bestettiget / vnd in der Christlichē Kirche je vñ allwege verdamt / außmusterst. Deñ dasselbige werdē auch vngelehrte / doch Gotts verstēdige Christen leichtlich sehen. Darnach nim für dich die obern Argument / mit welchē Christi Leib im Brot / od das fleisch Brot / ist vñ

gekeret worden/ vnnd frage/ was jhre meinung sey / ob sie auff den worten Christi/ daß das Brot sein Leib sey / wesentlich oder leiblich / wie sie sagen / bleiben wöllen/ oder daß der Leib im Brot sey / da wirstu vernemen/wie vngewiß sie der sachen sein/formire auch deine Argument / die droben gesetzt worden/drauff/ vnd halt sie deiner widerpart entgegen / so wirstu sie entweder auff deine seiten bringen / wo fern sie auß Gott sein / vnnd der warheit die ehr geben/ besonders/wann du kanst darthun/erstlich/ daß jhre außlegung weder mit der warheit/ noch die warheit mit der außlegung / zum andern / daß auch die außlegung weder mit den Artickeln deß Christlichen Glaubens / noch mit den worten der einsatzung stimmen. MART. Was ist das / die außlegung mit der warheit/ vnd die warheit mit der außlegung? CHRIST. Das ist es/ daß die wort / die von einem ding gesagt werden/ das wesen desselbigen dings geben/ vnd es jhm mit nichten nemen sollen / als wenn sie sagen / das Brot ist der Leib wesentlich / oder der Leib ist leiblich im Brot/

da

da soll billich der Leib gesehen/gefühlet vnd im Brot empfunden werden / denn wenn sie zu dem Leib vnd leiblich thun/ Vnsichtbar/ Himlisch/ Vbernatürlich/ damit laugnen sie selbst den wahren Leib/ wirff jhnen solch jhr rotwelsch in jhren busem / vnnd sag/ sie sollen beweisen / wo Christus also von seinem Leib gelehrt habe. Vnd dargegen beweise du / daß ers nicht gelehrt habe. Deñ / spricht er / ein Geist hat nicht fleisch vnd bein/ wie jhr sehet/ daß ich habe/ Fühlet mich vnd sehet. Vnd S. Lucas spricht 24. Er zeiget jhnen hende vnd füsse. Item/ beweise/ daß wir mit seinem sichtbarem wahrem Leib/ vnnd nicht mit einem vnsichtbarem vnnd falschem Leib / müssen vereinigt werden/ durch seinen Geist/ so sage ich/ wirstu sie gewinnen / oder / da sie je vnuerschambt/ die finsternuß mehr lieben / denn das liecht / werden sie müssen zuschanden werden/ vnd du mit ehren bestehen. Mart. Ja / ich wolte nicht gern viel verwirrung anrichten / vnnd D. Luther im wenigsten vnrecht geben. Christ. Du solt dich aber auch nicht Christo / wann er dich also

zur bekandtnuß der warheit erfordert/ent-
ziehen/vnd jn verleugnen. Wer jhm dienen
will/ der muß sich streittens/ wenn er vns
Lucæ 12. darzu beruffet/ nicht beschweren/ Ich bin
nicht kommen/ sagt er/ fried zubringen/
sonder ein fewr anzurichten. Es stehe da-
hinden Luther/Bucer/Brentz oder Beza/
wenn auch die Lehrer der Kirchen/ schon
Engel vom Himel weren/ so sind sie doch
nit d' Breutgam/sondn Christus/ dem ge-
bürt die Braut/der will allein in seiner Kir-
che/ die er jhm mit seinem Blut erworben
hat/bekandt/ gehöret/angenommen/geglau-
bet/vnd alle ehre vnd ruhm haben/ vns vnd
jhnen gebürt vneht vnd schand. MART.
Ich hoffe/ ich will jhm also gnugthun/
wenn ich hinfüro mit euch dran bin/vnnd
also nach meinem besten vermögen die
lehre führe/ kommets denn mit mir dahin/
daß ich verklagt vnnd fürgestelt werde/
so will ich auch thun/ was sich gebüret.
CHRIST. Gott wirdt dir zur selben
stund weißheit geben/ die kein Mensch
wirdt können wiederlegen/ Zu dem/wirdt
er vielen/ so zugegen sein werden/die augen

eröffnen

eröffnen / die die warheit erkennen / vnd deiner vnschuld zeugnuß geben werden. Wir haben / Gott lob / in Teutschland / solche Herrschafften / die dennoch nicht leichtlich mit gewalt / vñ vnerkäter sach mit jemand fortfahren / sondern die da Gott fürchten / vnd jnen ein gewissen machen / solte einem / besonders deß Gottseligkeit vnd wandel sie vorhin erkandt / etwan von mutwilligen Predigern zukurtz geschehen / vnnd sie auch vermercken / daß solche gesellen jrer / als der Herrschafft gewalt / zu jhrer vngerechten sache mißbrauchetē. Wiederfehret dir schō einige schmach darüber / so geschichts zur ehre Gottes / der seine warheit zu dieser zeit / vñ in dieser sache / ebē so wol wil bekant habē / als etwā da die Judē in d' Babylonischē gefengnuß wahrē / od' die Christē bißhero alweg sie bekennen müssen. Weñs deñ zeit ist / daß dich Gott gnug gezüchtiget vñ geübet / wirdt er sein widerumb thür vnd thor auffthū / vñ dich errettē. Deß köndte ich dir wol viel Exempel sagē / aber sie sind für sich nit vnbekandt / vñ wils hiemit lassen bewenden. Wünsche dir derwegen sampt den deinen

vñ allen/ die die zukunfft vnsers Herrē Jesu Christi von hertzen lieb habē/ von Gott vnserm Hiñlischen Vatter/ gnad/ beystand/vnd segen. Getrew ist der vns beruffen hat/ der wirdt es auch thun. MART. O Christophore/ ich kan mich nicht enthalten/ ich muß meinem lieben Gott für solche erkandtnuß der warheit/ die ich lang heimlich bey mir gewünschet hab/ danckſagen. CHRIST. So thu es/ich will mit dir beten. MART. Hiñlischer Vatter/ dir sey lob/ ehr vnnd danckgesagt/ daß du nach deiner grundlosen gnad vnnd barmhertzigkeit/ mich armen elenden vnnd vnwürdigen Menschen/ hast vnder deine seüglinge vnd vnmündige/ welchen du die warheit geoffenbaret/ vnnd die du den klugen vnnd weisen dieser welt verborgen/ gezelet/vnd mein hertz inwendig durch deinen heiligen Geist erleuchtet hast/ vollende dein angefangne werck in mir/ daß ich nicht allein an deinen Sohn Jesum Christum glaube/ sondern auch bereit sey/wenn es die not erfordert/ vmb seinet willen zuleiden/ vnd jhn offentlich zubekennen. Ach Herr

1. Thes. 5.
1. Pet. 5.

Danckſagung vnnd gebet Martini.

Philip. 1.

verzeihe

verzeihe mir diese sünde / daß ich so offt / diese deine warheit gelestert / vnd habe verfolgen helffen / das ich doch vnwissend gethan. O Herr rechne es vnserm Teutschland nicht zu / daß es solcher deiner warheit / die zeugnuß hat vom heiligen Geist / vnnd allen wahren Christglaubigen / so je gewesen / so spinnen feind ist / solche ohn vnterlaß verhönet / lesteret vnnd verfolget. Thun es die Lehrer / welche wollen für die fürnembsten bey vns gehalten werden / auß vnwissenheit / daß sie die Chur vnd Fürsten also wieder deine Göttliche vnnd vnüberwindliche warheit anhetzen / vnd halten sie in jhrem gewissen für vnrecht / vnnd eine Ketzerey / Herr / so verzeihe es jhnen / vnnd bringe sie gnediglich wieder zurecht: Verlestern sie aber dieselbige darumb / dieweil sie bißher gesehen / jhre lügen vnd Menschen gedicht müsse weichen / vberwunden werden / vnnd könne für jhr nicht bestehen / vñ wöllen gleichwol damit in deiner Kirchen herschen / vnnd den armen gewissen mit gewalt auffdrehen / verlassen sich auch darumb auff weltlichen Arm / vnd wollens al-

so damit fortbringen: Herr/ so zerstöre jhr fürnemen/ mache jhre thorheit allen gutherzigen Christen offenbar/ wie Jannis vnd Jambris/ wie der Baaliten/ vñ wie du zu vnserer zeit/ den Antichrist/ mit allem seinem anhang vnnd gewalt/ für menniglich zuschanden gemacht hast/ vnd verleihe diese gnad/ von deinem hohen Himmel/ daß alle Christliche Chur vnnd Fürsten/ diese sach ordentlich/ wie in deiner Kirchen herkommen/ vnnd jr ampt erfordert/ anzuhören/ vnnd die warheit zubefürdern/ geneigt vnnd willig werden/ vmb deines lieben Sohns Jesu Christi vnsers Herren vnnd einigen Heylands willen/ Amen. CHRIST.

Danckſagung vnnd gebet Christophori.

Ach Herr Jesu Christe/ du ewiger Sohn deß ewigen Vatters/ der du auß vnaußsprechlicher liebe vnnd barmhertzigkeit/ die Menschliche Natur angenommen/ vnnd dieselbige dir Persönlich vereiniget/ daß du darinnen ein Opffer theteſt/ durch welches Gott der Himmliſche Vatter verſöhnet/ vnd vns vmb ſolches willen/ durch den Glauben an dich/ gerechtigkeit vñ ewiges leben ſchenckte; Wir ſagen dir lob vnnd danck

danck von gantzem hertzen / daß du vns solches in diesen letzten zeiten/durch dein H. Euangelium in vnserem Teutschlande geoffenbaret/vnd durch die gantze welt hast außgebreitet / auch in vns vnwürdigen/ durch deinen Geist gewürcket / wahre buß vnnd glauben / durch welche wir solcher wolthaten theilhafftig worden. Insonderheit aber / sage ich dir lob vnnd danck/ du trewer Heyland/daß du mir armen Sündhafftigen / vnnd vnwürdigem Menschen/ der ich nicht werd ware / meine augen gen Himmel auffzuheben / vnnd dein kind genendt zuwerden / von wegen meiner grossen vnd vielfeltigen sünde/ solche hohe gnade / vnnd vnaußsprechliche wolthat / hast wiederfahren lassen: Weise mich Herr deinen weg / daß ich in deiner warheit wandle/ Psal. 86.
vnnd erhalte mein hertz bey dem einigen/ daß ich deinen Namen fürchte. Vnd nach dem es dein wolgefallen gewesen / daß ich diesen Wegweiser / allen gutherzigen Christen/ Mann vnd Weibspersonen/ die du allenthalbē vnter dem Euangelio hast/ vnnd welche von hertzen die warheit der

lehre

lehre vom H. Abendmal zuwissen begeren/ stellete / hast jhn auch allenthalben gefürdert / daß er für deiner Kirchen an tag keme: So bitte ich dich von gantzem hertzen/ du wollest jn lassen einen guten werckzeug vnd mittel sein / durch welchen du mit deinem heiligen guten Geiste/ in aller wahren Christglaubigen hertzen würckest/ auff daß sie also die Seligmachende warheit/ in der lehre von deiner Person / vnd dem H. Abendmal / in welchen sie einmal satten bericht haben müssen / ergreiffen / dardurch in dem allgemeinen Christlichen Glauben gesterckt / in demselbigen dir leben/ vnd dich sampt vns mit einem hertzen vnnd munde anruffen vnnd bekennen mögen. Fürdere jhn nicht alleine bey dem gemeinen heufflein/ sondern auch bey allen Euangelischen Chur vnd Fürsten/ als den Herrlichen gliedern deiner Gemeine / die du durch dein wort vñ Geist zu dir beruffen/ daß sie solchen lesen / erwegen / vnnd keine ruhe noch rast haben/ biß sie die warheit/ durch ernste nachfragung/ verstehen / vnd dieselbe von den lügen vnnd Menschengedichten / von

jnen

jnen selbest vnterscheiden/ vñ also jrer Seelen seeligkeit / da sie nichts höhers haben/ für falscher lehre vñ verderben/ verwahren können. Laß auch solche gnade wiederfahren/ du getrewer Heyland / allen denjenigen/ die bißher der warheit wiederstanden/ sie verlestert / vnd mit Lehren vnd Schrifften / bösem raht vnd that verfolget haben/ daß sie deinen finger erkennen / gemilteret werden / vnnd endlich dich sampt vns mit gereinigten hertzen / durch dein Blut vnd Geist/ anruffen/ vnnd jre gaben zu erweiterung deiner warheit / vnnd deines ewigen Reichs anwenden. Herr/ gib jnen zuerkennen/ daß sie für allen dingen/ sich in jrer lehre halten sollen / an die erklärungen deß Christlichen Glaubens / wie die in deiner Kirche biß auff vns sein herkommen/ vnnd wieder alle Ketzereyen erhalten worden/ daß sie ja nicht in der lehre von deiner Person mit warheit sagen könnē/ du habst nach deiner angenommenē Menschlichen Natur / derselben wahre eigenschafften / vnnd auch zugleich Göttliche / mit welcher zugleich bejaung vnnd verneinung/ sie deine

Lucæ 11.

1. Cor. 6.

Kirche

Kirche nicht alleine verunruigen / sondern auch den Christlichen Glauben / sampt seinen erklärungen gantz vber einen hauffen stossen. Gib jnen zuerkennen / daß jre Außlegungen vber die wort deß Abendmals / wenn sie sollen verstanden werden / wie sie dieselbē dem volck offentlich fürtragē / ja stracks wieder die Artickel deß Glaubens gehen / durch welche deine Herde jrre gemacht / vnnd keine satte weide haben kan. Laß sie erkennen / wie viel den Christen an der allgemeinen Glaubens bekandtnuß / auff welche wir getaufft werden / vnd von hinnen abscheiden / gelegen: wie wir in denselbigen allwege stehen / wachsen / zunemen / vnnd auß allen Predigten vnnd brauch der heiligen Sacramenten / darinnen müssen gestercket werden. Vnd sintemal vns dieselbige alleine seelig machet / auch die lehr vom heiligen Abendmal vns darinnen stercken / vnnd mit nichten hinderen müsse: so gib jhnen zuerkennen / du getrewer Heyland / daß kein Christ von hinnen seeliglich abscheidet / der nicht vorhin in seinem hertzen bekennen muß / daß er auß jhren erklärungen

rungen/vber die wort deß Abendmals/keinen trost noch sterckung in seinem Christlichen Glauben schöpffe/ sondern eitel verstörung in demselbigen: vnnd daß dargegen/ beide sie selbst/ vnnd alle jhre zuhörer gerne im todtstündlein gestehen/ daß vnsere Kirchen lehre vom Abendmal/die wir auß den worten der einsatzung/ vnd zustimmūg der gantzen heiligen Schrifft nemen/recht/ zur sterckung jres glaubens förderlich/ vnd jrer seelen heil vnd seeligkeit ersprießlich seyn: Vñ daß sie derwegen auch in jrem ampte/ die warheit desto mehr lieben/ befürdern/ bekennen/ jhre tandt desto lieber verlassen/ vnnd sich dir mit allem jhrem vermögen gentzlich zu dienen ergeben. Herr/ gib jnen wol zuerkennen/ daß sie deine/vnd nicht der Menschen diener sein/ vnnd derhalben hierinnen dein wort/ vnnd nicht Menschen tande Predigen vnd behaupten sollen/ vnd sich als Heylande/ das ist/ fürderer deiner warheit/vnnd aller Menschen seeligkeit erzeigen/ die baldt für deinen Richterstul tretten/vnd dir/der du auch jetzt jrer hertzen gedancken/vnd anschlege wissest/jrer trewe Obad. 1.

halben

halben/ Rechenschafft geben müssen / dem Gericht vnnd Vrtheil / nicht nach eines Menschen lehr oder tand / die doch bey dieser welt angenem vnd hoch erhaben
Iohan. 12. werden / sonderen nach deiner ewigen vnwandelbaren warheit ergehen / vnnd vber vns alle werden außgesprochen werden. Hilff jnen gnediglich / daß sie vmbkeren/ dich alleine / vnd warhafftig / wie du dich in deinem Euangelio geoffenbaret / in der allgemeinen Christlichen Kirchen bißhero geglaubet vnd bekennet/ für deiner Gemeine Predigen / wachsen vnnd zunemen lassen / sich aber alleine als deine Knechte vnd
Iohan. 3. Diener erkennen / die da müssen abnemen vnnd gar zunichte werden / auff daß du alleine groß werdest / vnd vber vns herrschest. Vnd dieweil auß dem langwirigen streit hierinnen / wir jhnen noch möchten verdacht sein / als führeten wir vnser lehr auß Menschlicher vernunfft vnd Philosophi/ als trenneten wir die Naturen in deiner Person / als verleugneten wir deine Allmächtigkeit / vnd wahre ewige Gottheit/ als bünden wir dich im Himmel an/ vnnd

schlössen dich ein/ an ein gewisses ort/ als glaubten wir nicht/ die wahre heilsame vnd tröstliche gegenwertigkeit/ deines Leibs vñ Bluts im Nachtmal/ wie solche dein gantzes wort/ das jme allenthalben zu/ vnd nirgend abstimmet/ in sich helt/ die erste Kirche geglaubt/ vnnd darumb an viel tausent orten zu jhrer vnnd vnser zeit/ den todt vnd vnzelige trübsal erlitten: Du aber/ als der wahre Gott/ sampt dem Vatter vnd heiligem Geiste/ vnd der einige hertzen kündiger/ hast von anfang geheissen/ in zweiffelhafftigen dingen/ dich zum zeugen anruffen/ vnd verheissen/ zusein ein beschirmer deren die warhafftig schweren/ vnd dargegen auch ein Richter vnd Recher/ deren die fälschlich schweren/ durch welches anruffung dir denn/ als dem einigen/ ewigen vnd wahren Gott im Himmel vnd auff erden/ deine gebürliche ehre/ vnnd angeneme Gottesdienst wirdt erzeiget: So bezeugen wir jetzt allhie/ für deiner Göttlichen Maiestet/ für deinen lieben Engeln/ allen außerwehlten/ vnnd der gantzen Creatur/ mit gutem vnnd wolbedachtem mut/ daß Deut. 6. & 10. Zach. 8. Esa. 54.

vns solche lesterung vnbewust vnnd vnbekandt sein / vnnd daß vnsere sinne vnnd gedancken / niemals einige gemeinschafft mit jhnen gehabt / sondern daß wir vielmehr jhe vnd allwege / solche mit raht vnnd that von hertzen angefeindet / dieselbige mit allem vermögē wiedlegt / vñ auch in ewigkeit / was an vns ist / nicht gestatten wöllen / daß solche gehöret / geredet / vnnd mit dem wenigsten geheget würden. Denn Herr / (da du vns arme Creaturen jhe mit dir freundlich reden lessest) so wir die leute sein / die gemeldte lesterungen in jhren gedancken oder sinnen / heimlich oder offentlich haben / vnd nicht viel mehr die eigentliche vnd gründliche warheit von deiner Person / vereinigtē / vnzertrenten / vñ vnuermischtē Naturen / vnd heiligem Abendmal / wie vns dieselbige in deinem wort geoffenbaret / in der rechtgläubigen Kirchen allwege geführet / vnnd biß auff vns kommen ist / lehren vnnd bekennen: (wie vns denn solcher warheit / dein heiliger guter Geist / in vnseren frölichen hertzen zeugnuß gibt / vnnd wir derhalben getrost für dir leben / vnnd

alle

alle vnsere ankläger deßhalben trotzen dörffen) Herr so zeuch du deine hand ab von vns/ laß vns für aller welt/ in offentlichem verhör/ zu spott vnd zu schanden werden/ vbergib vns in vnserer wiedersächer hende/ daß sie vnser Seele verfolgen/ zu boden tretten/ vnnd vnser ehre/ die wir auß deiner gnade für dir haben/ in den staub legen. Pſal. 7.
Ja Herr/ züchtige vns nicht/ wie du bißher gethan hast/ mit verfolgung/ hohn/ spott/ armut/ elend ꝛc. darumb wir dir hertzlich danckſagen/ dieweil vns solches/ durch deine güte alles zum beſtē erſcheüſſet: Sondern vertilge vns ewiglich von deinem angesichte/ wie wir selbest das vrtheil fellen/ daß es solche halßſtarrige/ vnd verhartzte lesterer werd weren. Verzeuch dein gericht vnnd gerechtigkeit nicht einen augenblick hierin/ so wir solcher sünde schuldig sein. Wir begeren auch selbst nimmermehr/ in deiner heiligen Gemeine zu sein/ vnd das Liecht deines Angesichts anzuschawen. Dieses alles/ so vnser einiger trost/ freud/ leben vnnd ewige wohlfahrt in diesem jammerthal sein/ wollen wir vns willig

verzeihen in ewigkeit / so wir vns der auffgelegten beschuldigungen / die nichts anders / denn Calumnien / schnöde lügen / vnnd eigne werck deß Teuffels selbest / bewust sein. So wir aber vnschuldig / wie wir deß gewiß zeugnuß haben in vnserem hertzen / vnnd derhalben frölich vnd vnuerzagt / für deinen Richterstul / als liebe / trewe vnd warhafftige vnderthanen / Appelliren vnd erscheinen dörffen / vnnd derwegen / auch schon in vnsern hertzen vergewissert / daß du vns erhörest / vnd dieser vnserer Anruffung vnnd Bezeugung / dich gewißlich annimmest: So bitten wir / der du der elenden helffer bist / vnd aller Menschen hertzen in deiner hand hast: Du wollest vns dieser vnserer vnschuldt zeugnuß geben / in aller derselbigen hertzen / die vnsere Kirchen lehre lesen oder hören. Vnd wollest nach deiner grundlosen Barmhertzigkeit vñ gnade / auß Saulus / eitel Paulus / auß feinden freunde / auß falschen vnd bösen / wahre vnd gute Hirten machen / die alle jhr vermögen dahin richten / daß die warheit befürderet / vnnd die lügen auß deiner Kirchen

gethan

gethan werden. Wolleſt auch auß denen Herrſchafften/die jetzmals die warheit von deiner Perſon vnd Abendmal/ auß vnwiſſenheit/ vnd zu viel milten bericht/ verfolgen/ durch die wahre erkandtnuß derſelbigen/ rechte Bekenner vnnd Schirmherren machen/ die dich nicht alleine lieben/ ſondern küſſen/ dein Reich am erſten befürPſal. 2.
dern/vnnd zu aller einigkeit/ in deiner warheit/ weg vnd ſteg bereiten/damit ſolche alleine in allen Kirchen vnd Schulen vnſers Teutſchlandes/ allen Menſchen kund gethan werde. Ach Herr erhöre vns/vnd wende dein Angeſicht ab von vnſern ſünden/ vnd der ſchröcklichen vndanckbarkeit. Dein wir ja ſchwerlich von anfang deines geprediGten Euangelions/ zu vnſern zeiten wieder dich geſündigt/ vnnd gnugſam vrſach zu dieſem jämmerlichem ſtande deiner Kirchen/ mit vnſerer vndanckbarkeit/ vnbußfertigkeit/ vnnd vngehorſam gegeben haben. Das wolleſtu alles auß gnaden vergeben/ vnnd vmb deines bittern leiden vnd ſterbens willen/ das weit vnſere vnnd aller welt ſünde vbertrifft/ nicht mehr gedencken.

dencken. Sihe nicht an vnser sünde / sondern die ehre deines heiligen Namens. Laß deine ewige warheit nicht also außgeschrien werden / als seye sie lügen vnnd eitel Gottslesterung. Laß nicht die lehre / die du selbst im Paradeiß geoffenbaret / vnnd in der fülle der zeit auff erden verkündiget / vnd mit deinem Blut versiglet hast / als ein gedicht vnd werck der Menschlichen verderbten vernunfft vnnd Philosophi / verlestiert werden. Laß dein H. Abendmal / welches deine selb satzung / vnd ordnung ist / in welchem du vnsere Seelen vnnd Leib warhafftig erquickest zum ewigen leben / dir einleibest / vnd zu allem gehorsam gegen dir vñ aller Menschlichen ordnung bereit machest / nicht mehr als einen weg / zu aller Confusion vnd vnordnung / in Geistlichem vñ weltlichem Regimēt / verruffet werden. Laß O Herr ja nicht deine ehre / vnnd deinen Heiligen vnd grossen Namen / der dir ja werder ist / denn Himmel vnd erden / also vmb vnserer sünde willen / geschendet werdē. Daß vns vnwürdigen armē Menschen solches wiederfehret / das ist ein gerin-

ges/

ges/denn wir sind ja nur erd vnd staub/ vns gehöret vnehr/ schmach vnnd schande/aber dir gehöret alle ehr vñ Herzligkeit vor allen Creaturē. Es ist ein mord in vnserē beinen/ daß dein ewige warheit vñ herzlicher Name also elēdiglich wirdt geschmehet/ solches thut vns ja so wehe als der todt selbest/ vñ macht vns die welt zu enge. Wiltu deñ herr vns nimmer gnedig sein / noch vnser seufftzen für dich komen lassen? Wiltu dich deñ deines Erbes/ das du nicht mit gold od' silber / sondern mit deinem thewren Blut erworben hast / gar verzeihen? Wiltu den Sathan / der durch falsche lehre / darinnen ja weder trost noch leben ist / grewlich anfähet wid' deine kleine Herde zu tobē/ dieselbige gerne auß der welt vertreiben/ ja dich mit deiner warheit auß deinem hohen Thron herunder stossen / vnd sich an deine statt zusetzen/ vñ anbeten zulassen/ nicht geschweigē der du doch darumb bist im fleisch erschienen / daß du seine werck zerstörete st. Hastu doch verheissen/ du wilt bey vns sein biß zū ende d' welt/ vñ vns nit wäisen zulassē/ du wollest deine kleine Herde/ mit deinem Stabe/ Dan. 9. Psal. 42. Mich. 7.

Stabe/weiden/vnd allen die deine zukunfft von hertzen lieb haben / hülffe von deinem hohen Himmel gewehren. Darumb kom̃ lieber Herr Jesu / vnnd gib deiner warheit aufferden zeugnuß / vnnd erlöse vns von dem vbel / mache vns eines / aber nicht in der eitelen lehre / die keinen trost noch sterckung des Glaubens bringet / sondern in deiner warheit / welche auß deinem wort herfleust. Erwecke du in dieser jämmerlichen zerstörung deiner Kirchē vñ Schulen / allenthalben solche lehrer vnd werckzeuge / die das liecht deiner warheit gentzlich ergreiffen / vnnd dieselbe hernacher recht vnd getrost befürderen / vnd die lügen deß Sathans deiner armen Kirchen offenbaren. Erwecke du deiner Helden mut / vnnd gib jhnen wahren Christlichen eifer / daß sie dir / dem Herren der Heerscharen / willig vnnd von hertzen dienen / vnnd einen Synodum, zu wiederbringūg deiner warheit / anstellen / als ein ordentlich mittel / in deinem wort geoffenbaret / welches bey der Actor. 15. Kirchen herkommen / vnd von Christlichen Fürsten vnnd Keisern bißher ist gebraucht worden /

worden/damit also die reine lehr deß Euangelij sampt den Sacramenten/ auch auff vnsere nachkommen gefürderet werde. Denn wenn vnser Teutschland/ ein mal die wahre tröstliche lehr vom heiligen Abendmal wirdt hören vnnd erkennen/ wie hertzlich werden die fromme Christen darvmb danckſagen/ wie getrost werden sie Matth. 16. die welt vberwinden/ vnnd den Sathan durch den glauben an dich/ vnter jhre füsse Rom. 16. tretten? Ach Herr laß vns nicht also in dem ewigen gezenck/ den feinden deines worts/ dem Bapst vnnd Türcken ein gespött sein/ dardurch wir jhnen ein hertz machen/ daß sie noch wieder vber vns herrschen/ vnd mit jhrer schnöden Abgötterey vns beschweren mögen/ sondern hilff vns/ daß wir einhelliglich mit einem hertzen vnd mund/deine warheit wieder sie verfechten/ vnnd jhren lügen getrost wiederstehen können. So es aber dein wille nicht/ sondern daß von wegen vnserer Sünde/ das schisma oder die spaltung vom heiligen Abendmal bleiben soll: Ach Herr/ so hilff/ daß doch die Concordi/ so für 40. Jaren/

zwischen beiden Parten der Euangelischen Kirchen auffgericht / wiederumb platz bekom̃e / bey welcher das fundament / das ist / die Artickel vnsers allgemeinen Christlichen Glaubens / mit seinen wahren erklärungen / die biß auff vnsere zeit geweret / von Chur vñ Fürstē bekeñet / erhaltē / vñ die vngehewrige vbiquitet, das ist / die allēthalbēheit deiner Menschlichen Natur / welche den Namen der Maiestet deß Menschen Sohns bekommen / wieder auffgehebt / vnd zur Kirchen außgetrieben werde: Da wiederumb / als ein rechter bekenner deß Euangelij erkandt werde / ein jeder / in welcher Kirchen er / da dein wort lauter vnd rein geprædigt wirdt / ein glied sey: daß ein theil das andere / von wegen der vngleichheit der meinungen im Nachtmal / d:e doch zum wahren ende / nemlich / zur sterckung im wahren Christlichen Glauben / gerichtet vnd erkläret wurden / nicht anfeinde / bemühe / oder bedrenge / sondern die wahre Christliche liebe Meisterin sey / welche solchen mangel / der nicht kondte noch solte von wegen vnserer sünde / gar auffgehebt werden /

den/ zudeckete. Vnd daß also nicht desto weniger von Lehrern vnd Christlichen Regenten / von tage zutage dahin gearbeitet werde/ daß endlich auch einerley meinung/ red vnd wort / die aller dings der Schrifft gemeß/in solcher lehre/in allen Kirchen gebrauchet werde. So es dir auch wolgefiele/ meiner schwachheit durch jemands gegenschrifften weiters zugebrauchen / Herr Jesu Christe / so sey du mein liecht / weißheit vnnd krafft / dein heiliges wort sey mein mund vnnd schatzkammer / auß welcher ich alleine meine gegenwehr neme / vnnd dein heiliger guter Geist / führe mich immerdar auff rechter bane / daß ich dein tauglicher werckzeug sey vnd werde/ durch welchen du kräfftiglich würckest in den hertzen deren/ die deiner warheit vnwissend noch zu wieder sein wolten / biß sie endtlich selbst jhre jrthumb erkennen/ein eckel vnnd abscheew daruor gewinnen / vnnd dir alein alle ehre geben : der du den vnmündigen deine verborgene weißheit mittheilest / vnnd ruffest dem das nicht ist / daß es

sey/

sey/lebest also/ vnd regirest mit dem Vatter vnnd Heiligem Geiste/ ein ewiger wahrer Gott/ Hochgelobt von ewigkeit zu ewigkeit/
AMEN.

I. Samvel. 2.

Wer mich ehret/ den wil ich auch ehren/ Wer mich aber veracht/ sol wieder verachtet werden.

Errata.

Im 14. blat/ 21. zeile ließ sich/ für ich.
Im 15. blat/ Septembri/ für Septembris.
Im 27. blat/ 19. (auff) mangelt befehl.
Im 32. blat/ zeil 20. ließ beyden/ für den.
Im 41. blat/ zeil 10. behalte für behalten.
Im 45. blat/ zeil 13. kinder für kindern.
Im 47. blat/ zeil 12 ließ mir für nur.
Im 73. blat/ zeil 1. vorige für vorigen.
Im 95. blat/ zeil 11. erkennen für bekennen.
Im 100. blat/ zeil 4. erst für erstlich.
Im 128. blat/ zeil 25. ließ ein für jm.
Im 261. blat/ zeil 16. ist (vnd) zu viel.

Gedruckt zu Newstatt
an der Hardt / in der Fürstlichen
Pfaltz / durch Matthæum
Harnisch

M. D. LXXXI.

A 985395
ocm 67925166